



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

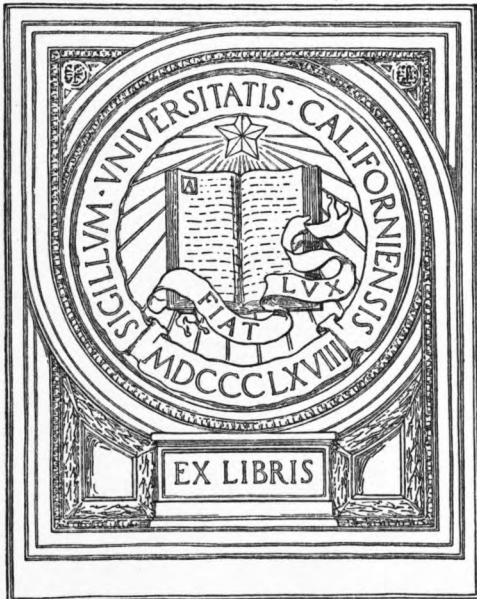
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



EX LIBRIS

BREMER

TO THE
ASSOCIATION



PT4849
S44B4

Bewernadeln. ¹⁾

Taur Döp.



Ein Seel, dei emert²⁾ lif', wivagt un wibbelt
As B̄ewernadeln buten in den Gorn — — —

Maleins, dunn stünn sei vull von Angst un Bang,
Von Twifel, Wirrnis, Sorg' un Simmeliern,
Bög' as en Bom sit, krumm sit as ein Worm,
Wenn dor dei Storm mit eisch un brummig Stimm
Dörch hogen Holt un wide Wischen schreg',
Wenn Dunners grummelten, mit fürig Zeiten
Gott finen Willen in dei Wulken schrew.
Wenn flakrig, lakrig³⁾ Wiver süngn un lockten,
Wenn 't wille, uphigt Leben mit sin Takten,
Mit Rot un Glend, Haß un Reid un Lüft
Mi an dei Kehl ranfohr, tau Kled mi wull — — —

Hüt stah ik as bei klore Harmstbtag dor,
Dei mi jo uck maleins an 't Leben böhr,
Un mi mitgew 'nen schönen Padenpenning,⁴⁾
Ein still un irnst Gemäut, dat ruhig trög
Up 't Sommerdriben süht, dat vullbiladen
Mit Bieren lang jüst üm dei Ecken jagt
Un still in sit nu wunschlos rinnerkickt
In klore Winterdag', dei ewern Aukten⁵⁾
Al rannerklamen, Rip un Snei int Hoor.
Weit jo, ein Gott, dei hegt un höllt dor alls,

¹⁾ Bittergras. ²⁾ leben. ³⁾ veränderlich. ⁴⁾ Patengesent. ⁵⁾ Horizont.

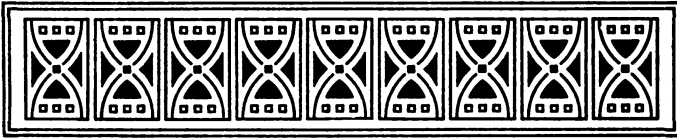
Spelt mit dei Winschen sine bunten Spille,
 Mag hei nu selig Wisheit, mollig Warmnis
 Un kühlen Trost ehr in dei Harten geiten,
 Mag hei in Disternis un wirren Bahn,
 In wäuft un will Geneiten, waltig Lengen
 Ehr lif un Seel langsam termaddeln laten — — — — —

Grundut genahmen is 't jo nich tau schön
 Un ihrlich, dat hei in son wichtig Saken
 In 'n Schelm sik winnt, up irgend eine Ort
 Uns nich bitannt gift, wat wi Irdenlöpers
 In sine Weltenwahnung vörstellen selen.
 Wurher, wurhen, wurans uns' Reij' denn geiht,
 Wat ut den ganzen Welt- un Wesenkrum
 Mal ruterbräudn un ruterprötteln¹⁾ sall,
 Dat wi uns beten dornah richten können.
 Man wat nich is, is nich — — 't is jo sin Sat,
 Wenn hei nich seggn will, wur dei Kurs langlöppt,
 Ik lat dorüm kein grise Hoor mi wassen
 Un barm un beddeln stünn ni in min Leg.
 Ik lat em Gott un 'n gauden Mann woll sin.
 Hei drift un dreiht jo Millionen Sün'n
 Un ward sin Dingn woll daun bi 't Weltregiern.
 Is jo fit öllers her al sine Arbeit — — — — —

So mag hei mi deun weigen as sin Kind,
 Wat kamen deit, ik holl dor ruhig still,
 Wenn mi sin Hand un Aden æwerstrakt.
 Un blot min Seel weicht lif', wiwagt un wibbelt
 As Bewernadeln buten in den Gorn.



¹⁾ brugheln.



I. Hus un Heimat.



Slap in . . .

Slap in, min hartleiw Häuhning!
Wat maʔ denn unʔ lütt Häuhn?
Dat kröp al lang tau Wimen
Un lett sin Knaken rauhn.
Tau Nesting flög dat Düwing,
Nah Süden seil dei Kraun. — —
Slap in, min hartleiw Häuhning,
Di fall kein Wünsch wat daun.

Slap in, min hartleiw Musching!
Wat maʔ denn unʔ lütt Katt? —
Dei led' sik achtern Aben
Un puht sik schier un glatt.¹⁾
Unʔ Kinding kriggt Besäufing,
Lütt Engels, dei sünd dat. — —
Slap in, min hartleiw Musching,
Du büst uk schier un glatt.

Slap in, min hartleiw Husching!²⁾
Wat maʔ denn unʔ lütt Brun?
Dei löp dor æwre Wischen
Un sprüng dor æwern Tun.

¹⁾ Wenn die Kage sich puht, gibt es Besuch. ²⁾ Fohlen.

Un bædelt hen nah Slapstäð
 Un deit sit gor nich gru'n. — —
 Slap in, min hartleiw Husching,
 Krup unner Deck un Dun.

Slap in, min hartleiw Kälwing,
 Wat ma' uns' Sugeltitt?
 Söp ut dat ganze Emmer,
 Ein Enuting is noch witt.
 Nu ma'k dat tau bei Dging's,
 Dat Kinding, dat ma'k mit. — —
 Slap woll, min hartleiw Kälwing,
 Min lütt leiw Sugeltitt!



Dei leddig Weig'.

Nu weig' ik di nich mihr, min lütt leiw Kind,
 Nu springn din grellen Dging's nich mihr apen,
 Du güngst för immer jo, för ewig slapen,
 Un büst nu, wur dei lütten Engels sünd.

Din Weig' in'e Eck, dei kicht so still mi an
 Un hett dei Wäken dörch dor swunkt un knarrt.
 Nu steiht sei leddig, leddig as min Hart,
 Un nüms uns wedder fülln un trösten kann.

Flaszkopp, deist in ein anner Weig' nu rauhn,
 Dor hinn'n, un kolt singt dor dei Winterwind.
 Kann di nich weigen mihr, min lütt leiw Kind,
 Nu möt uns' Herrgott dat woll sülsen daun.



Verstummt.

As ein lütt Fahlen up bei maigräun Wei
 Is min leiw Jung hier allbag' rümmer-sprungen,
 Hett kreiht un kakelt, grimwelgrint!) un sungen,
 Bet 's Abends em bei Nacht dat Og tau sei.

Weer woll ein smude Bigelin, up dei
 Unf' Herrgotts Hänn'n upspelten so gelungen,
 So schön, dat alle Dgen an em hungen,
 Dat all unf' Harten habbn doran ehr Freu.

Un nu — wur hei so kolt un stif dorliggt!
 Gott höll den Aden lisen an, den Vagen,
 Dei solang awer sine Seel langleep,

Dei Saiten streel, in alle Vagen greep. —
 Nu weit hei woll kein Vieder mihr un Sagen
 Un sett't em af un geiht — bei Fidel swigg.



Quellborn.

Un as bei Sommer kem, bei dulle Hitt,
 Dunn güng ant Mager dat bei groten Bären,
 Dei süß in Sus' un Brus' vorawerbreden,
 Dei möken ein nah't anner tau ehr Libb.

Blot du, lütt Born, di nehm dat gor nich mit,
 Dei mi hett hörnt dörch all min Johr un Weten
 Möst doch vull innerliche Kraft woll stehen;
 Du spennst din Water furt in einen Ritt.

!) lächeln.

Dei ji grot Wes'wart maken, Weltenwimer,
Mit Eid' un Sanft uppugt jug smucken Limer,
As Rot kem — hui! — wur flög' dei bunte Fludder!

Dunn ris't ji af, dor all min Kraft un Geld.
Jug Leiw un Lust, dei spör up 'n annern Feld.
Blot dine Leiw flütt immer nah, min Mudder!



Dei Born.

Gesichter gahn unner — — dei Born wider quellt
Bon Lippen tau Lippen dörch Tit un dörch Welt. — — —

Dat Lehen, dat smeet mi in Wessel un Wörp,
Un as ik kam trög — is denn dat noch min Dörp?

Dei roden Steindäfer, so brallig upkragt,
Un faugt ward un muert, wur fleimt wör un pagt.¹⁾

Ku meiden²⁾ Maschinen, wur Seizen mal süngn,
Ku susen Radsohrers, wur Slarpen lang güngn.

Ku kümmt dat in Blusen un buntbläumig West,
Ku glummen Steinkahlen, wur Knurren blud un Knäst.

Ku söchst up dei Dischen nah Groffbrod un Speck,
Ku badt sei ut Finmehl Gelick un Geleck. —

Doch hür — achtern Tun — dor in'n Schummern — sünd
Rüß — —
Burjung' steiht bi Burdirn, dat's noch so as süs. — — —

Gesichter gahn unner — bei Born wider quellt
Bon Lippen tau Lippen dörch Tit un dörch Welt.

¹⁾ Mit Behmkluten, Pagen, aufmauern. ²⁾ mähen.

Holl fast.

Wenn dei irst weg sünd, denn „Gut Nacht!“
 Denn, Heimat, pack man in:
 Groffbrod un Bodder von den Disch
 Un Leiw un Tru ut'n Sinn.

Dei geben Knaken un sunnet Blaut
 Un Regen¹⁾ un fastet Fleisch,
 Dat du dei Seiß int Kurn regierst,
 Den Blaugstart dörch den Dreisch.

Dei wisen Hart un Bregen trecht,
 Dat du nich kümmt ut Fohr,
 Nisch jede Mod' un Lun nahlöppst
 Un deist, wat recht un wohr.

Groffbrod un Bodder up den Disch
 Un Leiw un Tru in 'n Sinn!
 Wenn dei irst weg sünd, denn „Gut Nacht!“
 Denn, Heimat, pack man in!



Blif tau Hus!

Wat steiht son Fragen in din Gesicht,
 Wat achtern Barg woll achter liggt.
 Ach, du lütt lustig Springintfeld,
 Wat wist du in dei wide Welt.
 Allæwerall deisülwig Saken:
 Feller, Dörper, Kaken un Maken,
 Storm un Regen, Frost un Sweiten.
 Keiner weit, wat em wör heiten.

¹⁾ Regen, Mart.

Einer argert dor den annern,
 Bet dei Dob deit af mit wannern.
 Finnt di dor un finnt di hier — —
 Blif man in din still Quartier!



Abendlüdden.

It sitt an'n Scheidelgraben,
 In'n Westen steiht dei Sünn.
 Dei Nebel stiggt nah haben
 Nattkolt ut Grauw un Grünn.

Dei legten Hawerhocken,
 Dei bröchten dei Burn hüt rin.
 Von'n Karxtorn beiern dei Klocken
 Un lüdden den Abend in.

Wur fröhlich hemm'n f' rinsungen
 In min leiw Kinnertit,
 Tau Röst un Hochtitt klungen,
 Nu liggt dat all so wit!

Nu maht ehr Schall so trurig,
 Weismäudig hart un Sinn:
 Min Sögd¹⁾ güng' lif' un lurig — —
 Nu lüdden f' den Abend in.



¹⁾ Jugend.

Oll Mann seggt!

Nu ward dat still un stiller
 Um mi in Hus un Hof.
 Dei Wind weiht æwer dei Stoppeln,
 Bonne Vinnen föllt dat Lof,
 Un dei mit mi hier süngen
 Un springn dei Straten lang,
 Min Frünn un Speltamraden,
 Gtingn all den letzten Gang.
 Un wart ik lang den Karthof,
 Denn blänkern ehr Krüze all,
 Denn is mi, as wenn s' winken,
 Dat ik uß kamen sall.

Un ward uß still un stiller
 Mi nu in Bregen un Hart.
 All, wat dat Blaut ded' hitten,
 All, wat dei Seel hett narrt:
 Dei Welt ehr bunten Biller
 Un krusen Gedanken dortau,
 Dei löpen ut dei Macht sik
 Un gtingen still taur Rauh.
 Un sik ik 's Abends in'n Heben,
 Denn blänkern dei Stirnings all,
 Denn is mi, as wenn s' winken,
 Dat ik nu kamen sall.



Brak.

Ein Sik un Hezen hüt in allen Kantn,
 Dei künstlich Dünger drift in'n förmlich But
 Ut Minschen, Weih un Acker allens rut.
 Nah buten grot, nah binn'n vermüfert Tanten.

Geiſt dörch dei Feller — all vull nüglich Planten:
 Kantüffel, Klever, Kurn un Räubenkrut.
 Doch einerlei un ſur ſüht allens ut,
 Grißtragen as dei willen Gäuf' un Ganten.

Blot dor dei Braſ — fit — deb' noch Schönheit arben,
 Dor ehr dei nödig Rauh un Raſt wör geben,
 Dor ſtrahlen Blaumen noch in allen Farben.

So möt unſ' Seel ud manchedörch mal drömen,
 Wenn ſei den griſen Teppich von unſ' Leben
 Mit bunte Franzen beten ſall biſömen.



Bur.

Wat it bün, dat bün it ganz,
 Bur woll Dag un Nachten,
 Help mit, dat dei olle Welt
 Widerſteuft¹⁾ ſo ſachten.

Dags dau it mit Lüü' un Weih
 Nah den Fellen rutſtreben,
 Pläug un egg un ſei un meih,
 Dat dat Brot deit geben.

'S Nachts ward naht bi min leiw Fru
 Dei Johr wider meſten.
 Sorg denn, dat ud kamen wed,
 Dei dat Brot daun eten.



¹⁾ Langſam vorwärtsbewegen.

Kultur.

Din Hus un Hof, dei sünd heil gaut in'n Stann'n,
 All dei Gebäuden frisch un schir uptreckt.
 Bird, Käuh un Swin dorin as licht un lecht.
 Sneiwitt dei Melk in Satten un in Kann'n.

Un up dat Feld, ob gaudn Boddn or Sann'n,
 Dei Halm fast unnre Ohr tausamenbreckt,
 Dat hei den Reid von alle Dörplüd' weckt
 Un hei din Düchdigkeit vertellt in'n Lann'n.

Un du -- sühst ut scharneklig un wandschaben,¹⁾
 Schüffst rüm mit dukten Nacken, platte Fäut
 Un schimpst un schellst för dull in Schön un Raben.

Letzt lopen dine Drim as'n Rüdenmeut,
 Steihst as ein Knecht dor in din grot Wohlhaben.
 Den Hof heft in Kultur — di sülfst nich'n Deut.²⁾



As dei Sur dei Seiß an'n Nagel hüng.

Du min leiw Seiß, nu's her din Tit!
 Du bedst nu hüt den legten Bit.
 Un smeckt hei di uß noch so gaut,
 So gaut as eis,³⁾
 Is doch din leht, du truget Blaut,
 Du min leiw Seiß.

Du heft mi ümmer ihrlich deint,
 Wörst gor an Rahwers noch utleihnt.

¹⁾ schlecht und schief. ²⁾ Pfefferling. ³⁾ einst.

Gest slawt un schafft von Dagsbeginn
 Bet jinken Nacht.
 Gest nie in dinen Zmmensinn
 An Ultrauhn dacht.

Wur stur stünnst, drögst du bunte Bänn,
 Mit dei di smücht haddu leiwe Hänn'n,
 Wenn wi taun Anhau rutergüngn
 Rah Rogg un Weit,
 Un Knechts un Mätens lustig süngn
 Manch ollet Leid.¹⁾

Wur bliht din Snid' — kein Schramm un Schort.
 Wur weerst du hungdrig, hadd 't di hoort.²⁾
 Wat flögst un freestst för degt un dull
 Von Schlag tau Schlag
 Un flögst dei Sacken stramm di vull
 Den langen Dag.

Un hülpst mi füllen Schön un Fack
 Un führst mi Drüttels in den Sack:
 Pakst nich mihr in dei nige Welt,
 Du oll gaud' Huut.
 Dei Furtschritt hett din Dagen tellt
 Un drängt di rut.

Maschinen kenen rin int Land,
 Dei maht dor alls mit eigen Hand,
 Dei meihn un binn'n tau gliker Tit
 Woll Halm un Krut,
 Beck Sorten gor sünd al so wit
 Un döschd ud ut.

Doch will 't di stöten nich in'n Dod,
 Gast bi mi hemm'n dat Gnadenbrot

¹⁾ Lieb. ²⁾ anschärfen.

An'n Balken fast du ruhig hingn
 Up kühle Hill —
 Dor kann dei Rufft in'n Slap di bringn,
 So Gott dat will.



Blinn'n Schuldenmudder.

Taurist meer f' heil un deil taunicht,
 As Gott ehr nahmen dat Dgenlicht.
 Gewiß, dei Wirtschaft güng tau Grunn'n
 Un Hus un Hof kem vör dei Sunn,
 Wenn sei nich mihr stünn an dei Sprüz. —

Hüt fitt sei in ehr dreistüct Müz,
 Swart Jaß un eigenmatten Rod,
 Dei bewrig Hand up'n eifen Etoc,
 Dei Bis taudrögt as utpreßt Waben.
 In'n Lehnstauhl 's Winters achtern Aben,
 Un 's Sommers vör dei Dör up 'n Tritt,
 Un horckt up jeden Schall un Schritt,
 Wat dor woll gahn un kamen mag,
 Un ward nich mäud' den leiw langn Dag.
 Deit mit den Burn herümmerwanken
 Dörch Wisch un Feld bei Släg entlanken,
 Un mit dei Husfru bottern un sürn,
 Mit't Mäten Pann un Kettel schürn,
 Mit'n Grotknecht Fauderkurn inneten,
 Un Käuh un Pird inschüddn dat Freten.
 Weit, weder Slag möt taumeßt wardn,
 Wenn Arwlen tau leggen un Kunkelfarn,
 Un in dei Braukwisch Dorf tau steken,
 Kantüffel tau hüpen un Flaß tau breken,
 Muckhenn'n willn fitten; un Gau'eier hiden,

Wenn't Tit is, dei Aufstledder¹⁾ tau slicken,
 Dat Middageten an't Für tau setten,
 Grot Wäsch tau hollen, tau rullen un plätten,
 Wenn Küken un Göffel möten tau Stall.
 Sei sorgt dorför, bidenkt dat all.
 Sei is dei irst un is dei leht,
 Un wenn s' ud nie nich higt un heht,
 Un wenn s' ud kum mal seggt ein Wurt,
 Sei drift doch lis' bei Wirtschaft furt,
 Dei s' hier anstött un dor anregt,
 As meer ehr Dg' noch allerwegt
 Un paß noch hüt up Herr un Knecht
 Un segent alls — un so is't recht.
 Süht mihr as dei, vël mihre, vël —
 Dei kift mit Dgen — — sei mit dei Seel.



Laterning, Laterning . . .

Dei Nacht künmt rup un breid't ehr waltig Riesenhand
 Ganz langsam ut un leggt sei lisen æwer't Land.
 Un wen dei Dag noch nich mök altau matt un mör,
 Genütt dei Luft un kift noch 'n beten ut dei Dör.
 Un süh! — wat's dat? — süh dor, un dor, dor bluckt dat up,
 So rasch vörjohrs anne Böm upbreken Knupp an Knupp.
 Un Kinner tuscheln, un as'n langn un gläunig Spenn
 Treckt längs dei Straten eine Schaum börch'n Abend hen.
 Un an dei Spiz — sühst dor dei moje Dirn, wur s' lacht,
 Von all dei annern steckt sei af, so smuck is s' tacht
 Den Schult sin Fiken, un so lustig as ein Zmin,
 Un hür mal, wur sei singt mit frische, helle Stimm:

¹⁾ Leitern am Erntewagen.

„Laterning, Laterning,
 Sünning, Man un Sternung,
 Puuß ut din Lich, puuß ut din Lich,
 Uwerst min Laterning nich . . .“

Un wedder breid't dei Nacht ehr waltig Riesenhand
 Ganz langsam ut un leggt sei lisen æwer't Land.
 Un wedder tüht dei Görenreig bei Dörpstrat lang.
 Dor sitt ein junge Burfru mit ehrn Kirl uppe Bank.
 Un up ehr Armen ampelt ein lütt lustig Dirn.
 Un „Anning ud!“ sei polt un grippt mit 'e Hand inne Firn.
 „Na, denn man tau!“ — un halt ein Körbs ut 'e Ræken rut
 Un snitt dor 'n Deckel af un hollt sei ut, rein ut,
 Un makt dor Dgen rin un'n Mund un'n ganz Gesicht,
 Un steckt up'n Bodden fast ein buntet Dannbomlicht
 Un mit ehr Lütt up'n Arm geht s' mit dei Görn in'n Schritt.
 Un an dei Stimm kennst Schulden Fil, denn hell singt s' mit:

„Laterning, Laterning,
 Sünning, Man un Sternung,
 Puuß ut din Lich, puuß ut din Lich,
 Uwerst min Laterning nich . . .“

Un wedder breid't dei Nacht ehr waltig Riesenhand
 Ganz langsam ut un leggt sei lisen æwer't Land.
 Ud up bei olle Fru dor up den Süll inne Ed.
 So krümming sitt s', as stünn s' ehr Læwdag unnre Led.
 Nich doch, is Schulden Fil! — O Gott, wur kem dei run.
 Jeja, ehr Mann blew sæbenzig jo in Frankril dunn;
 Ehr Wirtschafft güng torügg, ehr Anning stürw ehr nahst.
 Dunn klappt s' tausamen, wirrig wör s' un ganz verbaßt,
 Un wuß von nig mihr wat, un lacht nich mihr un weint,
 Is al up Irden langsam hier verbomt, versteint — — —
 Dor ward't lebennig — Singsang — Gören kamen ran —
 Dei Düsck springt up, treckt mit as'n Kind un stimmt mit an:

„Laterning, Laterning,
 Sünning, Man un Sterning,
 Puuß ut din Lich, puuß ut din Lich,
 Uwerst min Laterning nich . . .“



König Bull.

Dei Hird'hunn'n rut, dei Pitschen von dei Nagels,
 Dei Stalldörn apen, dei Halskeden ras:
 Hei, wur sei ruter ut dat Hofdur scheesen,
 Dei Käuh un Kalwer; nu dei Dörpstrat lang.
 Böran dei Bull — ein Pracht- un Postkirl is't,
 Binah ganz swart, blot hinn'n poor witte Plackens
 Un up dei Knei ud wech un vör den Kopp 'n Bliß.
 Dei Schuft von 'n Hals bet hinn'n nah'n Start hentau
 So boltengrad', as hadd s' dei Discher huwelt.
 Dat Fell so glatt, dat 'n sit in speigeln lænen,
 Un Buf un Lanken gaut mit Fett utpulfert.
 Blot't Dg wat trüw — na ja, dei lange Winter
 Un dei oll stückig Luft hadd hei in'n Magen.
 Doch, Gott sei Dank, vörbi! — Hei smitt den Kopp
 Wit in den Raden un hal't ornlich Luft
 Un sügg't sif vull bet in dat drübbe Hart.
 Noch eins — noch eins — un steiht un fickt sif ün
 Nah all sin Volk, an hunnert Höwt woll stark,
 Un all von sine Klür!') — Un böhrt den Kopp
 Noch höger, höger — höllt un jucht un lümmelt,
 Dat dor dei Luft ornlich dat Bemern frigg't,
 As blöf' dei Trumpet hei tau Sieg un Dank.
 Jawoll, künn hei, hadd jo sin Slacht gewonnen,
 Ein Jarw un Raß regier. —

') Farbe.

Den Dunner doch,
 Wat hadd hei hier för dämlich Klaatschen¹⁾ funnen,
 Wat weer't för'n püfig, mülfig Ort dat west.
 Rot, gel un wittbunt as dei Bagelunen,²⁾
 Un ahn söß Wefen brögstahn bed' dat keine.
 Un denn tau Bein, as güngen sei up Stöcker.
 Rein ut'n Schid!

Dat weer doch 'n anner Slag
 Dor hinn'n in Angeln up dei fetten Marschen,
 Wur ein'n dat Gras bet an den Buß rangüng,
 Wur Dag un Nacht ein ruffen künn för dull
 Un kunn tau seihn weer, dat ein biwest weer.
 Ja, weer ein schöne Tit west, sine Kinnerjohren.
 Man nahsten hadd't em in dei Finstern hagelt,
 Un wat hei sil' ud strümt und steil maht hadd,
 Sei kregen üm dei Hürn em doch den Halfter.
 Un'n annern Dag, dor su' bei Log denn af
 Un hadd em affett't in diß' öde Gegend,
 Wur wider nix as Rogg un Löffel wüssen,
 Un hen un wenn mal 'n Slag Dann'nklexer manf.
 Dat weer ein Ding west, rein taun Wänn'n ruptrupen.
 Hei wir dei irsten Dag' jo denn ud wröglich
 Un mucksch un bucksch west, as ein wesen künn.
 Man ball, dor slög dei Langwil den Berdruß,
 Dunn haddn dei schweimen Klaatschen em naug argert,
 Dei dor krummbeinig üm em rümmerstünnen
 Un schrollten, as wenn s' all dei Lungsil' hadden.
 Dunn steg' dat in em hoch, as süht mi woll,
 Dunn wull hei wisen, wat för'n Kirl hei weer
 Un leisten künn un willens weer tau leisten.
 Un hadd sil' int Geschirr dunn rinnerleggt,
 Dunn vör fif Johr.

Nu weer hei Herr un Meister,
 Nu slöt un schöt sin Blaut dörch't ganze Dörp,

¹⁾ Rüge. ²⁾ Kapaunen.

Nu drögen alle Ställ bei preußschen Farben,
 Un jeder kenn em hier, un gor bei Kinner,
 Dei reepen: „Hoi, maht Plag, dor kümmt un' Bull!“
 Wat wull hei mihr? Weer hei in Angeln blesen
 Man! all sin Bräunders un sin leimen Betters,
 Dei haddn em dor wurmäglich unnerkregen,
 Dat hei mitlopen müht hadd as Trumf Söß,
 As't söfte Rad — un hier, hier weer hei König. —
 Un freut sik eins, un in sin Hart kümmt hoch
 Son Wollgefäuhl un Kraft, un hei will wisen,
 Dat hei ud wirt weer all des' Ihr un Achtung,
 Dat hei ud wider wull dat Zepter führen,
 Dat em von't Amt un'n Schulden tauwist weer.
 Un fängt nu an — as wenn em binn'n wat stött —
 Un sleit hinn'nut un richt sik vörn in't Enn'n
 Un kahrt den Start pil in dei Luft as'n Bom
 Un suchtelst mit dei Hürn rüm as'n Fechter
 Mit finen Degen, snüfft un prust un blöst,
 Un is so dagig as son Kind anne Dost,
 Dat Litt kreg un sik nudelsatt hett sagen.
 Un dreiht sik links un rechts, as wull hei dancen,
 Dat all dei Lüüd' ümher dat Stillstahn kriegen
 Un sik dat Spillwart anseihn miteinander.
 „Wat fehlt den Lümmel, sik, wur hei sik hett,
 As hadd't in'n Kopp hei 's Winters awer kregen!“
 Un dei oll Röstler, dei vont Beiern kümmt
 Un hen nahr Schaul will, un den grad dörch'n Dreggen
 Dei biblische Geschicht schütt, dei ran wier,
 Dei denkt bi sik: „Jüst so as König David,
 Dor all dei Zimbeln un dei Harfen klängen,
 Un hei vör alle Lüüd' bei Lad' vörandanz
 In'n linnen Lifrock, finen Gott tau ihren.“



Bei Großnecht an't Tanzen.

Ja, wenn bi uns dat Drnbier is, dat ward mal begern firt,
Den halben Dag, bei heile Nacht ward dörcherflumpt un swirt.
Al Middags gift dat Hühnersupp un dicken Ris mit Plummen,
Laun Kaffee bei Musstanten kamt, denn ward bei Paß di
brummen.

It will jo nij dorgegen seggn, veracht kein gaude Röst,
Sei höllt jo Lif un Seel tausam, doch't Tanzen is min Best.

Un wenn dei Saß denn losgahn deit, dat wascht mi af kein
Katt,

Möt ik irst haln dei gnädig Fru. Ein swor Gesicht is dat.
Sei is so rank un slank in'n Liew, flüggt as son Fedder rüm,
Un dorbi dreggt s' son fin sid' Blus', fat ehr ganzen sachten üm.
Son halben Meter blif ik af un stür — un wi hemm'n Glück,
Wi stöten nich an un falln nich hen — ein jeder danzt för sik.

Nahdem kümmt denn Mamselling ran, bei is heil did un rund
Un weggt woll so in'n Owerslag gaut ehr tweihunnert Bund.
It holl mi an ehr Arms blot wiß, as hüng ik an poor Pöhl,
Un fleig un fus' mit ehr rundrüm, as Rauden an dei Mähl.
Sei dreih't sik as son Löffelsack, as weer 's utgatn mit Bli,
Un bringt mi richtig hen tau Platz — ja, sei hett danzt mit mi.

Halloh, nu spud ik in dei Hän! Nu sünd dei Plichten ut.
Nu blifst un' Poppen an dat Spill, nu kumm man her,
leiw Brut!

Nu kumm man her, lütt Stubendirn! Nu Jungens, maßt
man Platz!

Süß gift dat Likbörn in dei Sid von mi un minen Schaß.
Run mit dei Zaß, dat bi dei Sitt ein sik kann wenn'n un
fihrn.

Musstanten, so, nu raatscht man los. Nu kam ik un min
Dirn!

Sei danzt mit mi un ik mit ehr, ein Hart woll un ein Seel.
 Sei is min lustig Rundherüm, sei is min lütt Juwel.
 Wat riffig man, un kwiig doch, hei, wat dor kümmt, dat gelt.
 Schottsch, Walzer, Polka, Regel gor — juchhe, wat kost dei Welt?
 Dei Krüz un Quer, linksrüm un rechtsch, schändör as'n
 wehlig Bird. —
 Ja, wenn bi uns dat Drndier is, dat ward bi degern firt.



Dat Best.

Min Peiter Untel, Schult in'n Dörp,
 Ei weih maleins! Dei hett in'n Stall
 Söb grote Mähren, vier bläht, twei brun,
 Un all lik kregel un lik krall.
 Un Sünndagsmorrns, so hen tau teihn,
 Denn tred ik mi dor ein von rut.
 Un hopp! un rupp! as heft woll seihn,
 Scheef' ik hen æwer Gras un Krut.
 In'n Hurric swinnen Busch un Bom,
 Dei Wallach kümmt langsam in Hitt.
 Man ik, ik holl em fast in'n Tom,
 Dat mürrsch dei Lähn knurrt up bei Bitt.
 Sett stramm em in dei Sid den Faut:
 O ja, min Unkeln fin Wallach is gaut.

Min Peiter Untel, Schult in'n Dörp,
 Ei weih, dei hett ein grotes Hus.
 Un heff 't dat Midbag nahst taur Post,
 Denn gift dat irst son lütten Druf'.
 Dörch Stuw un Kamer un Schündel still
 As 'n Katt dei Ledder rup tau Bæhn,
 Æwer Ball un Sleit weg nah bei Hill:
 Dat is wat för uns' Badders Sæhn.
 Achter Rogg un Weiten, Hamer un Gast

Bussel ik mi rin in't rüfig Heu.
 Dei Sünnschin plinkert dörch dei Fast,
 Unn'n günt in'n Drom ein von dei Käuh.
 Wur sik dat weiß un schön dor rauht! —
 O ja, min Unteln sin Heu is gaut!

Min Peiter Untel, Schult in'n Dörp,
 Ei weiß, bei hett einen groten Gorn.
 Un maht sik dat nah Kaffeetit,
 Dün 't rin, ihr ein sik't deit verwohn.
 Un denn tau Bom! Hul in dei Leh'n:
 Grafensteiner, Sünnschiben, Hasenköpp,
 All her mit juch! Wur manscht dei Tähn!
 Dat't man so gnurrst! Wur smeckt dat säut!
 Un nu dei Tasch noch proppning vull.
 Un denn runrutsch mal bannig flink.
 Will't ji dor larmen nich so dull
 Pluto un Wasser, Hahn un Lünt,
 Dat mi kein hürt un kümmt up'n Haut. —
 O ja, min Unteln sin Appel sünd gaut.

Min Peiter Untel, Schult in'n Dörp,
 Pst! Dei hett ein lütt Dirn, man ein.
 Schad! Doch dat recht sik wedder hen,
 Des' ein is dorför extra fein.
 Un ward dat nahsten schummern woll,
 Wirtschaft't Madamm rüm in dei Kæk
 Un süht dei Ställ noch nah bei Dll,
 Denn wutsch ik runner nah bei Bæk.
 Ra, büst al dor? — Süh, so is't recht,
 Min Anning, du min Dirn, min Lütt!
 Un sacht den Kopp nah hinn'n sei leggt
 Un still sei mi ehr Munning bütt —
 Rothöft krüppt haben jüst in't Rest: —
 Peiter Untel, din Anning is doch dat Best!

Wat, Korl?

Wat, Korl, weern wi nich lustig Jungens dunntaumalen,
 As wi noch fri reminten¹⁾ rüm in Feld un Gorn,
 Up Brink un Grabenburd noch können rümmerwalen,
 Uns Rester söchten, satt uns drünken ut den Dorn.
 Wur wi kein Angst nich haddn vör Adder un Qualbügen,²⁾
 Wur wi uns säuhkten as ein König up den Thron.
 Un kreg' uns manchmal ud' ein Hofhund bi dei Bügen,
 Tellt Badder uns ud' oft mit'n Reitstock ut den Lohn:
 Wat, Korl, wi weeren dunn doch hellschen grote Kirls?

Doch nahst, as wi mank tage Bäuler mühten austen,
 As man up Schaulen uns bröck nah bei grote Stadt,
 Dat w' lührten, wur dat Gras wast un dei Flöh daun hausten,
 Un Röck un Büg dörschürten un noch anners wat,
 Wur uns dei Grimm pack, wenn vört Finster Swallen flogen
 Un wi nich rutkunn'n, güng' dat Hart ud' dull taur Kühr,
 Un von dei Welt wohrschugten blot dat Witt inne Dgen,
 Rein düsig wörn von dat, wat wir un wat nich wir:
 Wat, Korl, dunn wören wi doch bannig lütte Kirls?

Un hüt, — hüt sitt wi in dei Baum von willen Win un Fleber,
 Un vör uns in dei Gläs', dor schint dat rot un hell.
 Un üm den grisen Kopp strickt moy Septemberweder,
 Ein Kohlmeiß' pipt in'n Appelbom so frisch un grell.
 Sing' lustig! Un uns' Seel, dei wannert rup in'n Sphen,
 As ut uns' Korte Piben jüst stigg hoch dei Kol,
 Un freut sit dor an all dat warme, vulle Leben
 Un hauftabiert dor rüm in't grote Weltenbot:
 Wat, Korl, nu sünd wi heil, ja heil vernünftig Kirls?



¹⁾ loben, umherlaufen. ²⁾ Kröte.

Achter unsen Gorn . . .

Achter unsen Gorn int Dannenslag
 Slög' dei Draufel, swarte Draufel,
 Woll den ganzen Dag.
 Süng' so schön un bunt un moy,
 Dat dat Hart mi hüpp vör Freu, — —
 Slög' dei Draufel, swarte Draufel,
 Achter int Dannenslag.

Achter unsen Gorn int Dannenslag
 Sprüng' dei Brus'born, ruschen Brus'born
 Woll den ganzen Dag.
 Plappert lustig, dei Pläterbüß,
 Dat ik ünnumertau henhür'n müß — —
 Sprüng' dei Brus'born, ruschen Brus'born
 Achter int Dannenslag.

Achter unsen Gorn int Dannenslag
 Slücht dei Jäger, junge Jäger,
 Nu den ganzen Dag.
 Fläut't ball lisen dor un hier —
 Hür nich Born un Draufel mihr — —
 Slücht dei Jäger, junge Jäger,
 Achter int Dannenslag.



Dirnsdanz.

Ringel, ringel, reier — —
 Wer schenkt mi einen Dreier?
 Denn kit ik all bei Kirls mi an
 Un köp mi dorvon einen Mann,
 Tau gahn, tau stahn, tau riden,

So as if em mag liden,
 Recht stur un glatt un glau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, rutschen — —
 Denn stigt wi in dei Rutschen,
 Jehann hett al dei Schimmels vör.
 Dei Lüüd', dei gapt ut Döns un Dör.
 Denn snacken dei Unfels un Tanten,
 Denn snatern dei Gäuß' un Ganten,
 Denn pußt sik Mies un Mau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, reister —
 Denn jagen wi nah'n Preister.
 Dei gift uns denn dor still tausam
 In Gottes un in Jesu Nam,
 Dat wi uns nie daun scheiden,
 In Freuden nich un Leiden,
 Bet mal dei Dob snitt tau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, ranten,
 Denn blasen dei Musstanten,
 Dei Geig' viglint, dei Bass möt brumm'n,
 Denn gift dat bicken Ris un Plumm'n,
 Denn ward dei helle Lust regiern,
 Denn möt dei Brut den Kranz verliern
 Un'n Eleier uß dortau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, rauh — —
 Denn maßt dei Dör wi tau — —
 Denn gurr't dei Düffert un dei Dum,
 Sei kriggt den Haut, if krieg' dei Hum — —

Man wer, wer dreggt bei Büren?
 Dat weiten bei Quallbüren¹⁾ — — —

— — — — —
 It trugt mi dat woll tau — —
 Ringel, ringel, rauh!



Braken.

Dei Harwsthunn²⁾ blēken den ganzen Dag
 Un frēten dat brune Flafs.
 Dei Wiver blaffen mit tau Strid',
 Ehr Mund is gaut bi Rafs.

Sei snatern hen un snacken hēr
 Un weit't vėl oll Kamellen,
 Am leiwsten æwerst daun f' von di,
 Bon di, min Jung', vertellen.

Dat du dei strammste Burjung büst
 Un so vėl Brutschaften hest;
 Un daun, as wüßten sei, dat du
 Legt Nacht büst bi mi west.

Un rastern dull mit Hand un Mund,
 Dat sleit un smaltert³⁾ un knarrt:
 Dei Finger braken dat brune Flafs,
 Dei Lippen min armet Hart.



¹⁾ Frösch. ²⁾ Braken. ³⁾ Katschen.

Späd' Bläut.

Septembermand! — Dei Harvst kümmt lisen ran
 Un will dor Feld un Wischen leddig lecken.
 Wi gahn dörrcht Land, wur dicht bei Metten treden.
 Wat kicst du, Dirn, mi denn so schulschen an?

Zawoll, ik bün al an dei Bierdig ran.
 Dei Rip deit strichwis' in min Hoor al hecken,
 Up'n Börkopp flechten Folen kruse Decken,
 Un dennoch doch stah ik noch minen Mann. —

Ik bün ein Kirl dor himmen von dei Hei,
 So arm un gris un tru un tag as sei,
 Kem langsam irst tau mi in Lebens Bürden.

Dei Feller längs in brallig Rikdum prahlten,
 Dei Wischen längs in bunten Farben strahlten.
 Dei Hei kann späd' irst Bläut un Blaut usschüdden.



Du.

Leiw Sünn, wenn du an'n Abend ünnergeißt
 Un lif' din Licht utpust in wide Firn,
 Denn blucken up an'n Heben Man un Stirn,
 Un up bei Ird' uck Lücht un Lampen allermeist.

Un doch, wi säuhlen uns denn as verwaist,
 Wil s' uns naug Licht un Warmnis nich taukiren,
 Un't Leben ward irst wedder girn un swirn,
 Wenn du din Dg' von frischen apen fleist.

Du min lütt Seel, wenn du wegwenntst din glatten
 Un glauen Kikers, blift noch'n groter Swarm
 Bon Dirns, un smit't oft keinen slichten Schatten.

Doch kein dorvon maht 't Hart mi ornlich warm,
 Un't Glück, dat deit so recht irst wedder matten,
 Wenn 't di upt nige nehmen kann in'n Arm.



Vull Vermauden.

Du Maiennacht, drang vull von Leiw un Lengen,
 Bon Wispern, Hucheln, wunnerfäut Geläch,
 Du sleist mit all din heimlich still Vermauden
 Den sünnenhellen, floren Sommerdag.

Du Dirn, vull wirrig Scham un selig Sinnen,
 Dei mit ein einfach Wurt kum kümmt tau Rum:
 Büst Königin von all din schönen Swestern,
 So vull Berstand un kollen Glanz un Schum.



Aftäuwen.

Un lachst un singst ud — lat doch dat Berstellen.
 Kem ewert Nur jüst, wur dei Kiwitt bugt,
 Wat hadd hei Angst, dat ein sin Nest wohrschugt,
 Wat hett hei hüppt, wat bed' hei schrin un schellen.

Ik seih woll, wur in't Hart di deit hochquellen
 Dei Leiw tau mi — un wur di vör ehr grugt.
 Lat s' ruhig man dat warme Nest noch anvertrugt.
 Wenn't Tit dortau, denn ward ik mi woll mellen.

It meer seindag kein Fründ von Nestutnehmnen.
 Hüt gah it as bi'n Riwitt noch vörbi
 Un schon din Leiw, it will sei mi nich tshmen

As Rücken wegrowt wardn von Hawl un Bih.¹⁾
 Doch is sei flügg, kam 't sünder Schu un Schämen
 Nich mihr as girn, min Dirn, un hal sei mi.



Vörhang.

Rümmst mi entgegen dor so still un fram,
 As slöp din Hart noch. Läuſ, it will dat weden.
 It lat min Dgen nah di rewer leden,
 Dor schudderst du in'n Grugel lif' tausam.

Schint di ein unnerkütig,²⁾ smerig Kram,
 Un deist din Blautshänn'n rasch tauhöchten reden.
 Un vör din Seelenfinster bag! vörtreden
 Einen roden, dichten Vörhang vör: dei Scham.

Vör mi, dor kannst em ruhig laten weg.
 It will din Fleisch jo nich, so fläumig-rot!
 It säuf tau dine Seel blot Stig un Steg.

Wat du ud innerlich büst stark un grot,
 As'n Königin steihst æwer Legg un Segg,³⁾
 Denn bring dei Sat it glif mant uns in't Lot.



¹⁾ Gabicht und Weihe. ²⁾ faulig. ³⁾ Lebenslage und Gerebe.

Inne Schupfstunn'n.¹⁾

Dei Schummern treden sachten ran, un buten,
 Dor föllt dei Snei in groten, weissen Flocken.
 Gor mollig is't bi di un so bihaglich,
 So einfach un so ruhig un natürlich.
 Du sittst mi gegenawer an'n Kamin
 Un snacken beid' — je, beid' is woll nich recht.
 Hest red't as Frugensort jo wël un breit
 Von dit un dat, von Kunst un Wissenschaft,
 Theater, Krieg un ud' soziales Leben,
 Un wat för Nigs süß in dei Luft noch liggt.
 Doch mine Würd', dei fallen man wat selten
 Un kamen æwern „ja“ un „ne“ kum rut.
 Finn jo kein Tit vör Drömen un vör Riten.
 Dat Bild vör mi, dat is denn doch tau schön:
 Din mitte, smalle Hand, din runne Hals
 Un din lütt leiw Gesicht, dei schint un schemern
 So tau mi ræwer as dei mitte Daf
 Von sijn ut't Mur dörch Wid- un Ellernbüsch.
 Dortwischen glummen gnäternswart un gläunig
 Din Ogen as Trichter in den Drauf
 Un locken starf, wildeß üm uns dei Abend
 Lix' ümmer dichter, dunkler spinnt sin Nett.
 Un ümmer weiker, warmer ward dei Luft,
 As strafel Mainachtswind mit sanften Tagen
 Un will dor driven Lipp tau Lipp. — Weit nich,
 Wat 't dan noch hadd, wenn dei Swartwäller Klock
 Mich grad tensköppen²⁾ hadd so nüchtern slan,
 So kons'vativ un so philisterhaft,
 Un wenn min Blick nich solln weer up'n Kamin
 Un'n eigen Spill em dor beschäftigt hadd.

Dei Dannerklöwen funken dor un spräuhen
 Un ehre Flammen scheiten hen un her

¹⁾ Dämmerstunde. ²⁾ zu Häupten.

Un up un dal, as säuken sei vull Lengen.
 Sei leden hoch ant tolle Muerwart,
 As wull s' dei Scheidwand tau girn æwerspringen
 Un denn up di sik störten un di küssen
 Un kamen nich mal rup bet an din Hand,
 Dei up den Rand rümspelt, Figuren malt.
 Wat sei ud ampeln¹⁾ daun un sik afeschern,²⁾
 Sei fallen ünmer wedder trügg un zirsen³⁾
 Un knistern, as wenn sei recht deip upsüffzen,
 Dat du ehr nich mal sühst, wur sei marachen.⁴⁾
 Ne, nich mal hell naug daun sei di mihr wesen,
 Denn dine Hand drückt up den Klingelknop
 Un ball, dor kümmt dat Mäten mit dei Lamp. —

O schad'! Berswunnen is dat trulich Düster,
 Un langsam irst wöhnt Dg sik an den Schin.
 Doch ihre ik mi sett tau di an'n Disch,
 Smit noch'n Blick ik rinner in'n Kamin.
 Blot noch ein lütte Flamm sleit dor tauhöchten
 Un maht dor allerhand Kaperjolen un Kaprizen,
 As weer mit einen Mal sei narfschen wordn,
 As wenn sei ævern Unglück güng tau Rühr,
 As brök bei Weihdag langsam ehr dat Hart.
 Deit woll so fin, denn sei ward ünmer lütter,
 Krüppt ünmer düller in sik süln tausamen,
 As wör dei Luft ehr knapp. — Nu is s' verlöscht!
 Ein finer griser Stripen Rok stiggt hoch,
 Ehr legte Aven. — Den Kamin sin Höhlung,
 Dei gapt mi düster an as'n Dg von'n Doden,
 Dei kein leiw Hand hett, dei em't Lidd taubrüäd.
 Mit Schudder laden, flüggt min Blick wedder hen
 Tau di nah't frische Leven. — Doch so furlos
 Ward mi tau Maud; min Sinn'un Denken
 Weer bi dei Flamm, wur sei so langsam stürw,

¹⁾ ausreden, hinstreben. ²⁾ abmühen. ³⁾ zischen. ⁴⁾ abmühen.

So still verblödd¹⁾ — un lisen süßzt min Seel,
 As weer ein leuwe Swebster von ehr gahn.



Wohr di!

Wur di bei Hüften so spantig²⁾ stahn,
 Wur di bei Dgen begierlich gahn,
 Deist bei Strat dal gaffen —
 Wohr di!

Fürblaum schint int Kurn so wit,
 Zungs gift dat tau alle Tit,
 Dei girn ruffen un raffen —
 Wohr di!



Trögdenten.

Dor ik bi di ded' slapen
 Up Feddern un up Dun —
 Sprüngen mi bei Dgen apen,
 Güngen trög ævern Tidentun. —

Un wör wat Wilds in wraußen
 Un wör sei widn un runn'n — —
 Nachtwächter ded' buten sleusen,
 Keep af bei twölfte Stunn'n.

Un all min Sinn'n, dei dachten,
 Wur ik mal bi di was,
 Wur uns in Maiennachten
 Ein Lager gew Gräuns un Gras.

¹⁾ verblutete. ²⁾ breit ausladend, wie die Spanten eines Schiffes.

Swaul deb' dei Luft dunn gapen,
 Swaul bluckten ud Hart un Sinn'n,
 Dunn künn w' vör Leiw dat Slapen
 Dei ganze Nacht nich finn'n.



Dor freut sik keiner tau.

Dei Roggn, dei stünn tau Bläuden,
 Dei Wind buhl mit sin Dhrn.
 Ach Gott, dor mank dei Halmens
 Heff ik min Ihr verlor'n.

Nu waßt dat Kurn in't Hulsel,
 Dei Halm bögt dal dat Rad.
 Ach, swerer heff 't tau dragen
 An Leiw un Allmanns Snad.

Dat ganz Döörp lacht un löpert,
 Dat Kurn is rip: „Help Gott!“
 Man min oll arm lütt Kinding,
 Dat is för all ein Spott!

Man min oll arm lütt Kinding,
 Dor freut sik keiner tau.
 Dod, hoor ud du din Seigen
 Un bring dat ball tau Rauh.



Ein Lied.

Dat Lied, dat steek min Seel in'n Brand,
 Dat Lied, dat du heft sungen;
 Dor sünd dei hellen Lächchen hoch
 Ut Spor un Fööst rutsprungen.

Ein jedet Wurt, dat böd' ja nah,
 Ein jeder Ton hett keschert,
 Nu is min ganze Stolt un Staat
 Bet up den Grund inäschert.

Nu weit ik, dat du doch noch denkst
 An uns' leiw Kinnerjohren,
 Wur wi tausam al Fru un Mann
 Hemm'n spelt in Hus un Goren.

Un hett dei tüdsche Welt uns trennt,
 Manf uns sei't Hajs un Tranen,
 Nu weit ik, dat dei olle Leiw
 Noch blew bi uns biwahnen.

Nu weit ik, du büst mi noch gaut — —
 Wag dalbrenn'n, wat müsst brennen,
 Bi bugt uns ein ni Hus tausam — —
 Kumm, giff mi Mund un Hännen!



Lat't riten.

If weit, dat Enn'n, dat dreggt dei Last,
 Schürt Hart un Pudel mund.
 Wat will w' uns länger noch mit tarrn
 Ut Angst vör Lüdenmund.

Wat willen wi hegen un plegen noch
 Dei Leiw ehrn stillen Gorn —
 Din Hart, dat wahnt doch nich mihr dor,
 Du büst ganz anners wordn.

Du kiest sovel, sovel vör di,
 Man wenig in min Dg'.

Din Denken löppt nu'n anner Läuſ',¹⁾
 Wör wagig un wör wog'.

Dat snackt nich mihr von eigen Fuß,
 Will in dei wide Welt.
 Bün ik din Kēd, denn rit ſ' intwei,
 Dat ſ' di nich länger hölt.

Wi gahn doch al up twei Ort Schauh,
 Din Hart is annerswur meid't.
 Lat dot ſin, wat ſik liſ' verblött,
 Begraw, wat doch aſſcheid't.



Jhrlich.

Ein möt woll oft al'n Saad taubinn'n,
 Dei irst vull taur Hälst,
 Ein kann ud lustig un fröhlich ſin,
 Ahn dat hei blockeggt un delst.²⁾

Ein kann leiſhemm'n un tru ud ſin,
 Ahn dat hei dorvon ſwögt.
 Un hi ſin Dirn rümalscht un talſcht,³⁾
 Sei vörn un hinn'n aſdrögt.

Bün mal koltbläudig von Natur,
 Kein Hittkopp un Bruſ'bort,
 Man wat ik ſal't heff, holl ik wiß,
 Un weer't in ſleigen Fohrt.

Un wat 't ſeggt heff, heff ik ſeggt,
 Un lat kein Wurt von af.
 Doch Schönndaun un Glatſnackerie,
 Dor gah mi ein mit af.

¹⁾ Geleiße, Spur. ²⁾ herumtoben. ³⁾ umfaſſen.

Ja, wenn it so as Hinz un Kunz,
 As bei dat maken wull,
 Un all dat Achterturn taunehm,
 Kreg it den Sack sacht vull.

Man nahsten, wur steiht't mit Gewicht
 Un wurans mit dat Mehl —
 Dat knep't sit nich un backt sit nich,
 Is mietig¹⁾ un is gel.

Un wen dor Brot von eten sall,
 Dei schimpt för degt un dull — —
 Ne, leiverst ihrer 'n Sack taubinn'n,
 Is hei ud nich ganz vull.



Sei kennt dat.

Mit'n Druppen Honnig fängst mihr Fleigen
 As mit'n Dyhöft Sprit.
 Mit säute Würd' jung' Dirns bidreigen,
 Kannst licht hemm'n wit un fit.

Man mi, min Jung, dau mit verschonen,
 Deb' tau oft sowat hürn.
 Heff al tau oft utpalt²⁾ grot Bohnen,
 Weit, wur sei rastern un rührn.

Dei Bohnen daun 't nich, ne, bei Palen,
 Dei riten den Mund wit up.
 Un ehr frett nich mal Schap un Fahlen — —
 Sei kamt nah'n Meßhof rup.

¹⁾ voll Maden. ²⁾ aushülsen.

Dor peddn bei Gäuf' un Böll un Biern¹⁾
 Ehr up dat grot Snackfatt.²⁾ — —
 Deb' di uck wen so Mores lörn,
 Dat süll mi freun, Jan Matt!³⁾



Hei welt Bischeid.

Dirn, lat dat Schelln un Schimpen doch
 Hier buten up dei Straten,
 Dat ik ein anner drög in'n Sinn
 Un di wull sitten laten.

Dat ik di blot taun Besten habb,
 Wat saelen dei Winschen dinken.
 Sühst nich dei Wiver achtre Dörn,
 Wur f' heimlich winken un plinten.

Täuf doch, bet wi sünd ewern Süll, —
 Bet in dei Döng wi wesen —
 Dor kannst mi jo dei Bicht verhöörn
 Un dei Leviten lesen.

Dor will ik di begäuschen⁴⁾ woll,
 Lett ball din Lung dat Loben.
 Wenn ik di man irst küssen kann,
 Kriggst licht wedder 'n annern Globen.



Sachte!

Herrie, din Brüjam is woll'n König
 Un ganz nah dine Wunsch —
 Man worüm em in'n Himmel heben,
 Hei's doch uck man ein Wunsch.

¹⁾ Eber. ²⁾ Maul. ³⁾ Johann Bernegrosch. ⁴⁾ beruhigen.

Ein smuck Gesicht! — Schön, willn aftäuben,
 Wurans sin Seel mal fingt.
 Ein Postkirl! — Schön, deit sik nah richten,
 Wur hei sin Sat vullbringt.

Un hett hei'n gauden Hof tau eigen —
 Dor glummt uck, wat kein Gold.
 Schulln et't uk'e Schal bi männigeinen,
 Dei dor geiht stur un stolt.

Dat man von em dat Snutensnacken¹⁾
 Un dau bi nich so grot —
 Slacht nich mihr in, as du kannst solten,
 Süh, dat verdarmt di blot!



Flinkfläuters.

I.

Wat nügt, wenn sik dei Kahlkopp kämmt,
 Un wenn du sittsam deist, —
 Un in dei Karle bin Hännen folgst
 Un still din Dg' dalsleist.

Maleins, dunn stünn din Seel vull Kurn,
 Man allens, wat dor wüß,
 Dat hemm'n din Sinn'n upt Fäuder stakt,
 Dat hemm'n utdöschet din Lüß.

Nu is sei leddig as dei Rüm,
 Wenn dor dat ript un freist.²⁾
 Wat nügt, wenn sik dei Kahlkopp kämmt
 Un du so sittsam deist.

¹⁾ zum Munde reden. ²⁾ reißt und friert.

II.

Wat nu för Not för Melk un Boder.
 Zigt hett dei Rauh jo hullt.
 Wat nu för Angst? — Unf' Fiel hett'n Brüjam,
 Lewt nu up Borg un Schuld.

Zigt löppt s' un lækert s' Dag un Nachten,
 Weit sik tau fihrn un wenn'n.
 Un smitt ehr grassen Dgen rümmer
 Nah diffen un nah den.

Un lett ehr Leidenschaften rönnen
 As Wulken in'n Gewäuhl,
 As hadd sei bag! den Kopp afsöten
 Dei Scham un dat Gefäuhl.

Sei hett jo nu dat Jawurt tregen —
 Man Wurt, dat is blot Wind,
 Wenn nich alltit von beiden Siden
 Dat stëdig Höllung finnt.

Drüm, Dirn, man nich so æwerspönig,¹⁾
 Is ud' dei Ring nu din — —
 Dei Leiw brukt — bed' sei ud' al bullen —
 Noch brachtig nich tau sin.

III.

Weder bi dei Sunn'n geiht liggen,
 Dei deit mit Flöh upstahn.
 Du weerst ein bēten nahwern:
 Nu deit di't jüst so gahn.

¹⁾ hochmütig.

Nu sett'ten s' di Flöh up'n Buckel
 Un wed' di gor in't Uhr.
 Nu bitt dat, krimwelt un kraugelt
 Un weißt nich mal recht, wur.

Un jætt't di allerwegens
 Un heft son Ungebür,
 Hürst sovel Nigs vertellen,
 Wenn't man an'n Mann irst wir.

Los, baut't man widerdrägen,
 Bet di mal wen upspuckt,¹⁾
 Un di bei Flöh wedder affagt,
 Dat't Fell di nich mihr jußt.

IV.

Dirn, nimm Vernunft an, rad' ik di,
 Un lat dat sohrig Wesen.
 Ik heff di dat al oft naug seggt,
 Seiht ball nicks mihr upn Deseu.

Bi di flüggt ümmer hen un her
 Dei lurig Lunenvagel.
 Ball kümmt du einen mit Honnigbrot
 Un ball mit Pitsch un Tagel.

Ik bün doch uß kein Kind nich mihr
 Un längst run von dei Schaulen.
 Din Maugen un din Muscheli
 Dei mag ik nich upspaulen.

Un nich as son Hansnarr dorstahn,
 Bildesß bei annern grinem,
 Un du di woll noch gor freust mit,
 So as mi dat will schinen.

¹⁾ das Fell gerbt.

Un ümmer weißt du bēter dat
 Un wist an mi rümmeistern;
 Din Stigleit un Bötigkeit¹⁾
 Dei fall mi nich kranzheistern.²⁾

Min Leiw künm ganz inne Wicken gahn,
 Deist nich ball Sluß mit maken,
 Denn Well, bei tau lang steiht ant Für,
 Süh, bei kann licht utlaken.

V.

Kannst mi nu up'n Buckel krupen un dei Flöh dor häuden,
 Dau di kein gaud' Wurt mihr günn'n in Bösen un in Gäuden.

Wat ein Minsch kann daun för'n annern, heff ik för di dan,
 Un du heft doch all min Gautsin in den Wind rinflan.

Soveļ smuđ un ihrlich Mannslüd' kregen von mi Körw.
 Di heff 't geben, wat ik künnt heff, wat ein jichtens dörf.

Wat 't di affeihn künm anne Dgen, habb di jo so girn,
 Un nu wist bei Smēdtrin nehmen, bei oll Planterbirn.³⁾

Dei wist du mi nu vörtreden, bei oll horig Tul,⁴⁾
 Dei fall mi utlachen kenen mit ehr schändlich Mul.

Ne, dor 's all min Leiw taun Deumel, bei ik deb' upfäuden,⁵⁾
 Nu kannst mi up'n Buckel krupen un dei Flöh dor häuden.

VI.

Dirn, wat gluderst du mi an? —
 Sünd nich mihr bei Dlen.
 Woll, ik will dat striden nich,
 Hest mi mal gesollen.

¹⁾ Eigensinn und Launenhaftigkeit. ²⁾ an den Kragen gehen. ³⁾ schlecht gekleidetes Mädchen. ⁴⁾ Weib mit zerzausten Haaren. ⁵⁾ heranfüttern, aufziehen.

Güing jo'n titlang ut un in
 Deswegen bi dinen Bader.
 Weder will denn ud in'n Sack
 Köpen Ratt un Rader.

Dg' un Sinn'n jo gor tau girn
 Bi di stahn un lungern.
 Man dat Hart, dat kümmt tau fort,
 Möt dor kummern un hungern.

Stedst tau vull von Leiw un Lüß,
 Hewlich büßt un hittlich.
 Kannst din Driften nich mal törn —
 Dat's mi doch tau kittlich.

Sitt an'n Hird girn, man hei möt
 Rich tau heit mi wesen,
 Dat dei Buckel mi verbrennt
 Un dei Zack ward gläsen.

VII.

Un settst teihnmal dei Würd' jo gaut
 As'n Prachermann¹⁾ dei Gliden,
 Glöw di nich mihr dat Witt in't Dg',
 Wat'n Rücken kann uppiden.

Wer hett mi hoch un heilig sworn,
 Sei wull dat Drinken laten,
 Un wer hett gisteren morgen irst
 Wedder legen up dei Straten?

Un wer wull all dei annern Dirns
 Sif slagen ut den Dregen,
 Un wer is irst verleßen Woch
 Bi'n Schulten in't Finster stegen?

¹⁾ Bettler.

Wer wull dat Einig holl'n tausam,
 Kein Kortn mihr ansaten,
 Un wer müß gistern wesseln in'n Kraug
 Den legten Daler laten?

Ein Kirl, so as'n dei Wind henweiht,
 As luter Krut un Köwen.
 Un settst teihnmal din Würd' so bunt,
 Dau di keinen Taps¹⁾ mihr glöwen.

VIII.

Du flüggst dat ganze Döörp wull run,
 So as son lækrig Duw.
 Du haddst seindag kein sitten Fleisch
 Un müggst girn unnre Hum.

Du büst jo ein heil smucket Kind,
 Man schad', dat du dat weißt,
 Du kennst gor gaut din velen Trümf,
 Schad', dat du s' all ruffleist.

Dor is din nüdblich, hübsch Gesicht,
 Dat Küling in din Kinn — —
 Dor spelst nu dinen Zwickel mit
 Un böttst dei Mannslüd' in.

Un löppt di ein von in dei Duer,
 Denn lachst em hæglich an
 Von habn bet unn'n — wurso, wurans,
 Von wegen, un kumm man ran.

Son süht di girn, di girn poor Mal
 Un hett an di sin Hæg²⁾ —
 Man Frigen, dat s' ein anner Sat,
 Dornah steiht nich sin Mæg.³⁾

¹⁾ Keines Stückchen. ²⁾ Freude. ³⁾ Geschmack.

Sast seihn, dat di begrismult¹⁾ noch
 Dat Küling in din Sinn.
 Weißt jo, wer annern gröft ein Grauw,
 Dei föllt dor sülsen rin.

IX.

A Abend, bei Gott warden lett,
 Denn is bei Jung ut'e Dör,
 Un ein kriggt em nich wedder an't Hus,
 Kann raupen hinn'n un vör.

A Abend, bei Gott warden lett,
 Drift hei sik rüm up'e Straten,
 Un noch bei halwig Nacht dortau;
 Sei kann dei Dirns nich laten.

A Abend, bei Gott warden lett,
 Gift bi em kein Befinnen,
 Doch morgens, wenn't an't Upstahn geiht,
 Kann hei bei Büx nich finnen.

A Abend, bei Gott warden lett,
 Dor helpt kein Uhren flusen — — — — —
 — — — — —
 Jung, möt unsen Kader affchaffen woll,
 Denn kannst tau Hus du musen.

X.

Au büst al æwern Johr verfrigt
 Un weißt nich, wat dei Klock.
 Mannsminschen nimmt ein bi ehr Wurt
 Un Fragenslüb' bi'n Rock.

¹⁾ schlecht bekommt.

Mötn wat tau hucheln un heweln hemm'n —
 Holt! — Maß din Dusch doch'n Gör!
 Wat — bedst al? — — Ze, denn helpt dat nich,
 Denn man wed hinnen vör!



Nich so ängstlich.

Nu möt dat Hus al flidt warden,
 Un tum is't farig word'n.
 Erst gistern hadd't ji Hoctit,
 Un hüt al „Hand in Hoorn!“

Ja — wenn dei Leiw loslaten,
 Dat schümt irst, zaustert un zir't.
 Geiht as bi Käuh an'n Maidag,
 Stött uck un hirs't un bir's't.

Man wenn von Hund un Swepen
 Sei poormal irst bilurt —
 Denn leggn sit sacht ehr Rücken,
 Denn freten s' vörfötsch furt.

Denn wenn't sit ein taun anner,
 Wat süß so stur un stolt,
 Un wat dor Läuuhelfier,
 Glummt nu as Bäukenholt.

Flidt Hüser holln am längsten.
 Dat's noch kein Sat taun Blarrn.
 Un wurtau sünd bei Hoor dor,
 Wenn s' nich mal strigelt wardn.



Sah man!

Wat kichst du mi so schulschen an,
 As'n Ilt den Dubenslag? —
 Dat möt ein schöne Dirn woll sin,
 Dei sowat will un mag.

Kumm du as Herr, kumm du as Knecht,
 Kumm du in Zoop or Zack,
 Kumm du tau führen, kumm du tau gahn,
 In Laß un Frack un Klack.

Man kumm vörn in dei Husdör rin
 Un klopp dor ruhig an,
 Dat all Lüüd' markt, dor is ein Mann,
 Dei jeden anseihn kann,

Dei dor uß weit woll, wat hei will,
 Dei't tru un iherlich meint.
 Man Muschelkram un Museri,
 Dormit is mi nich deint.

Dorvon weer ik seindag kein Fründ.
 Grad weg, so wist dei Näs'.
 Wat kichst du mi so schulschen an? —
 Driw annerwëgt din Gewes'!



Sei dankt.

Ja — güng dat so, as wenn Butschneeller
 Mit sin Peijagenkram treß't up,
 As wenn dor einer blot seggt „Teller!“
 Un hett em furtß vull Supp:

Denn leet ik mi din Leim gefallen
 Un all din säuten Würd'.
 Man't Leben, dat hett scharpe Krallen,
 Un't Glück is bannig tür.

Un ganz un gor sik up verlaten,
 Dat is kein Sat, segg 't di,
 Dat löppt sin scheiwen Schauh un Straten
 Un wist nich Wiz un Pli.

Doch ihrlich sin sik Finger brufen,
 Begrismul nümms, mi düch,
 Dei künn noch ümmer sacken un lufen,
 Dei arbeiten wull un müch.

Man du wist meiden frömm' Lüü' Jeller
 Un sei'st dor nich sovel — —
 Ik dank för so einen Putscheneller
 Un sön Ramediespel!



Nix tauverdeint.

Du büst ein smucken Jung — dat gew ik tau.
 Schier von Statur, dei Backen rund un rot,
 Ein Dirnsgezicht binah von Melk un Blot,
 Ein beten fettig, süß heil glier un glau.

Un doch — dei Sat, dei stimmt nich ganz genau.
 Ik kann di achten dorüm doch nich grot.
 Du deist jo eten doch un drinken blot,
 Als anner schanzten di din Öllern tau.

Heil smucke Lüüd' — freest mit ein wacker Bund.
 Doch heft nich wankert, höllst di blot gesund.
 Spelrig un kindlich blemst in Dat un Sinnen.

Heft nich'n Deut dörcharbeit't di von binnen.
 Schwümmst witsche watsche wider mit dei Raff'.
 Heft magt un wunn'n nicks Riget för din Raff'.



Wat dor tau hört.

Bim ham beier,
 Speck un Brot un Eier,
 Wust un Kes' un Röferwor,
 Smolt un Bodder in den Kraus
 Un dei Spickbost von dei Gaus.
 Dennso is dat Frühstück flor. — —
 Sett di dal! Wat deist denn lurn?
 'N ja, dat stimmt noch nich genau.
 'N lütten Sluck hört uck dortau,
 'N lütten Kurn.

Bim ham beier,
 Lischen un ehr Freier.
 Jungebi, wat is't 'n Staat!
 Witte West un swarten Grad
 Un von Drüttels vull dei Sad.
 Dennso is dei Hochtit prat. — —
 Wat, Dirn, treckst den Mund denn schein?
 'N ja, dat stimmt noch nich genau.
 'N beten Gautsin hört uck tau,
 'N beten Leim.



Draugen.

Adepefabe, swarten Degen¹⁾ kriggst in dei Apteil.
Doch brukst nich so mit tau lopen, wist weck an dei Keif.²⁾

För son wis'nästen Böttentiker, noch nich drög achtre Uhrn,
Weer dat seindag noch kein Fehler, deit'e sik poor weglurn.

Hunn'n deit man mit'e Näf' rinstuken,³⁾ wenn s' sik slicht
upführen,
Zungs, bei möt man weck bipuken,⁴⁾ sünd 's tau alwern
tau lihrn.

Du kannst ümmer allens beter mit dinen losen Munn'n.
Schad't em nicks, wenn di dei Büxen ornlich wardn up-
bunn'n.

Du weißt in'n vörut jo stendig, wat dei Dag so bringt,
It segg di, ein Stunn ward kamen, dei di weck inhingt.

Kalwer möt dat Mul man stoppen, wenn sei tuten un blarrn,
Un dei Buckel, dei deit jaken, möt intrēwen wardn.

It will di dat woll bisorgen, brukst nah'n Dokter nich,
Will di woll ein Salw verschriben, dei helpt sekerlich.



Achtern anner.

Süh, so möt't kamen, süh, so is't recht,
Dat weer jo'n niget Lied.

Ein, twei, drei, vier up'n Backaben rup⁵⁾
Un denn dei Jüngst verfrist.

¹⁾ Heilmittel. ²⁾ Mund. ³⁾ hineinstoßen. ⁴⁾ Schläge oder Anfälle bekommen.
⁵⁾ = die jüngere Tochter heiratet vor der älteren.

Un denn noch'n grote Hochtit maht,
Muslant, spel lustig Stücken;
Ein, twei, drei, vier sitt't inne Ed
Un kent Peiterzill dor plücken.¹⁾

Ein, twei, drei, vier hult in dei Karf
Un hört dei Klocken himmeln.
Wat lüdden sei, wat beiern sei:
„Du frigst un wi verschimmeln!“

Dat künn bi passen so, min Sæhn,
Am besten smectt frisch Fleisch.
Un hannig Duesen²⁾ kriggt dei Hand,
Hatt sei in ollen Dreisch.

Doch buten dei Reig is hier kein Mod',
ümmer eine achter'nanner,
So as dei Gäuf' ut'n Gasten kamt —
So folgen s' ud den Ganner!³⁾



Zumfern.

Zumfer kümmt ran:
Dull Ringn dei Hänn,
Dei Kleider vull Bänn,
Un gierig un glau
As'n alfanzig Pfau.

Pst! sachte! Hest ud dreidummelt alls,
Un hölken bei Drüttels bi ut den Hals:
Zumfer, gah man!

¹⁾ = sitzen bleiben. ²⁾ harte Haut. ³⁾ Gänserich.

Zumfer kümmt ran:
 Un rastert un røtert
 Un klant un klertert
 Un snackt di so klaut
 As Bibel un Bauf.

— — — — —
 Pst! sachte! Un kennst dei halwig Welt
 Un friggst dorvon nich utverteilt:
 Zumfer, gah man!

Zumfer kümmt ran:
 So as ehr dat lett,
 So nüdlich un nett,
 Mit blaurob' Baden
 Un plattdütsch Snacken.

— — — — —
 Pst! sachte! Hest nicks in dei Mell tau brocken,
 Hest'n fröhlichen Sinn doch un heile Socken:
 Zumfer, stah man!

Zumfer kümmt ran:
 So schüchtern un schu,
 Weit nich, wat nu.
 Stillselig un sacht
 As'n Fräuhsummernacht,
 Dei vörahng al in'n Seel utdreggt,
 Wat Gott ehr mal in'n Schot rinleggt:

— — — — —
 Zumfer, bucd an!



As'n Gew.¹⁾

Min Dirn, büst as in'n Schün dat Gew,
 Dat Best lettst falln, bihöllst dat Slichst,
 Wenn du, as in'n Bullmand bei Gew²⁾
 Din Dgen blot nah haben richst.

Dei einfach Sprak, dat oll Gewand
 Smittst du as Plünn un Lunten furt,
 Hochdütschen Snack, nimodschen Tand
 Halst du di dorför ran an Burd.

Natur, bei's nich so rik un rim,
 Dat sei twei Deil up einmal spennt.
 För einen alltauschönen Liw
 Pliżwenig Seel sei meist verwennt.

Un wat ein winnt an Eleganz,
 Dat sett't hei tau an Kraft un Wehl.
 Is so as hi'n Kattefert bei Swanz,
 Dei lett uđ schön un nugt nich vel.

Un klebst di as son fine Dam,
 Treckst du din Hart uđ dormit ut.
 Un wat dor leif weer, tru un fram,
 Dor fiken denn bei Löder rut.

Von buten Sid', von binnen Schew,
 Son Ort von Sparlingsnachtigall'n.
 Min Dirn, büst as in'n Schün dat Gew,
 Bihöllst dat Slichst, dat Best lettst falln.



¹⁾ Sieb. ²⁾ Gündin.

's Abends.

Sah den Stig dörrt Kurnfeld dal,
 Warmt von'n lekten Sünnenstrahl.
 Rings taur Siden dei Hals un Dhrn
 Wardn al hell un witt as min Hoorn.

Daun sit du'nacht as if uß dragen,
 Ricken mi tau, as will f' mi fragen:
 „Wat kicfst so trurig un verluern,
 Hest du denn ansett't noch kein Kurn?“

**Kod' Däter.**

Min Heimatdörr, dor twischen See un Wold
 Anklact as son lütt nüdblich Swälkenest,
 As du noch drögst din grise Jack un West,
 Dat Strohdack, den Verband von Eichenholt,

Dunn bed'st einen gaut, mücht't warm sin odder kolt,
 Un wat dor tau di kem up Köst un Fest,
 Dat weeren luter leime Frünn'n un Gäst — —
 Un nu mit'n mal wörst grotpetansch un stolt.

Ku tröcft du di heil brallig¹⁾ Kleber an —
 Bon utlännsch Ort müßt irst den Tausnitt lüern.
 Ku lücht din rode Rod mit in dei Firn.

Un alle Reis'ners un Fuhrlüd' röppst ran,
 As bedst du alle Scham un Schann'n verliern,
 As meerst du wordn ein loddrig, lüstern Dirn.



¹⁾ auffallende.

Sinn'n- un Butenkultur.

I.

Dütschland, min Baderland, wat weerst du grot,
 Legst ud terreten un tersleten dor nah buten.
 Bull Frier stünn din Hart, slög dösch bei Ruten,
 Blumm ævre Welt as warmet Morgenrot.

Din stark Gemäut, dat schug nich Rot un Dod,
 Dat tafel stedig ni up Schep un Schuten.
 Dat söch un forsch, bröt, bohr mit stahlstark Snuten,
 Weer ud bei Wams affhürt, bei Faut mal blot.

Hest drust ud mal, horkst doch mit Uhr un Dgen.
 Wat will bei Kirl? — Dei Swirter ruter flogen —
 Ran an bei Bass! Dor gewt kein Stahn un Bliben.

Dütschland, min Baderland, wat weerst du grot,
 Dor du noch Hunger habbst un Döst, mit Blot
 Din Dag' bedst in dat Weltenbauk rinschriben.

II.

Dütschland, min Baderland, un wat büst hüt?
 Wörst stark un vüllig, rit un stolt un mächtig.
 Bugst di ein Hus heil wunnerschön un prächtig,
 Halst ut bei ganze Welt tausamen Dat un Büt.¹⁾

Dreggst Ringn un Parlen, grot as Weitenklüt,
 Stakst mit Maschinen dösch bei Tit langschächtig,
 Un lett di doch wittnäst un ævernächtig
 Up'n Fuhlstauhl, achter Disch, Lombänk un Tüt.

¹⁾ Rugen und Leute.

Ut Kirls, dor sünd di luter Koplüd' worrn.
 Dat tellt dei Kassen, deinert ehr „Gut Morn!“
 Lett dörchbohrt sik vör'n Söfsling bei Sneischiben.

Dütschland, min Baderland, aalglat, petünt
 Un satt, fierst du blot Feste, deist mit Dint
 Din Dag' hüt in dat Weltenbauk rinschriben.



Fris Kenter.

1810—1910.

I.

Dokter Kenter.

Deit mi — von Hus weg — mal dat Heimweh faten,
 Wenn't wille Leven um mi foht un fust,
 Un Sorg un Grill mi an dei Uhren plus't,
 Dat sik vör Sehnsucht kum dat Hart kann laten,

Henfleigen mücht, wur awer Wisch un Saaten
 Dei Himmel lacht, dei Wind so sachten fust,
 Dei Ostsee ran an Brügg un Bühnen brust,
 Wur truge Minschen wahnt in Slott un Raten:

Denn helpt mi kein Perfesser un kein Preister,
 Denn, Frizing, möst du ran as rechter Meister,
 Denn hal ik mi din Bäuker von dei Burt.

Dei möten plegen mi un düchtig räufen,
 Dei hemm'n dreidummwelt jo, wat ik dau säufen,
 Dei weihn un waschen alle Weihdag furt.

II.

Seelenbrot.

(„Ut mine Festungstitt.“)

Dat Lēben hett di pacht mit harte Hänn'n,
 As weer dat Schicksal di nich gaut gesunn'n,
 Un hett di rümmerstött dörch Stadt un Stunn'n
 Un wör in Not un Sorg di fihrn un wenn'n.

As bed't kein Gnad un Mitleid mit di kenn'n,
 As söst langsam vergahn in Weih un Wunn'n. —
 Doch dat du nich kemst gänzlich vör bei Hunn'n,
 Wör di dat unſ' leiw Mubberssprak dunn spenn'n.

Dor künnt din Leid di von bei Seel runsnacken,
 Un wörst dat all tau Seelenbrot utbacken,
 Tau Seelenbrot, so kräftig, säut un frisch.

Miljonen hemm'n al an din Tafel seten.
 Miljonen sünd noch bi, dorvon tau eten.
 Du heft vör alle Tiden deckt den Disch.

III.

Sünnebad.

(„Ut mine Stromtitt.“)

Ji jagt jug Liewer hüt ut Stadt un Mur,
 Dat sei in Licht un Luft sik buten baden,
 Dat sei von'n Sünnenstrahl sik laten baden,
 Un smidig¹⁾ dorbi bliben, stark un stur.

Doch ud jug Seel möt, dat sei nich versur
 Un nich verlier ehern widen, beipen Aiden,
 Mal ruter achter Lun un Finsterladen:
 Dei gewt bi Friging man mal in dei Kur!

¹⁾ geschmeibig.

Ein Saken stahn so ganz vull Sünnesschin
 As'n Sommerdag, wenn dor bei Rogg ward meiht,
 Wenn an dei Rēben ript bei warme Win. —

Mit ehren golln Humor, ehr Herzlichkeit,
 Dor smölten ¹⁾ s' von dei Seel all Angst un Pin
 Un böhrn²⁾ sei rut ut Dageslast un -leid.

IV.

Dodengräwers (Necrophorus).

(An gewisse Reuterforschers)

Dor snüffeln sei nu rümmer in din Leben,
 As hungrig Faselwin up Bucht un Fahlt. ³⁾
 Ein jeder Figen, Fegen ward ruthalt,
 Ein jeder Speltram, den du dan un drēben.

So ein will sin un nich din Anseihn hēben,
 Wenn hei vör uns wormstelig Arwten pahlt, ⁴⁾
 Mit anner Lüü' ehr Weihdag rümmerprahl,
 Den müß man würklich achtre Uhrn wed' geben.

Wi weiten, ud' bei Sün, bei hett ehr Placken.
 Lat't doch sin schönen Saken vör em snacken,
 Dei hei för gaut bisün, dat sei wat dægen. ⁵⁾

Dei lat't för ehren Herrn un Meister warben,
 Dor lewt sin Geist in, dei niemals kann starben,
 Dor et't un drinkt doch von, sovel ji mægen.



¹⁾ schmelzen. ²⁾ heben. ³⁾ Misthaufen. ⁴⁾ wurmförmige Erbsen ausshülken. ⁵⁾ taugen.

Jan Hinneke Fehrs.

(1838—1913.)

An'n Dichterheben — æwer't plattdütsch Land
 Nah Ost un Westen tau mank Maas un Memel
 Hensprett't un -spannt as'n blage Riesenremel¹⁾
 In hillig Zwer von uns' Herrgotts Hand,

Müddlich bisett't mit Stirns von Kant tau Kant —
 Nehmst Plag du mal vör Johrn up gollen Schemel.
 Ei, un ein Baas wörst ball; in'n hellen Stremel
 Runsch't hüt din Licht un Loff längs See un Sand. —

Kümmst mi mank all bei Stirns vör as bei Man:
 Fründlich un sinnig, binn'n un buten fast,
 Ein Wiser uns, geihst du din stille Bahn

Hoch ævern Dag; sei't sünner Haß un Haft
 Rin in dei Harten, dei för't Gaude slan,
 Sacht-selig dines Wesens Glaut un Glast.



Ik dräg' din leiven Farben.

Ik dräg' din leiven Farben,
 Du Mefelborgerland.
 Sei stahn, bet ik dau starben,
 Mi deip int Hart rinplant.
 Bün 't von din Dost uck reten,
 Henschelt an'n frömbet Flag,
 Kann nümmer di vergeten,
 Min Heimat, Nacht un Dag.

¹⁾ Rain.

Dei Welt deit üm mi larmen,
 Is vull von Hast un Hill.
 Ach, Mudding, in din Armen,
 Dor weer't mal schön un still.
 Dei Welt bütt bunte Saken
 Un Pracht un Glanz sovel:
 Man maakt ud mör dei Knaken
 Un leddig Sinn un Seel.

Ik kann för di nich swingen
 Den Säbel, hoch tau Pird,
 So will min Vieder singen
 Ik di tau Ruhm un Zhr.
 Will wannern up din Sporen,
 Un dauhn nah Bruk un Recht,
 Dat du in jungen Zohren
 In mi heft rinnerleggt.

Seih blage Seen ik schemern
 Un gollen Sturn üm mi,
 Un rode Baden glemern,
 Denk, Heimat, ik an di,
 Denk an din leiven Farben,
 Du Wesselborgerland:
 Sei stahn, bet ik dauh starben,
 Mi deip in't Hart rinplant.



Lew woll!

Sünd ein schön Stück tausamengahn
 Den Lebensweg,
 Hemm'n oft in Wurt un Wessel stahn,
 In Snack un Segg.

Wi stüert'n dei Welt stur in't Geficht,
 Tau seihn, wat dor woll achter liggt — —
 Weißt noch, Hans Hinnerk?

Wur hemm'n wi in dei Bänder aust't,
 Dei Seel schön smurt,
 Dei Muskels mör maht un sei maust
 In Spel un Spurt.
 Stödd Weih un Wahn ud oft uns trügg,
 Fün'n ünmer wedder Vahl un Brügg — —
 Börb, Hans Hinnerk!

Ru bliffst du dor mit einmal stahn
 Midd'n in't Gefecht,
 Un wist di nu nich länger slan
 Mit Herr un Knecht.
 Ru heft du Kim un Klöben satt,
 Breit ward din Bul, din Back ward glatt — —
 Ru sted't Hans Hinnerk!

Du heft di fung'n ein gollen Mus,
 Ein dralle Dirn
 Mit'n Sack vull Geld un'n grotet Hus,
 Kannst fir'n un swir'n.
 Kannst eten un drinken un aberkaun
 Un nah din däglich Ding'n utrauhn
 So sacht, Hans Hinnerk!

Wi lopen all an'n Lüder hier
 Ahn Rast un Rauh,
 Un wenn din nu nich länger wier,
 Kein kann wat tau.
 Un flögst du rüm as'n Smetterling
 Un drawst nu furt in'n engen Kring — —
 Helpt nicks, Hans Hinnerk!

Wenn du di einmal fast heft loft,
 Dat's denn son Sat.
 It ader wider mit Bregen un Dost
 Dei Weltenbraut
 Un stür dei Taufunft in't Gesicht,
 Tau seihn, wat dor noch achter liggt — —
 Lew woll, Hans Sinner!



Afschiedskuss.

Un Babber un Mudder müssen trügg
 Un küßten taun Afschied mi.
 Nu stah allein if up den Barg
 Un krieg' noch'n Kuss von di —

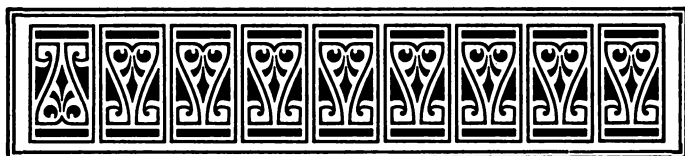
Von di, min leuwe Heimat du —
 Dor liggn in'n vullen Staat
 Un lachen mi an: din blichblanken Seen,
 Din Feller mit Klewer un Saat;

Din Weih un Wischen mit Fauber un Beih,
 Din Gorns mit Beern un Kreiß,¹⁾
 Din Hei mit Dram un Smetterling',
 Din Hölter mit Dann un Eiß;

Din Dörper mit Kartorm un mit Rat
 Un Brink un gräune Linn'n,
 Un Minschen, dei in Tru un Mäuhn
 Ehr ihrlich Utkamen finn'n. — —

Un küßt so säut un küßt so lang',
 Heimat — — un folg dei Hänn'
 Un säuhl: du wardst mi in dei Frömm
 Stedig in'n Harten brenn'n.

¹⁾ Fröhspfaumen.



II. Tit un Welt.



Dei Handwiser.

Ummer noch seih it den Handwiser stahn
Buten vört Döör an dei Burd.
Wis't mi vör Johrn mal den Weg in dei Frömm,
Güing em vull Freuden dunn furt.

Dach mi dat Lehen dor leiflich un schön,
Blickblank un mollig dei Dag'.
Zungebi, hett mi begrismult dat nahst,
Seeten vull Arbeit un Plag.

Dach mi dei Welt so prächtig un rit
Un all dei Winschen so gaut.
Zungebi, is mi verhogelt dat Kurn,
Düchtig kreeg 't weck up den Haut.

Ummer noch seih it den Handwiser stahn.
Nackköppt hei nich mit sin Brett? —
Makt ein lang Näs' mi woll tau, dei Kujon,
Dat hei mi anföhrt mal hett.



Eckern.¹⁾

Dat Grotstadtleben quücht²⁾ üm mi un larnt,
 Geiht in dat ein Uhr rin, ut't anner ruter,
 Bün jo ein Landkind — wat gellt mi dat an,
 Son billig Firlsanz un brallig Flubberkram
 Un upblas't as son hochnäst' Roggenkanter.
 Doch dor — wat's dat — dor steiht jo'n oll Bikannten
 An'n Strateneck, ein Eik — ein prächtig Kirl,
 Fett riklich al'n poor hunnert Johr up'n Rüggen
 Un leet sik männig Wind ünne Näs' rümweihn
 Un höll sik stur un mastig dörch dei Dag.
 Un blew bistahn un kreeg dat Gnadenbrot,
 As sei vör Tiden dei oll utführt Strat,
 Dei hier lang leep, frisch kämten un asdämten,
 As dat Geist „Grotstadt“ mit sin langen Krallen
 Dat lütte Döörp mit Strohhuß', Burn un Bäudners
 Eik in dei Keil³⁾ rinschöw un æwerhappste.
 Un drust un drömt nu dor un schult un mult
 Kup up den Lüdswarm, rin in't wirrig Leben,
 Dat æwer ehre Wöttel schælt⁴⁾ un schümt.
 So as woll'n Löw in zoologischen Gorn
 Anfiakt dei flaun un dämlichen Gesichtter,
 Dei an sin Baub' den Dag vöræwerwanfen
 Un em anglozen — un in stille But
 Schüddt hei dei Mäh'n un böhrt den Kopp un brummt,
 Dat em dat Schicksal so hundsföttisch mitspel
 Un em sin Kraft nehm un sin Königs-kron
 Un em taun Peijag möl för Lüd' un Kinner.
 Un ud uns' Eik recht sik un räst' ehr Telgens,
 As wenn ehr'n Feuer löppt dörch'n ganzen Lim
 Det rinner in dei finsten Bläderspigen,
 Dei lij' bei Harmstwind æwerstrakt, as habd

1) Giehn. 2) leucht. 3) Maul. 4) hinwäsch.

Sei Mitleid mit ehr un wull sei bigäuschen.

Un flack seggt't dor — un klickerklackerklack —
 Sünd luter, luter Eckern, dei dei Sit
 Middn in dei nimodsche Welt noch ripen leet,
 As sei dat wennt jo weer von Ollers her.
 Un streut un sei't sei run in'n bunten Danz
 Up Burt- un Koppstein, Asphalt un up Klinkers.
 Un all dei runn'n un springlebennig Kinner,
 Dei weiten nich mal, wat s' anfangen saelen
 Up't unbitannt Rebeit, den harten Damm.
 Un hüppen hier- un dorhen. — Daug, dor peddt
 Son dicker Deinstmann ein dorvon up'n Kopp,
 Dat ehr för ümmer Hürn un Seihn vergeiht,
 Un hulterpulter rasselt ran ein Wagen
 Un führt ein anner ævern Buß un quetscht
 Mit vull Gewalt dei Seel ehr ut'n Lif.
 Un dor dei drüdd, — ihr s' fit versüht, dor kümmt
 Ein Autoreifen un knippst ehr bi Sit,
 Dat sei in'n Wagen in den Könnstein flüggt
 Un dat Späulwater sei in'n Gat rinschölpert.
 Un nich vel anners geiht't ehr hunnert Swestern
 Un Bräuder, dei von Mudders Post runspringen
 Rup up dei Straten, rin in't wirre Driben,
 In't schinbor schöne, bunte Leben rin.
 Un müchten kinen, wassen un hochscheiden
 In wehlig Kraft nah'n blagen Heben rup.
 Un keinen von ehr lacht dat Glüd; kein ein,
 Dei luckern Dobbn un fuchte Kinstäd' finnt,
 Wur sei sil rinnerbuffeln un innummeln,
 Satt drinken un satt eten kann, dat sei
 In Still un Schummernis ehr Eigenort,
 Dei sei mitkreeg, in't Saat kann scheiten laten.
 All warden s' narrrt, all stöten s' sil dei Köpp

Up'n harten, glatten Stratendamm intwei. — —

Un dor föllt mi min eigen Schicksal bi
 Un dat von vese dusend anner tau,
 Dei ud wegreten wörn von Badders Hus',
 Rinsmeten in dei Stadt manf enge Wänn'n
 Up dämmte Straten, dor nich Luft un Licht,
 Un dor rümlopt un keinen Bodden finnen,
 Dei ehr bilümmt un wur f' up finen kenen.
 Nich Drunk un Happen, dei ehr smeckt un sädigt,
 Dat f' wassen kenen, digen, bläuhn un ripen.
 Ne, sik den Kopp inrönn'n an grise Murn,
 Dei Seel termaddeln dor in Hast un Pl,
 Bet f' unner Räd' un Stewelsahlen kamen
 Un heimatlos verdarben un henstarben. — —

Un lisen föllt wat Natts mi in den Vort.



Wöttellos.

Un möt hier in dei Frömm rümtorn
 Un denf sovel tau Hus.
 Stah wedder as Jung in'n Achtergorn
 Un ög as'n stæfert¹⁾ Mus.

Wur plüed un plünnerte ik sei girn,
 Dei vullen Appelböm — —
 Hier deit kein dumbreit Land mi hörn,
 Blot Heimweh Dags un 's Nachts Dröm.

D weer ik doch vun Hus nie gahn!
 Weer wordn woll sülfst son Bom,
 Un hadd wiß beipe Wöttel slan
 In'n fruchtbor Ackerfrom.

¹⁾ aufgereucht.

Un seet vull rothacht Früchte hüt. — —
 Hier bün 'I nakt un allein
 As'n affolln Blatt, well för dei Tit,
 Dat liß' bei Winn'n verweihn.



Lampen.

If steß' bei Lamp an in min lüttet Timmer.
 Dor ward lebennig dat in allen Ecken —
 Von æwerall woll Fleig un Mügg'n rantreden.
 Un burren rümmer üm den hellen Schimmer.

Dor ruhig Nacht — hier flækrig bunt Geslimmer.
 Man driß' up tau — — ehr kann kein Koppnæt schreden.
 Mag gor bei Dob nah' ehr sin Finger leden —
 Dat Leben hinn'n in'n Schummern schint noch slimmer.

Hi! — Riesenlampen an dei Autenwand!¹⁾
 Gott möl sin Kronen, bei Grotstädte, an.
 Sei, wur' ehr Läuhen²⁾ in den Heben sleit!

Dor löppt Untrauh un Feuer dörch dat Land.
 Von Hus un Hof teihn dusende woll ran.
 Kön'n an bei Muern sit den Dregen breit.



Moloch.

Milljonen Abens brenn'n för di, Moloch:
 Grotstädte all up widen Irdenrum.
 Taun Heben rup gischt 's Nachts' ehr gläunig Schum,
 Un ümmer düller daun f' intacheln noch.

¹⁾ Horizont. ²⁾ Gut.

Dor tuten Dampschep, bullert Tog üm Tog.
 Sei kenen rannerslan un slepen kum
 Dei tau di willn, rin in din Heiligdum.
 Un du nimmst alls, wat di kümmt vör bei Bog.

Dat Land, dat liefert Espi' naug för din Ræł,
 Smitt förfötsch in din lakning¹⁾ heite Slat,²⁾
 Wurnah sit öllers di steiht Gier un Gumen.

Frettsi Dag för Dag bei Minschen, Wel för Wel,
 Un leest — sögst di uck vull al as son Tef —
 Nah frischet Fleisch noch ümmer di den Dumen.



Togvægel.

Ein surren Ruschen haben, as Geflüster
 Von Geistern, deit mi ut min Sinnen wecken,
 Ein Schaum von Vægel deit nah Süden treden.
 Un grad'ut fleigen Brauder dor un Süster,

As haddn sei all ehrn Kompass in'n Tornüster,
 Hen awer Meere, dei längs dedn wegleden
 Dei Steins un Inseln, dei ehr Böm un Heden
 Ehr Öllern böden Rast bi Storm un Düster.

Uck du min Seel finnst oft in stillen Stunn'n,
 Sünd längs din Kinnergorns uck all verzwunn'n,
 Upræten von dei Welt ehrn gier'gen Munn'n,

Doch trög den Weg tau den olln Buerntaten,
 Wur mal din Bürföhrn haddn ehr Daun un Laten,
 Un wur uck utsei't sünd din Lebenssaaten.



¹⁾ Kochend. ²⁾ Schlund.

Meihen.

Dei Seihen runschen dörch dat Kurn,
 Dei Swab', dei sackt taur Sit,
 Dei lütten Dirns, dei achter binn'n,
 Dei singn ein lustig Lied — juchhe! —
 Dei singn ein lustig Lied.

Dei Streß, dei gnideln dei stumpe Snid' — —
 Wat blickt in'n Sünnenschin?
 „Kik blot, Marieß, dei roden Husorn,
 Dei riden nah'n Dörpen rin — juchhe! —
 Dei riden nah'n Dörpen rin.“

„Dei roden Husorn — dei roden Husorn — —“
 Sei stahn un gapt ehr nah.
 „Güt Abend gift dat Danzmusik,
 Dei seggt di man so stah! — juchhe! —
 Dei seggt di man so stah!“ — —

Dei Kleider runschen dörch den Saal —
 Nu sünd Husorn an't Meihn.
 Wur sei dei lütten Dirns rümhalt,
 Sei drücken un sei dreihn — juchhe!
 Sei drücken un sei dreihn!

Un drücken noch un herzen noch
 Nahst unner'n Linnenbom.
 Dei Nachtwind summt lif' dörch dei Kron — —
 Dor föllt so männig Blom — o weh!
 Dor föllt so männig Blom.

Dei Seiß runscht wedder dörch dat Kurn —
 In'e Firn singn dei Husorn —
 Dei lütten Dirns, dei achter binn'n,
 Dei sünd so still von mornn — o weh! —
 Dei sünd so still von mornn.

Dei böhmischen Musikanten.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kamt dei Straten lang:
 Dei Dll mit sin blickblank Trumpet,
 Dei anner mit sin Klarenett
 Un Hannes mit sin Bigelin,
 Bi—va—vigelin
 Un lustig Sing un Sang,
 Zu — ja — Sing un Sang — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kamt dei Straten lang.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kennt dat ganze Nest:
 Den Dllen mit sin Süpernäs',
 Den annern mit sin Schipperfres'¹⁾
 Un Hannes mit sin Schelmenog',
 Schi—scha—Schelmenog'
 Un mit sin bunte West.
 Zu — ja — bunte West — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kennt dat ganze Nest.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei spelt von Hus tau Hus:
 Dei Dll, dei glupt stif vör sik hen,
 Dei anner höllt dei Räs' in't Enn'
 Un Hans gras't af dei Finstern,
 Fi—fa—finstern
 Un grimwelgrint rup bunt un krus,
 Zu — ja — bunt un krus. — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei spelt von Hus tau Hus.

¹⁾ Schifferbart.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kriegt dei Taschen vull:
 Dei Du naug Speck un Brot in'e Fick,¹⁾
 Dei anner männig Schillingstüd
 Un Hannes gor noch'n Säuten,
 Si—sa—Säuten.
 Wat einen! ne, sovel hei wull,
 Zu — ja — sovel hei wull. — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kriegt dei Taschen vull.

Dei böhmischen Musikanten
 Wanken wider in dei Firn:
 Dei Du, dei torfelt half in'n Tran,
 Dei anner pafft sin Pip in't Gahn,
 Un Hannes släuf't in Sinnen,
 Si—sa—Sinnen:
 Wat weer sei smuck, bei moje Dirn,
 Zu — ja — moje Dirn. — —
 Dei böhmischen Musikanten
 Wanken wider in dei Firn.



Dei Fründ.

Zwei Rahwerjungs! — Wi müssen
 As Stamm woll ut ein Kin.
 Beid' blage Dgen, flässen Hoor
 Un blot ein Hart as'n junget Poor,
 Un gew nich Win un Din.

Dunn kemst du, Dirn, mit Dgen,
 Dei gluminten as reiden Kein.

¹⁾ Tasche.

Un grin'ft uns heid' so hæglich an,
 Dat Zwersül uns slög' in'n Bann,
 Langsam uns bröch vonein —

„Wat hier, wat dor . . . ümmer ihrlich,
 För'n Fründ is nicks tau gaut.
 Zwei Grasshalms her, wer'n längsten tüht,
 Dei kriggt dei Dirn as fette Büt.
 Dei anner nimmt Stock un Haut!“ — — —

Un pläterst nu an minen Bussen
 So vel un so habenweg. —
 Wat snad hei irnst, wat snad hei tru!
 Wur mag hei wesen un wannern nu? . . .
 Gott schüz em Stig un Steg!



Argwahn.

Den negten Dag, dor krigen uß Dgen dei jungen Sunn,
 Min Seel seg' irst vel späder, wurans dat üm uns stunn.

Deb' di mal ihrlich fragen, wat du mi hemm woll wost,
 Dor doch min Hoor al stripig¹⁾ un rund un vull din Dost.

Deb' di jo uß upnehmen in't Hus as Wirtschasterin,
 Söst seihn din Dauhn för künftig, min Wesen un minen Sinn.

Du bedst di't awerleggen, min Dirn, dörch Wesen jo,
 Du folgst din Nahgedanken, din Hart seggt nich anso.

Seih woll, wur dine Dgen achter unsen Knecht hergahn,
 Deist du uß, wardst mi künnig,²⁾ sei raschen wedder dalflan.

¹⁾ streifig, etwas grau. ²⁾ kundig, gewahr werden.

Seih woll, wenn wi tau Middag an'n Disch unsen Hunger
stilln,

Wur du finen Teller von allen am düllsten deist vullfülln.

Noch is dat Lit, kannst hengahn, wur di hendrängt din Drift,
Wat selen wi binn'n un inführen, wur't nicks tau döschén gift?

Min Seel ehr jungen Hunn'n, bei hemm'n nu Dgen kregen,
Dei Argwohn leck sei apen un gift ehr Düwels Segen.

Ku daun f' doch snüedern¹⁾ un säuken un an uns' Leiw rüm-
biten,

Bet sei ehr von dei Knaken dat legte Fleisch runriten.



Windhund.

Du smittst nich hen, wur du henwinkst,
Haugst tau nich, wur'e hensleift.
Du bringst din Würd' ganz anners rut,
As du dat meinen deist.

Wat redst du süß heil lang, heil breit
Von Kuckuck un hogen Kram.
Wenn du dat ihrlich mit mi meinst,
Smit't wi uns' Plünn'n tausam.

Man du hest dat blot in dei Lung,
As bei Katteifert in'n Swanz.
Du wist mi blot tau Lust un Leiw,
Tau Dammeli un Danz.

Un wost den Deig mi schön ansürn,
Man mietig is dat Mehl —
Wat fall mi dor ein glatt Gesicht,
Wenn rug un roh bei Seel.

¹⁾ Schnupfern.

Bel Swin, dei maht den Drank blot dünn,
 Bel Würd', dei gewt blot Wind.
 Ward woll bei rechte Leiw nich sin,
 Denn noch möt f' mi nich blind.

Noch süht f' mank uns keinen reinen Disch,
 Noch hett f' in di ein Arg,
 Dat du di mal in'n Schelm wardst winn'n,
 Furt maht æwer alle Barg.



Katten.

Slög' em as Hagel in'e Finstern un regent em bag in'n
 Stum,

As hei 'nen Hæwl hadd fungen un dach, hei kreeg ein Dum.

Hadd dan so linn'n un leiflich, as sei ein Brut noch wier,
 Anhänglich un trögghollern, von Undægt nich 'ne Spier.

Un nu dei Preister spraken, seet mit'n mal dor 'n Ul,
 Nu kihrt sei 't Rug' nah buten un brukt di Pot un Mul.

Nu will sei furts bei Büren un fäuhlt sit, maht sit stif.
 Ein süht dat seker kamen, sei geiht em hall tau Lif.

Zamoll, so sünd dei Katten, sei maht den Puddel krumm
 Un stigen up bei Dischen, dreih't ein sit blot mal um.

Un fre't dat Fleisch von'n Töller un supt bei Melk tau ut. —
 Gift blot ein Mittel gegen: ein haugt sei up dei Snut.



Trummel un Pipen.

Lat't dei Trummeln un Pipen gahn!
 Magst dat Weltenbauk upflan
 Börn un himm'n ud — hörst sei Klingn,
 Dörch dei Tit ehr Lieder singn:
 „Wist nich so, as ik woll wull,
 Haug ik di dat Lebber vull.
 Ik dei Herr un du dei Slav,
 Gah tau Hof un du tau Haw.
 Hart gegen Hart un Hand gegen Hand,
 Süwert Seel un süwert Land!
 Pipen un Trummeln, Trummeln un Pipen
 Wörn dei Minscheit iimmer slipen!“

Lat't dei Trummeln un Pipen gahn!
 Mægt ji ud ut'n Mund rutflan.
 Schöne Würd' von Leiw un Fræden,
 Schügen müß ein all un jeden,
 Rahme Luus un fledig Fleig.
 Snack blot so, wil ji tau feig,
 Makt jug' Saken von achterüm
 Mit Masäulen un Krummüm.
 Dau't up listig Sahlen sliten,
 Wagt nich mihr, grad'ut tau liden.
 Pipen un Trummeln, Trummeln un Pipen
 Daun noch hüt dei Minscheit slipen.

Lat't dei Trummeln un Pipen gahn!
 Weißt, wat up uns' Fahn deit stahn:
 „Weiten nich, wurhet, wuchen,
 Weiten nich, wurso, wurdenn.
 Öwerst kenn'n seindag kein Wangn,
 Zhrlich Blaut deit üm sik langn.
 Weder mi will kjonieren,

Denn dau ik dei Uhren schüren.
 Un gegen mihr ein steiht in't Feld,
 Um so schöner is dei Welt.“
 Pipen un Trummeln, Trummeln un Pipen
 Warden wider dei Minscheit flipen.



Dei Riesenslang.

Da Pharao wör gegen Gott mal bucken,
 As Mos' un Aron em dei Wack ansäben,
 Bör em ehr Stöck, ut widen Weden¹⁾ sneden,
 As Slangn tautöchten leeten springn un tucken.

Dei König æwerst blew hi sine Mucken,
 Leet ut sin Rif bei Klauften Lüüd' antreden,
 Dei 't künn'n un doch dorbi in'n Nettel leden,
 Dor Gottes Slang ehr Sort wör æwersluden.

Wi sünd noch hüt von Pharao sin Ort
 Un ahmen nah, wat wi von Gott affeihn.
 Wi tuchten Wesen, daun Maschinen maken.

Un Gott lett't tau, as ded' hei't uns taun Lort.
 Denn kümmt sin Slang, dei Taufunft, in dei Bein,
 Spappst sei doch æwer all uns' künstlich Saken.



Upspeleri is Mogeli.

Wat säb' oll Moses dunnt tau sin Kanuten,²⁾
 As hei ehr Gott an'n Sinai leb ut:
 „Nu mutert juch tau morrn all ornlich rut
 Un wascht jug' Kleider, pugt juch Pot un Snuten!“

¹⁾ Weidenruten. ²⁾ Genossen.

Un wi, wi daun uns hüt ud all anmuten.¹⁾
 Wi bläntern as'n frisch schürt Finsterrut
 Un gahn nah'r Karl as'n upfidumnte Brut,
 As kem't up an, man smuck tau sin von buten.

Dat is bei olle, echte Judenort,
 Dei von uns wör Johrhunnerte mittorrt,²⁾
 As meer up Irden alls ut'n Bullen dor,

As habb Gott alls blot schön un schier maft,
 As wenn kein Rot un Sichts hier rümmerstakt — —

— — — — —
 Willn em bischummeln mit sin eigen Wor.



Apenborung.

Wurans kem mal bei leiwe Gott dorher,
 As em an'n Sinai bei Lüß' wohrschugten:
 Up'n Barg dor haben düster Wulken brugten
 Un unn'n ein hog Gehëg den Jngang wehr.

Dei Luft so dick, un Blige krüz un quer,
 Von Firn bei Dunners grummelten un fluchten,
 Dormant in helle Tön Posaunen juchten:
 So wull hei wisen, dat hei meer bei Herr.

Wi Dütsche fragen nich nah'n Butenschin.
 Dei Seel, dei hal't sik Gott rin in ehr Murn.
 Wenn waltig Denken uns nimmt an bei Vin,

Wenn wi in Sehnsucht stahn bet æwre Uhrn,
 Dei Twifel mit sin Speit³⁾ steckt up uns in:
 Denn ward ut Wirrnis hei dor lis' geburn.

¹⁾ anpugen, fein machen. ²⁾ mitgezerrt. ³⁾ Spieß.

Michal.

Michal, den Saul sine Dochder, dei slacht nah ehrn Badder.
 Riffig von Knaken un smallbackt, doch stur in dei Hüften,
 Gaut einen Kopp dorbi gröter as all dei jung Mätens,
 Dei dor mit ehr as Stafetten dei Landstrat bisömen.
 O, kil, wur hewt sik ehr Hart, kil, wur bülgd ehr dei Bussen!
 Kem jo ein Kirl her, staatschöf' un doch rankig bi wuffen.
 Brunbrad't dei Baden, frifröhlich dei Blic ut dei Dgen,
 Höll in sin Hand hei dat waltige Höwt von'n Riesen.
 Wör ein Gewej' dor, denn ringsrüm dei Mannslüd' un
 Frugens,

Sülfst dei olln Kriegskirls, dei achter den Sieger herstaffen,
 Sängen lud'hal' un mit Iwer: „heil, David, den Helten,
 Hett hei teihndusend doch slagen un Saul man blot dusend!“
 Un sei besümm sik nich lang un wör düchdig mithelfen.
 Un as den Helten dei helltönig Stimm nu in't Uhr föll
 Un hei ehr ankeek, wur würd' sei sik argern un bosen,
 Dat sei nich hinnern dat künn, dat 's as'n Ros' sik anstickte.
 Un von den Dag un dei Stunn an, dor müch sei em liden
 Un wör glüdfelig, as sei nahst as Wis em künn folgen. —

Michal, den Saul sine Dochder, dei slacht nah ehrn Badder.
 Gaut von Gemäut un dat Hart vull von Tru un von Glauben,
 Sorgte sei däglich up best för ehrn Mann woll un Meister,
 Sülwst noch, as em ehr oll Badder up'n Dob al wör hassen.
 Seg' mal fräuhmorgens dei Strat lang, dor kemen Soldaten,
 Dei schid' ehr Badder gewiss, un ehr Kirl bed' noch slapen.
 „Mann, stah rasch up! Hier heft Spitt du un Wagen un
 Pilers,

Buten, dor kamen din Finde, dau degt ehr bigaben!“¹⁾
 Man, wat weer dat dor; wat süll sei dor einmal von denken?
 Sei zopp tauriigg un wör bewern. — Dor müß sei man
 helfen.

¹⁾ etwas zutommen lassen.

Un leet em heimlich dörch't Slapkamerfinster dunn ruter
 In einen Korw an'n Reip — o, wur wör hei utknipen!
 Deep dörch dei Gorns dörch un achter dei Büsch langs dei
 Bäten

As Musche Haf', sünd em Drivers un Hunn'n up dei Hacken.
 Sei æwerst smet in dei Post sik un rechte sik höger
 Un leet ehr Dgen em folgen, so wit sei man können.
 Mitleid in't Hart mit den Mann, den sei fräucher mal leif
 hadd,

Geiht sei irnsthaftig un still an ehr hüsllich Geschäften.

Michal, den Saul sine Dochder, dei slacht nah ehrn Vadder,
 Königlich noch in dei Not, stolt un stur uck an'n Aldag.
 Hürt dei Trumpeten mal gahn, dei Trummeln un Pipen,
 Smitt ut dat Finster quanzwif' einen Glup nah dei Strat rup
 Un fohrt taurügg, as hadd heimlich ein Adder ehr stehen.
 Beer sowat mæglich, wat s' wohrschug mit lifhaftig Dgen:
 Strat dick vull Minschen, dormant ein smückt Dffenwagen,
 Up den dei Bundeslad' stünn, mit bunt Däuker bihangen,
 Böran vör'n Wagen ehr Mann, fein in'n wittlinnen Distrock,
 Spelt up dei Harfen un singt allerlei schöne Lieder,
 Danzt dor vör Gott as ein Beijagenpopp achtet Lafen,
 Bögt beip den Raden un smitt up dei Knei gor sik runner.
 Un as hei nahst kümmt an't Hus un will rin in ehr Kamer,
 Steiht s' vör dei Dör al un seggt: „Kann di nu nich mihr
 achten,

Dei sik gemein mök un rümsprügg mit Knechts un mit
 Mätens,

Bör sinen Herrgott hett deinert, dat dei endlich hulpen,
 Bör em hett winselt as'n Hund, dei dat Ledder vulltregen.“
 Un dreiht sik rüm un verfwinnt still in ehre Gemäker.



Sünnensöhn.

I.

„Und er stand auf und wandelte . . .“

As bei Plant dor unner in den düstern Keller,
 Witt un gellrich, miesig, heil un deil vermütert,
 Ohne Saft un Kraft un HOLLUNG in dei Flanken,
 Blot ein Jant un Sehnen in dei glassig Dgen:
 So legst unner Decken in dei dumpig Stumen,
 Stif bei Sehn un Knaten, un dat Fleisch dull indrögt.
 Allerhand lütt Fehlsläg habdn den Maut di anleß't,
 Unrimsch Leben dortau Hart un Lungn inrustert,
 Dat sit Johrn du glöwst, du künnt kein Gled mihr rühren.
 Um di rüm twors schörten leime Anverwandte,
 Man weern ud nich beter un nich vël gesünner.
 Blot dat s' noch den Kopp hochkregen un hochhöllen. —
 Schul'ten süß un stelen dutnack dörch dat Hus,
 Schug' as Deiwsgesinnel, pudligkrumm as Kræpels,
 Sorgten, smorgten blot för sit un't leime Leben,
 Segen æwern Tun kum mal, dei Pöttentifers,
 Höllen Sinn un Seel ün Finstern dicht verhungen. — —

Dunn kem hei dor in dei Dör rin: bræsig-frisch,
 Breit bei Bost, dat Knick stif, brun bei Backen,
 Ganz vullfagen un vullfüllt mit Welt un Leben,
 Dag un Nacht un Ird' un Luft un Man un Sünn'n.
 Un dat wagg un wellt drang dörch em hen un her,
 Streu nah einen Brennpunkt all, sin hellen Dgen,
 Un sprüng ruter dor as Für un Sünnenschin.
 Un dei Böhäng föllen runner von dei Finstern,
 Smölten von dei Seelen ud. — Hell wör dei Stuw,
 Hell din Hart ud, weit un warm, ward nochmal wassen
 As unnern Maienstrahl ein halfverdrögte Struß.
 Fängt frisch an tau slan, dei Lungn knarrn up un tau,

Eifen schölperst irst dat Blaut, langsam ward't scheesen,
 Stött dei Nerven an, bei wardn dei Muskels fuden,
 Sei von'n johrs, johrslangen Drus' upjagen.
 Heil verwunnert wischen s' sik taurist dei Dgen,
 Richten sik in Etn'n un recken sik un strecken,
 Warden ümmer gröter, saftiger un stärker
 Unnert warme Licht, dat rin dörch Dörn un Finstern
 Un ut twei grot Minschenogen rannerflöt
 Un ehr tauröp: „Stah't man up, is höchste Tit!“
 O, wur ward ehr dor so mollig unnre Zack!
 O, wur smeß't un smidigt¹⁾ dat bei ollen Knaben.
 Mihr dorvon, noch mihr! Un Wunsch un Will waht up,
 Mächten ud so schön, gesund un kräftig warden
 As dei Heiland dor, ein Bild von Männlichkeit.
 Ummer mihr dorvon — sei drinken, sugen, slucken,
 Un dei Maut, dei fängt ganz lif' an tau tillfäuten,²⁾
 As dei Plant dor unnen in den düstern Keller
 Langsam ehre Twig schüfft gegen Sod' un Licht,
 Streckt hei ein Bein — ein Bein vör — un nu dat anner —
 Wankt un swankt dorhen stillfelig un wollüstig,
 As ein mansüsch³⁾ Maansmensch an unsichtbor Hänn'n
 Up den Lebensurquell tau: Gotts Licht, dei Sinn'n.

II.

„Und er ging mitten durch sie hindurch . . .“

Sin Dgen, sine Seelensünn'n, dei brennten
 Un brennten as bei von sin leuwe Mudder
 Dor haben an den widen blagen Heben.
 Hadd s' sögt un upfött jo dörch dörtig Johr,
 Schön reinholn ümmer un blizblank afflepen — —

Nu warmten sei un strakten von dei Minschen,
 Dei üm ehr rümmer lewten un hantierten,

¹⁾ geschmeidig machen. ²⁾ sich bewegen. ³⁾ mond süchtig.

All, bei 't gemennt weeren, 't uß as sei tau maken,
 Dei ruhig in dei Welt uß rinnerögten,
 Dei süwerlich, slank un sachtsinnig weeren,
 Dei staffrecht güngn as echte Gottessehns
 Un uprecht stünn'n as Saaten von sin Hand,
 Von alle Dingn sit as Geswister fühlten,
 Em uß ankelen as ein von ehr Dri,
 As ein gesunn'n un karnig Minschenplant,
 Von Gott in'n selig Lebensstunn'n utsei't.
 Un wörn ehr Blicke irnschaft mit sin Krüzen,
 Ehr Kraft un Gotteskenntnis mit sin meten,
 Sin Bild un Wesen in sit rinnerfugen
 Un dat in ehre Bregenstuw uphängen.
 Un freuten sit an sine Stärk un Schönheit,
 Sin Männlichkeit un sin Gottseligkeit.
 Un lawten sit dat an, uß so tau warden,
 Un güngn denn ruhig ehr Geschäften nah,
 Un strewten ehren Weg brav wider furt,
 Denn s' sit mit eigen Hand un Hartensblaut
 Dörch Aldagswäusten un dörch Lebenslunten¹⁾
 Upschotterten un dämmten, as dat jo
 Dei echten Minschen aller Tiden maken,
 All nah deifülwig Richtung: Gott entgegen. — —

Sei æwerst blihten üm sit rümmer uß
 Nah dei Philisters un dei Pharisäers,
 Dei Unfels un dei Tanten mant sin Volk,
 Dei blot an Eten un an Drinken dachten,
 An Geld un Gaut, un dei blot alle Dag
 Wat Wunnerhors un Rigs wulln seihn un hiirn,
 In Dreck, in Gier- un Mierigkeit rümplanschten,
 Mit anner Lüß' ehr Slichtigkeit haußierten
 Un sülsen innerlich all braken weern,
 Un krumm un kräpelhaft rümschreggeln,²⁾

¹⁾ Lebensstiefen. ²⁾ wanken, tauneln.

Ein Fleisch so frisch un fläumig, fast sin Seh'n un Anaken,
 Ein Hoor so hell as Flaß, dat run kümmt von dei Draken,
 An finen leiven Bis kein inzigst Fehler.

Un Klüfftig-Mor bei Kopp, un doch vull Glaut un Füer,
 Un rüm dat Hart, un doch vull Kraft, Geduld un -Düer,
 As künn bei höchsten Barge hei versetten.

Un süll sin Swestern un sin Bräuder beter Weg' nu wisen,
 Ni Twig un Paten up bei ollen Stammens risen,
 Un Wohl un Maut wedder in dei Seelen geiten.

Un weern doch tau dull al verrott't bet in ehr Düpen,
 Un wörn dor Schimp un Schann un Spott blot up em
 hüpen,
 Em flimmer gor as ein Stück Beih bihanneln.

Un habbn up Golgatha ehr Kind an't Krüz hüt slagen,
 Süst eben weer sin Seel nah'n Herrgott rupper slagen —
 — — — — —
 Dor leggt s' dei Hand sik lisen vör dei Dgen.



As'n Mutt.

Dörch dei Johrhunnert strahlt un weicht
 Ein Riesenlicht.
 Ein Lächchen awer bei Dämmer liggt
 Un rin in alle Harten fleit
 Un hellt
 Dei wide Welt.

Du stefft dat an, Held Jesus du.
 In Seel un Liew
 Glumm Glaut un Füer bi so riw

Un blud dor rut ahn Mast un Ruh
 Un flog
 Taun Hēben hoch.

Un wecker Seel in'n Düstern hocht
 Un matt un mör,
 Kümmt tau di ut bei Ecken vör,
 Von dinen warmen Schin anlockt,
 Un flüggt
 As'n Nutt um'n Lucht.



Gothik.

Dei Künstler sitt in sin Remnat un sinnt.
 Ein Gotteshus fall in dei Stadt hei bugen,
 Gedanken em in'n Dregen dih'n un bugen,¹⁾
 Taulekt Erinnerung ein Spor upfinnt.

Wur haddn Bөрwefers²⁾ ehren Herrgott minnt?
 Man! Eiß un Bäufen, dei ut Irdenfugen
 As Arms tauhöchten grepen ahne Grugen,
 Unschüllig, staffrecht, frien Dgs as'n Kind.

Un ball wasst unner finen Willn bei Dom:
 Smuck, slanke Säulen in dei Luft rinstrēben,
 As in den Holt dor buten Bom bi Bom.

Wit haben sei sit denn bei Hänn'n geben,
 As hölln sei fat't ein Stück unn'n von den Som
 An Gottes Kled, den widen blagen Hēben.



¹⁾ gebeihen und aufsuchen. ²⁾ Vorfahren.

Bei Brand von Moskau.

Bei Korf', bei smitt sik up sin Lager hen un her
 Un gүн'т,¹⁾ as deb' em innerlich wat weiß.
 Dat Blaut, dat pudt un mudert em in Tähn un Lehn,
 Mächt kamen sacht von dei oll kolle Luft,
 Dei Dag för Dag streef ewer Ruslands dobig Fleken
 Un em dörc'h't Tüg in't warme Fleisch rinbeet.
 Mächt ud woll dorvon sin, dat Weder leg' in'n Umslag.
 Hadden Bullmand hatt, un so al gegen Abend
 Hadd lang in Osten stahn ein düster Wullenwand
 As'n ballte Riesenfust, bei Unheil draug.
 Wur weer sei bleben? — Rastert s' nich an Dör un Dad?
 Wat knact un knastert dor? „Wer is dor buten?“
 „„It bün't — dei Stormwind! — Mal din Fründ un din
 Gewadder.

Heff in din Jögd²⁾ di jo upt korfisch Eiland
 Satt sögt un faubert, stark un stif un stur di makt,
 Den Maut di smed't, dat Blaut di gläunig bött,
 Di dreiht un dreben as ein Reinblaz³⁾ nahst dörc'h Franken,
 Dörc'h Dütschland, Ostriel un dei halwig Welt.
 Un alle Kirls, dei juchten di as'n Fründ entgegen,
 Dor du bröchst Licht, Freiheit in düster Tiden,
 Mit starker Hand wormmalig, mulschig⁴⁾ Hüf' ümstöddst,
 Ut Eck un Auken Schit un Dreck rutfegst,
 Un von dei Seelen schrapst den dicken Schimmel runner,
 Wost Recht för alls, wat Minschenantlig drög.
 Dor glummt un gläuhnten wedder heller Dg un Baden,
 Dor rechten Arms sik wedder rup nah'n Heben
 Ut dumpe, düster Düpten, Elend, Rot un Päseli,
 Fri wör dei Wost, dat it rinkrupen kunn.
 Heff degt dunn schörwart dor in foret, stoddig Blaut,
 In lahme Lungn un ful, verhugelt Fleisch,
 Dat Wähl un nige Leiw uppspring in alln Rebeiten.

1) söhnen. 2) Jugend. 3) Saetel. 4) wurmzerfressen und mürbe.

Man ball, dor leep dat Rücken von dei Henn,
 Dor weer dei Jünger æwer sinen Herrn un Meister,
 Un red un steil sit krähnsch in Stolt un Hochmaut
 Un wull ut Eigenheit dei wide Welt regiern.
 Wat mal ein Warktüg weer, Anpüster blot,
 Stödd mi vör'n Kopp, wull mi kranzheistern un afhalstern,
 Un drück nu düller dal up Welt un Minschen,
 As jichtens sin Börwesers¹⁾ dat habbdn wagt tau daun.
 Un schrew mit bläudig Schrift dei Liden vull
 Un acht kein Leiw un Lëben nich, bei Mastigmann.
 Dor stünn ik oft mit Tranen in min Ogen
 Un seg' sin will Anstalten, wäustig Walten tau
 Un doch noch ümmer, dat hei kem taurügg
 Un't Brot wedder eten wör, dat em mal grotmakt habbd,
 Dat hei sin Fohr wedder amersüm süll pläugen.
 Un müß vull Weihdag seihn, min Macht æwer em weer all.
 Fett freten habbdst du lihrt woll un glatt spigen,
 Un wat du mal dei olmig, æwerrip Kultur
 Von Lif un Seel run- un rutreten habbdst
 An Geilheit, Bücklings, Lægen, Reid un Firtlefanz,
 Dat slöpst mit vulle Just du wedder ran.
 Din Ribben sett'ten Fleisch an, wörst dich un bihäbig,
 Din Schostein habbd kein ornlich Halung mihr,
 Un hiemig²⁾, häustig weer din Post, din Lung druf' oft,
 Un Hart un Hartslag swemm vull Asch un Slacken.
 Berstopp dei Weg', dat ik nich mihr künn dörcherpusten,
 Nich mihr künn nige Flammen dor uphissen.
 Wat ik versöcht ud heff, müßt't letzten Enns upgeben.
 Schad' üm dei Anlag, dei verluren güng.
 Doch wedder nich mitstriden will, dei's gegen mi!
 Lang naug heff ik dei Saß nu mit anseihn,
 Wur ümmer düller, höger din Gelüsten wüssen,
 Wur ümmer mihr din Fleisch sieg; Ruhm un Ihr
 Kein Scheid' un Schrank mihr kennten. Nu is't endlich naug!

1) Borjahren. 2) arithmetisch.

Nu will ein Gegenfadel it ansticken,
 Dei di heimlichthen sall mit'n greßig, grimmig Licht.
 Biellicht, dat s' di noch wedder süwern ward,
 Dei geilen Twig un Ris' afbrenn'n un blökern kann,
 It will't versäulen mal. — Min Riders kamen,
 Will schicken di ein Heer mit stimmrig, blautrod' Panzers
 Un gläunig Dgen, stickenheiten Aden.
 Stah up un lop, süß slucken s' di noch sülsen æwer,
 Di un din hundertbusend Mann Soldaten. —
 Stah up un lop!“ —

Napoleon fohrt æwer Enn'n
 Un horlt rin in dei balkendüster Nacht.
 Dor buten staft dei Schildwach lang: tipp tapp, tipp tapp,
 As slög' dei Klock von't Schicksal ehr Tidtaf.
 Dei Korf' springt up, dei Post, dei geiht em drang un
 wurdig,¹⁾

As habb ein Mohrd²⁾ dor seeten un em pinigt.
 Hei ritt dat Finster up, dei Storm in willer Fohrt
 Suf't rin von buten — hui — sühst mi woll!
 Un bitt em in't Gesicht, smeckt brenzlich un nah Kol,
 Un æwre Hüser steiht ein heller Schin.
 Bon'n Kreml mellen dei Klocken jüst dei Midbernacht,
 Berklingen — doch ein Brumm'n un Brusen blift,
 Kümmt neger — Hunnen hulen, Pird' un Wagens rasseln,
 Un Menschen brülln un juchen: „Füer! Füer!“
 Un fett un gel un höhnschen lacht dei Stormwind mang.



Dat Hemd.

Un as dat mit ehr an't Starben güng,
 Mit dei Gräfin von Castiglione,
 As'n Pracherfch³⁾ dat Kled von't Lif ehr hüing,

1) stoßweise. 2) M.D. Wahre. 3) Bettlerin.

Ehr, dei Leiwst von Napoleon.
 Berhungen dei Finstern in ehr Lütt Stuw,
 Berhungen ehr düster Dg',
 Blot dörch dat Hart as'n witte Dum
 Lis' dei Erinnerung flog:

As sei, bigafft von Ohm un Wäsch, ¹⁾
 Ehrn schönsten Weg mal güng,
 As sei in't Stott tau Compiègne
 Dei Stufen ruppersprüng.
 Dei Backen vull Blaut, dat Hart in Brand,
 Wat düch sei sik wichtig un grot,
 As dei Herr von'e Welt mit eigen Hand
 Sei ruptröck up finen Schot,

Ehr Kled upnestel, uphaack ehr Korsett,
 In'n blanken Hemd sei stünn:
 Dat leet ehr so mollig, smud un nett,
 In Paris ein kein schöner fünn:
 Ut witten Battist, mit Spiizen inkrüf't,
 Zort, as haddn Spennen dat wewt,
 Un hier un dor mit rob' Sid' utflüf't, ²⁾
 As seeten dor fakke Kröwt.

Dat wör ein Nacht! — Ehr gollen Stirn
 Hadden ehr dat Leven dörchhell't.
 Hüt kem ranstafft ut wide Firn
 Ein anner Herr von'e Welt
 Un will ehr haln taun swörsten Gang.
 Ehr schuddert dat mager Lis,
 Sei fäuhlt sik lis' bei Stuwen lang
 Nah'r Kommod' ran, stadlig un stif.

Un lifen sei'n Hemd dor ruterfligt, ³⁾
 Zort, as haddn Spennen dat matt,

¹⁾ Dheim und Zante. ²⁾ ausgefüllert. ³⁾ heraussuchen.

Ut mitten Pattist, mit Spigen infrigt¹⁾ —
 Un bewrig sei't ewerstrakt.
 Un ehr beten Kraft un legte Raasch
 Gärt hoch, un tult un pult
 Bon'n Lif sik run bei oll Klebaasch,
 Al half verrott't un verfulst.

Un ströpt sik ewer dat reine Hemd,
 Un sitt ud holl un holl,
 Wat mal weer prall, sik mal hett stremmt:
 Ehr ward doch will un woll.
 Käuhl is't un warmt doch — un glemert un swewt
 Um ehr rüm as'n Hilligenschin.
 Un sachten slöppt s' in, un ehr Lipp noch bewt:
 Dor will 't in begraben sin.



Trappisten.

Tit kümmt woll, wur dei Minschen nich mihr snacken,
 Un Würd' up Erden nich mihr hemm'n ehr Dæg,
 Un wur ud Rohrn un Swaltern,²⁾ Lach un Hæg
 Furtwannern still ut Hart un Dg' un Baden.

Daun doch blot Wirrwarr in dei Welt rinraden —
 Un sünd in'n Grunn nicks as ein grote Læg —
 Sei daun doch nie un' Maugen un un' Mæg,³⁾
 Un' binnelst Hirn un Hart nie ganz utpacken.

Tit kümmt woll, wur un' Liffmaschineri
 So utbugt is, dat s' kein Ventil mihr brukt,
 Dat sei direkt in Dg' un Seel kann lesen

Un dat sei dornah inricht denn ehr Wesen,
 Gedank un Daun in eins tausamenstukt,
 Dat denn dei Wahrheit in dei Welt ward fri.

¹⁾ eingefriedigt. ²⁾ Schwaben. ³⁾ Launen und Liebhabereien.

Bedkloß.

Dei Bedkloß stött. — Ehr frame Ton
 Summt heisterdibeister, himmelbammel dorvon,
 Surrt æwer Hüser un Wischen un Acker,
 Dröppt hier den Seiher, dor den Acker,
 Den Schæper achter sin Snuckenhirb',
 Den Grotknecht achter sin glatten Bird',
 Un hinner sin Rauh den Bittelsbur,
 Un flüstert ehr all wal lisen in't Uhr
 Un sucht ehr Hart an: Lat't mal klingen,
 Den leiwen Gott ein Danklied singen.
 Johrhunnert hett des' Prædigt inslagen,
 Sünd Seiß un Seilaken sitwärts slagen,
 Dei Hänn'n sit ineinander leden,
 Dei Lippen fungen an tau heden. —
 Un hüt! — Noch ümmer dei Bedkloß stött
 Hin in dat Leben, dat iim ehr brött,
 Un doch ehr dat heil anners lett.
 Is'n Bagel, dei kein Bliw mihr hett,
 Bickt ümmer noch an Uhr un Hart,
 Wat em kein apenmaken ward.
 Man nüms deit mihr sin Raupen hürn
 Un lett sit in sin Arbeit stürn.
 Kum, dat sit ein in't Eru'n mal redt
 Un nahfüht, wat sin Schaffen fleckt,
 Sit fig den Sweit von'n Börkopp wischt,
 Sin læsig¹⁾ Bis mit'n Drunkl upfrischt,
 Un bromperlurn süht in dei Widen,
 As klüng dor'n Lied ut olle Tiden.
 Un wenn s' ud noch so oft anschünnt,²⁾
 Unsen Herrgott keiner mihr wat gönnt.
 Johrhunnertlang wörn s' heden — heden —
 Un wörn dorbi doch nümmer taufreden,

1) durstig, verstmachtet sein. 2) verführen wollen, anreizen.

Un nümmer kein ehr Hart tau Ruh. — —
 Arbeit! — Arbeit! — Biellicht helpst du? — —



Gebet.

Gebet wes' all din Leben!
 Gebet — hochheilig Kraft,
 Dei di rupdreggt nah'n Heben,
 Den Himmel in di schafft.
 Wenn s' — aller Wisheit Mudder —
 Ut Ewigkeiten sügg,
 As ein still, selig Schudder
 Dörch Lif un Seel di lücht,
 As Gott sin reiner Odem
 Drang in di rinnerströmt
 Un as bei nohrhaft Brodem
 Di ni un frisch uptömt,
 Di wegsmölt all bei Tränen,
 Di reinbrennt Lust un Lun
 Un dörchsmed't Fleisch un Sehnen,
 All Süks smitt ewern Tun,
 Dei willen Sinnenvägel,
 Dei rümsflurn in din Seel,
 Rinnimmt in Tom un Tegel,
 Dat s' nich mihr fleigen sehl.
 Dat s' blot noch haln un säuken,
 Wat din Person verlangt,
 Langsam taun Kirl di räuken,
 Den nick's mihr harmt un hangt.
 Dat du in isern Ströben
 Dat Höchst un Heiligst winnst:
 Den Weg ut't bunte Leben
 Trög tau di sülsen finnst.

In all dat Rihrn un Wennen
 Wardst ruhig, stark un still,
 In Demaut deist erkennen,
 Wat Gott hier mit di will.



Minschengott.

Wat seggst du dor, dat gew blot einen Gott,
 Künnt em ut Dingn, Gedanken ruterschruben
 Lau Dogmen as den Win ut lecker Druben,
 Un dei bröch ein för allmann denn up Bott.

Ja, prössel¹⁾ Minschenblaut in'n sülden Bott,
 Wahntn all un' Harten in lit grote Stuben,
 Drögn all un' Geister blot ein Ort von Huben,
 Denn güng dat sacht; noch is son Sat ein Spott.

Noch is kein dodig Stück un' Schädelwand,
 Noch kannst ehr Ræhd du wider wassen laten,
 Wenn du din Denken stedig höllst in Trott.

Noch is't Gehirn dorin ein Ackerland,
 Up dat bi jeden anner Blaumen spraten,
 Dei Phantastien — — dei schönst dorvon is Gott!



Düwel.

Schell mi den Düwel nich! — Dat is ein Mann,
 Dei isern Sehnen hett un stählern Knaken,
 Dei sit kein X lett för ein U vörmaken,
 In alle Sabels rid'n un winnen kann,

¹⁾ Kochen, bruzeln.

Nah Mod' un Taft nich fragt, nah Sün'n un Scham,
 Waddik un Weihdag, Häuhnerglobensaken,
 Re, lecht un fettelt, Für deit achter maken,
 Mit Bid' un Swemel heizt dei Minschenbann'n.

Hei kennt den Rummel, weit, wat in dei Welt
 Dat dürfte is, dat höchst un hilligst Gaut,
 Wat't nich tau köpen gift för't gröttste Geld,

Wat blot dei eigen Smer, eigen Blaut
 Ut sik rutschaffen kann, kein anner Feld.
 Dormit möst unnerschriben: mit din Blaut.



Licht.

Rik dor den Olen, bei dei Strat langslickt,
 Dat spirrig¹⁾ Hoor, dat sleit em in't Gesicht,
 Un in sin Ogen glummt son wirrig Licht,
 As wenn dat Feuer em in'n Dregen hickt.

Un hett em dei Vernunft woll gor ümwrickt:²⁾
 Hei sleit mit'n Handstoc jede Lamp taunicht,
 Dei ünnerwegs em jichtens kümmt in Nicht.
 Un alle Lüüd', bei raupen: „Hei's verrückt!“

Un kamen ran, hürn drähnen em un dæsen:
 „Weg mit den Fludderfram, bei bunten Fliden,
 Daun as Irrelichter in den Brauk blot glæsen.“³⁾

Un locken uns blot furt von rechte Straten,
 In'n Harten sælen ji jug' Licht ansticken,
 Von dat allein juch föhren un wifen laten!“



¹⁾ spärlich. ²⁾ umkippen, verstauchen. ³⁾ glimmen.

Lüchttorms.

Jug Lichtschin leid't in'n Haben as an'n Tægel
 Dei Schep, dei vull biladen un bifracht't
 Mit allerhand för Minschennot un -macht
 Ransfeilen ut dei Firn mit utspannt Flægel.

Doch för juch, Luftseefglers, Wannervægel,
 Dei ji dor rannerfust in düster Nacht,
 Nah'r Heimat will't, ehr Warmnis un ehr Pracht,
 För juch sünd sei an't Sarg bei blanken Rægel.

Lüchttorms för Minschen: Dogmen, Odders, Thesen,
 Sælt wisen uns dei Weg', uns seggn Bescheid.
 Ja, Kop- un Börgerklüd' nah kürn un keesen.

Un ehr diæ Buß, dei prahlt: „Geschäft, dat geiht!“
 Doch bei hier wider willn, rut ut't Ges'beesen, ¹⁾
 Dei ronn'n sik meist doran den Bregen breit.



Dat rod' Krüz.

Dei Sünne strahlt hell un warm von'n hogen Heben.
 Dor ward in'n Wischgrund dat grag un gris.
 Harwstnebel stigen up dor fucht un lif'
 Un daun ehrn dichten, kollen Mantel wæben.

Um all dei Lust, um all dat rife Leben,
 Wat Sommerjunn up alle Ding rupris',
 Sei ward verdeckt, un blot noch matt un mies
 Deit s' as ein blautrod' Schiw an'n Auken sweben.

¹⁾ Birtwart.

Dei Leim strahlt hell un warm rin in dei Welt.
 Dor ward' in eine Eck dat düster brugen:
 Kriegsnebel trocken, slan ehr grau Gewand

Um alls, wat Hülp un Mitleid dor deb' bugen,
 Un blot in'n stillen Schin noch dörcherquellt
 Dat rode Krüz rin in dat wide Land.



Bregen.

I.

As dor bei Krüzspeenn in dei düster Ecken,
 So sitt bei Bregen in den Schädelkasten.
 Dei Dgen as poor Fühlers rutertasten,
 Dei alls üm sik bigrabbeln un bileden.

Deit ewre wide Welt Gedanken trocken,
 Längs Land un Kant un all ehr Lüß' un Lasten,
 Längs See un Sand un all ehr Seils un Masten,
 Un ewert Nigs, wat Tit un Stunn'n uthecken.

Un all bei Bunttheit, dei dor lewt un lacht,
 Löppt ewer sin Gespinnst dagin, dagut.
 Un wat em kümmt dorvon in Möt un Macht,

Un wat dor gaut un leder schint sin Snut,
 Kriggt hei bi'n Kopp, ihr sik dat einer dacht,
 Un spinnt dat in un sügg dat Bild von ut.

II.

Woll as dei Weitendeig in'n Backetrog
 Ligg in dei Schädelmuß bei Minschenbregen.
 Dei Geister, dei hemm'n em dor rinner kregen
 Un swöben üm em rüm in lisen Flog.

Un kneden mit Ideen em Woch för Woch,
Daun em dor sachten hen un her bewegen,
Mit allerhand Reizmittel ud' tau plegen,
Dormit hei ümmer beßer kümmt in Log.

Un is hei dörc'arbeit't, denn breiden sei
Bon Kopp tau Fäuten för dei lange Nacht
Still æwer em dat Dobendauk, dat hei

Noch düchtig gahn un raschen kann dorümmen,
Bet sei tau Brot so ball as mæglich sacht
Utbacken em för sil un ehre Kinner.



Seelenfetels.¹⁾

Dei Fetels, mit dei Tit un Welt di hollen,
Gewohnheit, Stand un Amt un ähnlich Bürden,
Dei Ged's un Narrnflasklæf' dörc' Ordns un Würden
Sit oll Jhrgistern säuken tau vergollen,

Dei sünd doch innerlich man holl un hollen.
Ein Lachen — Reden — dal falln all dei Bürden,
Un fierlich dei Friheitsklocken lüdden.
Dat inzigst, wat dor not, dat du mößt wollen.

Dei Fetels doch, mit dei Natur di led't:
Fleisch, Sehnen, Knaken un din eigen Huut,
Dor kümmt finleder²⁾ din lütt Seel nich rut.

Dei sünd so degt as Lofis Feteln smed't,
Kriggst f' nich intwei in Gauden un in Bösen.
Bon dei, dor kann di irst dei Dob erlösen.

¹⁾ Seelenfessel. ²⁾ nimmer.

Smaroher.

Vernunft! — Steihst as'n stiwen Eikbom dor.
So rug bei Dork un Fleisch un Wörtel fast,
Un lütte Bøgel hollen bi di Rast,
Un tau din Fäuten slapen Bofs un Dor.

Un rinner in dei Luft, bei kühhl un flor,
Dor gahn un kladdern rupper Knornn un Knast
Un heben hoch bei dichte, gräune Last,
Dat ümmer beter küsst bei Sünn ehr Hoor.

Un Phantasie? — Unschüllig rickt ehr Dg.
Sei waukert oft as Efeu an di hoch,
Fix, rasch — up fremde Leddern stigg't sik licht.

Ehr Rank wiwagt noch höger in dei Luft,
Berauscht sik an ehr Blaut, an Geisterduft. —
Häub' bi, dat s' bi nich gänzlich unnerkriggt!



Wünsch un Winn'n.

Wünsch sünd as bei Winn'n
Still un ehendrächtigt liggt din lütt leiw Seel.
Dor langt ut dei Firn, dei endlos Firn,
Ein lise Hand rut un strakt un eit sei æwer.
Un dor springen Feller un Gorns up
Mit Büsch un Böm un Blaum un Saaten,
Un finen un wassen un bläuhn un ripen.

Wünsch sünd as bei Winn'n
D, sei kent uck fusen un brusen un bullern
As wehlig, wille Bird' æwer bei Lebensstraten.
Koppheister geiht dat æwer Tun un Red.

Un breken uß woll bei schönsten Blaumen un stärksten Böm
dal,

Un driben hurrbiburr bei Flagel von din Hart
Un mahlen dor Kurn up för dei himmlischen Geister.

Wünsch sünd as dei Winn'n

Wur kenen sei her, wur sünd sei abblēben?

Up Slikersöcken sünd sei wegwutscht

Un heweln un schörwarcken annerwēgt, wur din Sinn'n nich
mihr hen recken,

Un hall, dor heft du sei vergeten,

Dei di so leif weern, bei du faubert un hörnt heft,

Un dei di füllten bet haben hen



Warme Quellen.

Ut Wirrigkeit un Nēbel, Sump un Got
Streckt sik bei Barg un deit sik sturn un steilen,
Un lett nu æwer Weltenleid un -not
Von haben run sin kloren Dgen seilen.
Dor warden sei von Mitleid rot un grot,
Un ümmer wider sik ehr Plinken deilen,
Bet warme Tranen fleiten run in'n Schot:
Dei daun nu hundertbusende dor heilen.



Sehnsucht.

Unß' Mudder Jrd', dei räukt vel leime Kinner, —
Bull Sehnsucht all, is anners uß't Gesicht:
Den Bom, dei Blaum, dei fri or an't Gelinner
Still vör sik rup in'n hogen Hēben stiggt;

Dei Bagel, dei sei hochsmitt, un nich minner
 Dei Minschen all, dei sei rinseit't in't Licht:
 Sünd Fühlers alltausamen, dei sei rinner
 In't Weltall schickt, tau seihn, wat achter liggt.



Wellen.

Min Seel ehr heiten Dgen, dei wannern dörch dei Nacht,
 Dei Rüm mit all ehr Leben slöppt dor so säut un sacht.
 Blot in dei Firn, dor grummeln dei Welln in't wide Meer,
 Un brägt dörch stillen Manschin ehr Runschen tau mi her,
 Un tast't an minen Harten un kloppt mit bewrig Hän'n:
 „Man rin, ji Wannersmaten, dau juch al lang jo kenn'n,
 Sünd jo min arm, leiw Bräuder, kamt jo ud' ut ein Post,
 Dei nich kann Freden finnen, dei noch kein Rauh hett kost!“



Gedankenball.

Schummertit is Sümenstit! Musstanten, dei kamt al.
 Still un utrümt liggt dei Seel: Los, Gedankenball! —

Wur dat hüppt un springt un jucht, sil fihrt ut un dut,
 Rödschen fleigen, Slippen weihn, Wein slat' achterut.

Dörcheinanner, krüz un quer: Walzer, Polkatritt,
 Minewett un Figaro. Wen müch dor nich mit.

Görn, dei hoppfen ud' dormant, singen lustig tau:
 Ringel, ringel, Rosenkranz, heff verlorn min Schauh.

Jungvoll æwerst, hei, dat brentscht, dat't man seggt so „stah!“
 Swingt sil dörch dei ganze Welt bet Amerika.

Langsam kümmt Großvadder ran as geiht dat nah Karl,
 Smer un ebendrächtig rüm as danzt heit in't Sarg. — —

Kling! dor springt dei Dönsdör up. Mudder kümmt mit Licht.
 Ksch — all dei Muslanten weg, Dänzers all ut Sicht!



Stüermann Slap.

Stüermann Slap, ahoi! Lat nich lang di dremmeln,¹⁾
 Sett dei Segel fix bi, heiß ud Fock un Klüwer!
 Denn dei Wind kümmt vördwas, sitt vull Faren un Flauten
 Un narrt girn Minschen.

Un doch wur mojen dei Fohrt! Mit blautroden Munn'n
 küßt hinn'n in Westen dei Sünn noch ehr Weltenjünging,
 Ihr sei sik balleggt, rinkrüppt in dei weiken Bedden
 Von Newelbunen.

Un achtern Aufen²⁾ versacken dei Dörper un Länner.
 Blot noch poor extra hog' Saken seihn ræwer von widen:
 Kartforms un Schofsteins, as stünnen dor wed' un winken
 Affchied uns tau.

Bomstill dat Water! Blot unnen, dor summt un gorgelt
 Heimlich un wunnerfäut dat, as wenn dor vertellen
 In ehr grot gläsern Slott leiflich Nigen un Nymphen
 Urolle Märken.

Sacht drift dei Rahn; un Man un Stirnings geiten
 Rin in dei Seel ehr Licht, dat as blanke Drömings
 Dor nu rümhuscht un -spelt as wittfled'te Rinner
 Sünndags up Strat.

¹⁾ heftig bitten. ²⁾ Horizont.

Wider, du, Stüermann Slap! Wider rup up dei Nachtsee.
 Auwers, dei springn all taur Sit; widerhen, dor dunkelt
 Kewer dat Weltmeer, dat mi bet taun Morgen fall weigen:
 Urewigkeit.



Inslapen.

So twischen Dag un Nachten,
 In dei Tweilichten,
 Dor hür ik in dei Firn dei Wefklocken gahn:
 Sei lüdden den Dag ut.
 Bull un rik weer hei,
 Brus' dorhen as ein breide, grannige Wef,
 Leep dörch gräune Wischen un hunte Feller.
 Hand un Haut müß ein rühren, tau sei'n un tau meihn,
 Dg' un Uhren brufen, tau fiken un tau wunnerwarten.
 Un Sinn'un un Seel warden matt un still,
 Still as bei wide Welt dor buten.
 Von Westen kümmt dei Schummervogel rannerflagen
 Un singt un summt lisen sin Slapellied,
 Un dei Klocken slan den Takt dortau.
 Un ik hür dei engeln Släg' lopen un ranlamen,
 Un sei snacken von dei Stunn'n, dei vörbi —
 Un falln mi in dei Seel
 Un vertelln von dit un dat, wat dan un farig wör,
 Un von dit un dat, wat liggen bliben müß
 Un nich mihr maht warden kün, —
 Dor dei Nacht dor un dei Dag dorhen is,
 Ein lütt Dag von sovel.
 D, lat't man, dor kamen woll noch mihr. — — — —
 Un ik slap lisen in.

Mal twischen Lehen un Dod
 In dei Tweilichten,

Dor hür ik in dei Firn dei Dodenkloeden gahn.
 Sei lüdden dat Leven ut.
 Bull un rif weer dat.
 Brus' dorhen as ein breide, grannige Bēf,
 Deep dörch gräune Wischen un bunte Feller.
 Hand un Faut müß ein rührn, tau sei'n un tau meihn,
 Dg' un Uhren brufen, tau filen un tau wunnerwarlen.
 Un Sinn'n un Seel warden matt un still,
 Still as dei wide Welt dor buten.
 Von Westen kümmt dei Dodenwagel rannerlagen
 Un singt un summt lisen sin Slapellied.
 Un dei Kloeden slan den Taft dortau.
 Un ik hür dei engeln Släg' lopen un rankamen,
 Un sei snacken von dei Johrn, dei vörbi —
 Un falln mi in dei Seel
 Un vertellen von dit un dat, wat dan un farig wör,
 Un von dit un dat, wat liggen bliben müß
 Un nich mihr matt warden künn,
 Dor dei Dod dor un dat Leven dorhen is,
 Ein lütt Leven von sovel.
 O, lat't man, dor kamen woll noch mihr. — — — —
 Un ik slap lisen in.



Dröm.

I.

Dei Dag, dei Weltenvadder,
 Hett den Sünnsack leddig sei't,
 Hei nimmt den Stock in dei Hand un geiht furt,
 Hen nah dei Stadt taun Ropmann,
 Den leiven Gott,
 Dei fall em den wedder vullmaken. — —

Un dei Nacht, dei Weltenmudder,
 Rickt un kümmt ut dei Dör
 Un röppt all ehr velen Rinner an't Hus
 Un treckt sei ut un packt sei in dei Weig
 Un maht Dör un Finster, Og' un Uhren tau.
 Min ud.

Awerst binn'n in dei lütt Seel,
 Dor is dat noch orig hell in.
 Sei hett jo sovel Sünnenschin,
 Sovel selig Freu un buntet Leben
 Dörch dei Stunn hen tautelt kregen
 Un in sik rinnerjagen:
 Dor blew noch'n schönen Loppen von bihängen
 Un smitt sin Licht nu noch rinner in den Slap
 Un lücht dor ein Ennlang wider,
 Ruhig un rofig,
 As dei Abenddämmer awer bei wide Welt,
 Wenn dei Sünn'n'schin all worden is — — —

Wes' willkommen,
 Abendrot an minen Seelenheben:
 Du leiwet, säuter Drom.

II.

Dei Nacht, dei Weltenmudder,
 Sitt un waht an min Weig'
 Un stött sei sachten an,
 Wenn mi in'n Slap mal wat vörkümmt
 Un ik unruhig ward un mi rögen dau.
 Un passt up, dat mi keiner stürn deit,
 Dat ik ud jo ornlich utslapen kann
 Un morgen wedder frisch un fröhlich bün. — —
 Dei Dag, dei Weltenvadder,
 Hett sik wilbesß sinen Sünn'sack

Bon'n Herrgott wedder vullmaken laten
 Un kümmt dormit trög.
 O, wat hei dor woll all för Schöns in hett,
 Wat hei woll sin velen, leiven Kinner mitbringt?
 Bün jo uß dormant.
 Junge, wat will it taugripen,
 Wat will it slörn un mummeln un mamsen!
 Hor! Hett sik dor nicks rögt,
 Süll hei dat woll al wesen känen?
 Lang kannt jo nich mihr burn,
 Wenn min Ahnung mi nich drügg.
 Mi kribbelt dat al so dull in dei Fingerspigen,
 All min Sinn'n fangen an tau tillfäuten.
 Sehnsucht un Börfreu mischen sik,
 Stigen höger un höger
 Un filen ævern Aulen
 Nilich un rofig,
 As dei Morgendämmer æwer dei wide Welt,
 Wenn dei Sün'n'schin halb dor is — — —

Wef' willkommen,
 Morgenrot an minen Seelenheben:
 Du leiver, säuter Drom.



Abend un Morgen.

Dei Bom, dei schuddert lif', dei Halm, dei weih't.
 Dörch't wide Weltall löppt dat as son Heben,
 Un alle Dgen filen, wur an'n Heben
 Dei leuwe Sün'n sik hinn'n verkrupen deit.

It seih sei ruhig wannern, denn it weit,
 Dat uns dei Morgen sei ward weddergeben,

Frisch kämmt un wuschen tau ein niget Leben,
Wenn s' nu in düster Nacht ud rinnergeiht.

In Angst un Bang ik früher oft dorstünn,
Wenn ut dei Seel dei olle Goben swünn,
Gott dor versack as 's Abends dor dei Sünn,

Dei Twifelswagel mi dörch'n Dregen flog. —
Hüt gew ik ruhig fauder em — weit doch:
Dei olle Gott kümmt ümmer wedder hoch.



Blind.

Dei stille Nacht, dei liggt vör Gott up'e Knei
Un klagt un fragt: „Wat heff ik denn blot dan,
Dat bu mi blind leest ut din Hand rutgahn,
Dat ik von't bunte Leben nicks nich seih?“ —

„„Du kregst dei Leim ehr Dgen — un dei will
So nicks för sik — is blot nah binnen richt't,
Up dat, wat dor an Schönheit wasst an't Licht
Ut düster Ewigkeit, heimlich un still.

Un wenn denn nahst din smucket, säutet kind,
Dei bräsig Dag, di ut'n Schot rutspringt
Un ævre Welt hendanzt un lacht un singt,
Denn hüft rein blennt — all Mudders sünd jo blind.““



Dei Nacht.

Dei helle Dag steiht as son Künstler dor
In'n witten Rock un reakt sin Riesenhand,
Dat Licht, un geiht tau Lif nu Welt un Land
Mit Schüpp, Stemmisen, Meißel, Meß un Bohr.

Klackt hier wat an woll, nimmt dor weg ein Spor
 Un schrappt un schürt un rinwt mit Lapp un Sand,
 Bet Hart un Blaut süßst kümmt dorbi in Brand
 Un ümmer bēter sin Idee ward flor.

Man is hei mäud', smitt hei in dusend Folen
 Rup ewer sin Figuren un sin Schätt
 Ein kühhl un dunkel Laken sacht un still,

Dat all sin Saken frisch un fucht sil holen,
 Nicht indrögt sünd, wenn hei utslapen hett
 Un an sin Wef'wart widerschaffen will.



Humor.

Humor, dat is kein Lucheln un Gegrin,
 As dat woll oft ut satte Harten quillt,
 Wenn dor ein lütte Seel ehrn Hunger stillt
 An wandschaben Saken, anner Lüüd' ehr Pin.

An kräpelhaft Gelichter, dat dor hett 'n Splin,
 As Dissonanz dörch'e Weltenmusik schrillt,
 Bon dei Natur as angahn ward affpilt,
 As ded' ein bēter as dei annern sin.

Humor, dat is dei waltigst Wunnerkraft,
 Mitleid un Haß sei hörnt, dei Ernst deit s' spisen,
 Dat sei dei Minscheit nige Weg kann wisen.

Wur s' all dat Fule runstött un affschafft,
 Dat s' letzten Enns kann Gott un Dümel dwingen,
 Sall sin dei Brügg mank Bullen un Bullbringen.



Jmsen.

Dat lütte Bis, dat spelt mit sovel Trümf,
Sitt dorvon vull von'n Kopp jo bet tau Faut,
Un danzt in Woll un Wehl, in Murr un Maut
Dörch't Leven, as dörch't Water Nig un Nymph.

Dor kümmt dei Dokter mit sin Züch von Nympf
Un sei't sei rinner in dat reine Blaut. —
Dor ward dat trag, verlüst ball Glanz un Glaut.
Ut flore Seen wardn Sämp dörch dat Geimf.

Un dei lütt Seel, dei geiht dat ebenso: —
Wat recht, wat slecht! Sei's glücklich un sei's froh,
Man dor kümmt al dei Preister up ehr to,

Un wat von Sün un Schann mal wör utflüstert,
Bon Gott un Düwel, ward ehr lis' inflüstert,
Dat langsam sei verbistert un verbüstert.



Utflag.

Windpocken, Masern un son eisch Gefellen,
Dei gor tau girn den Winschen sine Hut
Schänn'n un dörchtageln mit ehr Pilsch un Knut —
Dei wardst woll æwer, dauhn f' sit fräuh instellen.

Un wör din Fell sit ornlich bornah pellen,
Denn freut't sit, dat dat Unnerkütig rut
Un danzt wedder rin in't Leven as son Brut,
Doch sünd f' gefährlich, daun f' sit späder mellen.

Nich anners is't mit'n Utflag von dei Seel,
Hafs, Reid un Eitelkeit un sonne Kunn'n.
Ramen f' in dei Kindheit, Schaden f' nich sovel.

Du stöttst sei af un hest f' denn æwerwunn'n,
 Doch nahst in'n Oller sleit bei Sat licht fehl,
 Dor hett al mancher finen Dob bi sunn'n.



Wörm.

Dei Eil stört ünneren Storm, bei basch un heisch,
 Un liggt nu mör un mulschig ünneren Heben.
 Un ball mitt Wörm dickvull an't Holt ehr Heben
 Un bohrn sik rinner in dat dodig Fleisch.

Unf' Gott föll ünneren Zweifel, scharp un eisch,
 In knækern Dogmen frist hei noch sin Leben.
 Dei Theologen daun den Damp em geben
 Un bręft un snüffelt in den drögen Dreisch.

Dei Witt un Swarten bliwt in bei Sat glif,
 Up lise Sahlen kamt sei rantauslifen.
 Wat ful un mör, dat is ehr Königrif.

Un daun nich, bet dat legt vertehrt is, wifen.
 In düster Gräwer gnagen f' an ein Lit,
 Wilbefs dor buten Blaut un Leiw rümslifen.



Giftbeeren.

Enn'n März güng ik dörch hogen Dannenholt,
 Kein Halm un Samen mihr för Mag un Mund.
 Dei Rüm von Küll un Snei kahlschert as'n Hund,
 Verschrumpelt un verschreugt, vull Fohr un Folt.

Rut ut dei Döm, as Edbellüd' so stolt,
 Lacht hier un dor dat ruter, rot un rund.
 Dat ingigt, wat noch Samen hett jikund,
 Giftbeer mohr dörch den Winter, stramm un kolt.

Staff wider nahst dörch't Döörp, den Minschenwold,
 Söcht Leim un Seelen un fünnt ud nich heder.
 Dei Harten fahl un gris as nattkoll Weder,

Gestichter fur un gel as ollet Smolt.
 Blot hier un dor glumm dat ut Dör un Muern:
 Dei fürrod' Hafs, dei alls deit æwerbuern.



Elfers.¹⁾

Liggt dor so witt, so unschüllig,
 Liggt dor so lif un gedüllig
 Un seggt noch nich mal „pip!“
 Un deit doch Blaum un Blöten
 Dat junge Hart afftöten — —
 Dei eische Rip.

Rümmt dor so still dei Straten,
 Ward hi dei Hand di faten,
 As dat daun leime Frünn'n.
 Un hinnt dorbi doch Keden,
 Dei nie wedder geben Freeden — —
 Dei eische Sünn'n.



¹⁾ Schleichet.

Smeichellen.

Son Smeichellen daun bannig schön irst smecken,
 Sei freun din Seel as warme Regendruppen,
 Dei up din Saß falln, un — as wull f' di necken —
 Rümhoppfen dor, bet f' up dei Zrd runwuppen.
 Doch kamen f' hüller, wardst as'n Ratt du lecken,
 Dei rinplumpst is in'n vullen Watertubben,
 Denn lop, fig anner Tüg di antautrecken,
 Süß halst du di den allerschönsten Snuppen.



Dei Minschenwagen.

Dei Haß un Leim, dat weern mal dei twei Pird,
 Dei öklings meist den Minschenwagen treckten
 Un alle Dag ehr Krübben leddig leckten
 Un dorbi stedig bleben glatt un schir.

Doch güng't man langsam wider up dei Zrd.
 Dst 't kem, dat ein sil steilte, heid' sil reckten,
 Wenn f' unverwohrens mal dei Pitschen smeckten. —
 Hüüt bruken vel Maschins, kein Diere mih.

Un föhrn vel lichter up ehr nige Wis' —
 Dei lektrisch Strom, dei sus't un surrt dor lis'
 Dörch dünnen Draht un tüht gor fig un still.

Un ud vel Minschen drift ein anner Ding:
 Dor schütt dörch Nerv un Muskels fri un flint,
 Drückt up den Breggenknop blot up: dei Will.



Schugels.¹⁾

Un büßt utstatt't mit'n grundhäßlich Gesicht,
 Dat sik bei meisten Menschen dorvör schugen
 Un sik wegwenn'n, as wenn s' sik heimlich grugen,
 Brukst dorüm tau verzagen nich so licht.

Gott höll as Weltenbur dat för sin Plicht,
 Bört Gornbedd so ein Schugels uptaubugen,
 Dat sik so licht dor keiner deit rantrugen,
 Wenn hei Aptit up wat dorvon mal kriggt.

Wen weit, wat hei in dine Seel wör sei'n
 För schöne Saken, troß²⁾ un fine Planten,
 Dat sei dor wassen un hei s' nahst kann meihn.

Un wat för frömm un findlich Dhms un Tanten
 Nich alls verwäusten künn'n dor kort un klein,
 Hadd hei di nich so schükt nah alle Kanten.



Gedächtnis.

Min Seel, dei is ein Tafel, un dei Dag
 Schrift sei mit gollen Griffel bet an'n Rand
 Bull as bei wide Welt, dat ganze Land,
 So vel hei jichtens schaffen kann un mag.

Denn æwerst kümmt dor hinn'n dei düster Nacht
 Rut achtern Barg langt as son Riesenhand
 Un wischt mit ehren Swamm von Kant tau Kant
 Rein ut, wat schreben is, ganz lif' un sacht.

¹⁾ Bogelscheuche. ²⁾ jung, feinschmeckend.

Man wur wat deiper rinnergüng bei Stift,
 Wenn Luft un Leid un Leiw em drückten dal,
 Dor kriggt sei 't nich rein weg, dor blift

An Nag un Schramm bistahn ein grote Zahl
 Un schint denn nahsten dörch bei nige Schrift
 Dörch as ein bläubig Narw, ein fürig Mal.



Vergeten.

Dat Leben, Kind von Mudder Ewigkeit,
 Schrift up min Seelentafel degt un dull,
 Schrift f' alle Dag' von unn'n bet haben vull,
 Wat em inföllt, wurnah dat Hart em fleit.

Un wenn 't dat Bark nahst ankickt, 't wennt un dreiht,
 Wur dat so utführt, wat dat spelt för'n Stull,
 Un wat't ud' worden, as hei't wünscht un wull,
 Denn ward em awer bald, wat dor up steiht.

Denn ward em argern dat as lunsche Rinner,
 Denn spuckt dat haß em in't Gesicht woll rinner
 Un kriggt finen Swamm ut'e Eck her, dat Vergeten.

Fängt an tau wischen — un sin Finger fleigen
 Ower bunte Biller, dicht bischreiben Reigen,
 Bet nich mihr ewrig blift dat lüttste Beten.



Dei Twölf.

Ji hollt un hegt mi, ji twölf Monatsgötters,
 Smit't mi in'n Kring rüm mit jug' starken Arm.
 Wed' kned't mi dörch bet rin in Dæts un Darm,
 Schickt Küll un Snei sei, Storm un sön Hundsfötters.

Dei meisten doch sünd nich son narische Pötters:
 Bringn Leim un Lust un Dag, heil weil un warm,
 Holln Blaums in Blaut un Bagels in Warm,
 Bet nahst Mähm Metten bugt ehr witten Slötters.

Un doch, ji leiven Frunn'n, is ein mank juch:
 Sett mi bether all Johr weigt in sin Buch,¹⁾
 Ward wider küssen mi, as oft hei dan — —

Un doch mi heimtücksch mal tau minen Schaden
 As Judas einst den Jesus Christ verraden,
 Dat Macht dei Dod winnt un mi deit dalslan.



Johrsmoden.

Dei Erd' spünn sik ein gräunet Aled.
 Ei, wur't ehr nett un nüdlich leet.
 Weer dicht bisett't mit Rüsck un Som,
 Mit Gras un Blaumen, Busck un Bom.
 Dei Befen blage Egen,
 Dei Saaten gräune Spigen.
 Un alle Lüü', dei bliben stahn,
 Ward sei nahst in spazieren gahn.
 Sei horckt. — Wat klingt dor ut dei Firn? —
 Musik! — Musik! Dei hör sei girn.
 Dor löppt al Greit mit Hansen,
 Na, denn man hen tau Danzen.

Sei smitt sik ewer ein huntfid' Aled
 Un strickt dat schier. Wur knasch dat seet!
 Wat schemern dei Schauh, wur schinen dei Socken,
 Dei Brummbass drähnt, dei Geigen loden.
 Un Fink un Meisen singen,

¹⁾ Biege.

Un Kehl un Kloden klingen.
 Wur fludbern bei Röd, wat fleigen bei Wein
 Dinküm un rechtsch æwer Stod un Stein!
 Sei horckt. — Wat summ denn dor dormant?
 Gnurrsch — gnurrsch — wat weer denn dat för'n Sang?
 Deit all bei Lust kappzeihen —
 Dor surtten dei irsten Seihen.

Sei fligt sit an ein gris'grag Klöd,
 Einfach trechtstücht ut Eigenreet.
 Is gaut genau bi son slecht Wëber,
 Von Bom un Busch weihn al bei Bläder.
 Murrook un Nèbel wallen,
 Un Dat un Druppen fallen.
 Dei wide Rüm so kühhl un kahl,
 Dei Kraunen teihn nah Süden dal.
 Sei horckt. — Kost kümmt bei Wind ut Nurn,
 Snitt in't Gesicht, bitt in dei Uhrn.
 Un unn'n, dor steten bei Stoppeln,
 Dor ward nah Fuß sei hoppeln.

Un trecht sit an ein sneiwitt Klöd
 Un geiht tau Bedd, spreckt ghr Gebet.
 Wur warm un mollig Dun un Decken,
 Sei ward sit räkeln — recken — strecken —
 Un rasch falln tau bei Plinken,
 Un säute Dröm, bei winten.
 Un buten bugt un bactt bei Snei,
 Un buten scharckt un karckt bei Kreih.
 Sei horckt. — Kem nich von Südwest her
 Sön weike Luft æwer Land un Meer?
 Hallo! wen süll dor slapen!
 Sei ritt bei Dgen apen.

Un spinnt sit sit ein gräunet Klöd
 u. s. w.

April.

April, April . . .
 Weit gornich, wat hei will:
 Ein Stunn'n bei Sünnschün segent,
 Ein anner dat sni't un regent.
 Nu gor'n Gewitterschur.
 Hei, wur dat haus't un hagelt
 Un all dat Gräuns daltagelt,
 Wat jüst irst kem in Flur.

April, April . . .
 O, weit woll, wat hei will:
 Will knebn bei Welt un smeden,
 Ehr nich latn Rauh un Freben,
 Bet rut, wat mör un krank,
 Dat alls beit gligen un glänzen,
 Wenn hei ehr beit kredenzen
 Den vullen Maiendrant.

**Schudder.**

Middäglich Still! — Dei Dag hett finen Tom
 Loslaten lif', un wat up Irden steiht,
 Wat sit dor makt an Kurn un Unkrut breit,
 Dat rührt sit nich as Diadmell unnern Rohm.

Doch kil, dor haben ward bei Kron von'n Bom
 Al von ein beten Halung vörfötsch meiht,
 Dei sacht von Blatt tau Bläder räwerfleit,
 As streel dor einer langsam lang in'n Drom.

So bewern oft al still bei hogen Geister,
 Dei an dei Spiz von uns wit haben gahn,
 Spörn s' in ehr Seelen Gott, ehrn Herrn un Meister,

Wilbes noch unn'n dei Minschenmassen stahn,
 Stumm un stumpfennig as ein Haub' von Weister,
 Dei aberkaun, wat f' in sik rin hemm'n slan.



Sommermetten.

Dat Blaut drängt nu von buten rin nah binnen,
 Dat Leben swinnt, dei Rüm is kühhl un flor.
 Blot noch dei lütten grisen Metten dor,
 Dei daun ehr dünnen, witten Fadens spinnen.

Man küm un kümmerlich is ehr Beginnen,
 Un kriegen wemt kein ornlich Stück von Wor.
 Bi all ehr Arbeit bliiben't enzel Hoop,
 Un nümmer wardst ein richtig Nett mant finnen. —

Wenn in min Seel is Harwst, wenn f' kühhl un kolt,
 Wenn all ehr Leben rin nah binnen strömt, —
 Rümmt't vör, dat dei Verstand sik noch uphömt.

Dei oll Herr spinnt Gedanken, wit un stolt,
 Doch kriggt hei nich, wenn't warme Hartblaut swiggt,
 Taufamenwemt dat lüttst un ringst Gedicht.



Horten.

„Gid, gad — gid, gad!“ — Dei Harwst kickt ævre Mur.
 Up'n Hof steiht ein Haub Gäuf' bi vulle Træg
 Un snaffelt. Sei! — golln Hawer is ehr Weg!
 Dor hörn f' dei Köpp un pliern un ligg'n up Dur.

Ein Snatern sünſg dor einerwēgt un wur
 Dat rēd't von Freiheit, Wehl un wide Lēg,
 Dat ritt dei Harten hoch in Haß un Hēg. —
 Daun ēhr will Bräuder haben up dei Tour.

Verklungn! — Un wedder snabuliern dei Gāuf'. — —
 Uē du min Seel, in din Beamtenläuf' —
 Steihst oft up Hork un deist inne Firn rinhörn,

Summt dor ein Lied von buten ran un Kēnt
 Von Minschen, dei fri schörn un schaffen Kēnt! —
 Verklungn! — un wedder heit't dei Hänn'n bi rüh'n!



Heibläut.

Wurvon bläuhst, Sei, du denn so rot,
 So rot as reinet, floret Blot,
 As blöddst du ringsrüm in dei Runn'n
 Ut duſend, duſend Willjonen Wunn'n? — —

— — — — —
 Alltit, wenn't Börjohr kümmt in't Land,
 Ein Schöns utstret mit gautgewēsch Hand,
 Dei Wiſch vull Graß un Blaumen raft,
 Dei Ohrn vull fette Kürnings stakt,
 Dei Braſ mit duſend Klürn anstrickt:
 Denn is min Klēd man arm un ſickt,
 Täuf dor so elend, blot un naſt,
 Dat küh'l bei Wind mi æwerſtraſt.
 Blot Hafengeil un ſoret Krut
 Gleit ut min magern Glieder rut,
 As göt up mi wen Sürn un Lat,
 Staſ as'n Verbreker dor an'n Raſ,
 As hi'n olln Mann ein junget Wiſ,
 Dat Gott nich ſegen will dat Liſ.

So schütt bi mi manchmal noch in't Gebläut
 Dei Leiw un deit in bunten Farben prahlen,
 Rümmt mi ein smucke Dirn mal in dei Möt.¹⁾

Un is doch nich so recht vull Saft un Kraft
 Un deit tau kühhl un vadderlich al strahlen:
 Dei rechte Duft, dei fehlt — dei Leidenschaft!



Harwstmelancholei.

Wur's so ein Harwsttag doch so rein un flor,
 As Megers gahn din Dgen dörch dei Welt.
 All Siden von dei Salen wardn uphell't,
 Dat f' dorstahn naft un hümmelt,²⁾ blant un bor.

Du sühst dei Böm un Büsch in bloten Hoor,
 Rüdft dei Berwefung al in Holt un Feld,
 Un nehen ehr dat dickste Leven quellt
 In dusend Knuppen al för't negste Johr.

Harwsttag, heft mi ud mal an't Dagslicht geben
 Un in mi rin din Bunnerwesen sei't,
 Dit gegendeilig Vieinanner, Dob un Leven.

Un stakerst't up, dor nu din Aden weiht,
 Un knedst dei Nerven, dat sei klingn un beben,
 Un lif' min Seel ein stedig Schudder meiht.



Nahdentlich Tit.

Dei Sommersünn jög lang mit losen Tom:
 Dor sprüng dat Leven rut ut alle Fohrn
 Un schöt tauhöcht, as kregg dat Pitsch un Sporn,
 Beet rin in't All, as'n Kind in weiße Krom.

¹⁾ zu Gesicht kommen. ²⁾ wenig befeidet.

Nu strakt dei Küll bei Jrd as'n Kell den Rohm
 Un preßt ehr ut, schrappt rin in Lad' un Lorn,
 In Kip un Kasten, von dat Feld bei Dhrn
 Un all dei Früchte run von Blaum un Bom.

Ud du, min Seel, bedst mal in'n Sünnschin gläuden,
 Up dinen Acker bed' dat kim'n un bläuden,
 Un kem in't Krut, wör stemplich, stark un grot.

Nu kümmt dei Harwt — un lise Schurs ranwanken
 Un schüddn di dörch — un allerhand Gedanken
 Falln di as ripe Samen in den Schot.



Kahl.

Bei Böm, bei drünken sommers all den Regen,
 Sei seeten jo vull Bläder, Drift un Daten.
 Hüt sünd sei kahl un kolt an Twig un Spraten,
 Hüt laten s' dalfalln all den natten Segen.

Sei kregen Kot woll, wenn sei em wörn hegen,
 Dei Winter steiht dor hinn'n jo al up Straten;
 Dei wör tau Is dat Water freisen laten
 Un sei dotsteken so mit scharpen Degen.

Dewst du in'n Sommer un di deit bigeiten
 Dei Dam Melancholei mit lise Trur,
 Denn drink sei ruhig rin, steckst jo vull Lachen.

Doch hüft du einsam, lat din Tranen fleiten,
 Sei künn'n licht infriern binnen up bei Dur
 Un'n Glitsch afgeben, rin in Dodes Rachen.



Dodentlocken.

Int apen Finster lickt dei flore Harwst
 Mit blanke Dgen, 'n still un irst Gesicht,
 Un'n beten mäud', hett jo sin Dingen dan,
 Un süht nu rupper up den riken Lust.
 Kein Blatt un Halm rögt sik — dat Lēben swiggt. —
 Dor geiht dat klack — klack — klack dörch'n Gorn — dor
 hinn'n,

Dor föll ein Appel dal taur Ird' un danzt
 Noch'n poor Mal hoch — un denn is't dostenstill. —
 Un blot min Seel, dei schuddert lif' tausam — —
 Wer hett em schüdd't, den Appelbom, wer weer't?

Un blift so still — dei Dag treckt lisen Pahl
 Un steiht mit't Schummer hinn'n al Hand in Hand.
 Dat Für up'n Hird verblött — dei Man kümmt rup
 Un süht nu runner in dei ruhig Welt.
 Kein Lung' un Lipp rögt sik — dat Lēben swiggt. —
 Dor geiht dat him — him — him dörch't Dörp — dor
 hinn'n,

Dor föll ein Minsch tügg in sin Bedd un japp
 Noch'n poor Mal tau, un denn is't dostenstill.
 Un blot min Seel, dei schuddert lif' tausam — —
 Wer hett em schüdd't, den Minschenbom, wer weer't?



Datig Dag . .

Datig Dag' un gris' Gesicht, hrr, kein ein dat mag,
 Zunge, dat's di ein Gelichter, is nich Nacht, nich Dag.
 Glanglos daun ehr Dgen gragen, istolt sünd ehr Hänn'n,
 As wörn düster Dogensagen spunn'n von Riesenspenn'n,
 Dei ehr Nett ud üm di bugen un di holln in Haft,

Un di lif' dat Blaut utsugen un dei Levenskraft.
 Un din Will, dei ward so mager as mal Pharaos Käuh,
 Un din Lif ward trag un trager, gift sik nich mihr Mäuh. —
 Holla, makt ji keinen Fräden, du Gesicht, du Dag,
 Will ik sprengen all jug' Keden ahne Hau un Schlag.
 Mößt du, Dagslicht, tau din Laden, slut ik mi ud in,
 Nödig einen annern Baden, deiht von Gott ud sin. — —
 Seel, sparrangelmit dei Dören, Fohrt un Leusen¹⁾ fri:
 Kumm, un dau du dor nu schören, Sünn du, Poesie!



Dei Breker.

Dei Regen söllt den ganzen Dag,
 Geiht förfötsch weg: plitsch platsch.
 Dei Erd' ward natt, dei Erd' ward weit,
 Lek Enns blot luter Matsch.

Doch an dei Felsn un groten Stein,
 Dor wagt hei sik nich ran,
 Dei makt irst 's Winters mör dei Frost,
 Dei kühle, flore Mann.

Wat sittst un klagst du dor un plinst
 Woll as ein Wringmaschin!
 Din Seel ward natt, din Seel ward weit,
 Du deist ganz Stimmung sin.

Den Deuwel! smit f' kopphester rut
 Un sett di grad' den Haut!
 Dei Dagen hell! Dat Gröttst schafft blot
 Dei kühle, flore Maut!



¹⁾ Wegspuren.

Dodensünndag.

Sah æwer den Lebenskarthof.
 Zypressen un Truerwiden, Krüze un Marmelsteine,
 Dei nicken un plinken mi tau, as stünn'n w' up du un du.
 Heff dor al sovel leime Doden bigraben müst: — — —

Taurist minen ollen gauden Vadder.
 Un ik weer dunnmals grad' in dei wide, kolle Firn
 Un heff em nich mal bei Dgen taubrüden künt,
 Em, den dat Schicksal dortau utseihn,
 Dortau uphigt un andræben habbd,
 Mi in dat Lehen rintaumwuchten,
 Dat ik sin still geruhig Wesen, sin einfach Ort un Gebläut
 Widerdregen füll un künn dörch dei Dag'.
 Wat hett hei mi dei Kindheit nich schön maken hulpen,
 Wat hett hei sik dat nich Mäuh un Arbeit kosten laten,
 Un hett sik nie nich schont, nich 's Sommers un nich 's
 Winters,

Un is mit'n Querbüdel¹⁾ æwer Land lopen,
 Un hett dei ganze Wel schust un sik asmaracht
 Bi frömde Herrn in Schit un Dreck, in Lohn un Brot,
 Dat hei dei Sinigen nähren
 Un sin Kinner wat lihrn laten künn.
 Un kem hei 's Sünnabends abends denn an't Hus,
 D Jungedi, wat weer dat ein Freu un Helphollen.
 Un müß hei ud dit un dat in dei Wirtschaft bisorgen,
 's Sommers woll Wischenfauder, Klewer un Kurn meiden
 Un 's Winters böschen un Hackels sniden,
 Hei sünn doch in'n Schummern ümmer noch ein Stunn,
 Wur hei uns up dei Knei nehme un riden leet
 Un uns Märken un allerhand Geschichten vertellte.
 Un weer mi ud woll wider Rat un Richtung,
 Wiser un Weg dörch dat Lehen west,

¹⁾ eine Art Rucksack.

Weer hei uns nich wegreten eines schönen Dags,
 Ruter ut sin besten Johrn — —
 Dorhen — dorhen — von wur't kein Wedderkamen gift. —

— — — — —
 Un sünn ik uß hall männigen leimen Fründ,
 Rein weer so gaut un sorgsam as hei west weer.
 Wi seeten woll tausamen up dei Schaulbänken
 Un slögen uns rüm mit dei Geisters un Weisters,
 Dei in Bäuker un Bregen von uns' Lihrens huf'ten
 Un dei sei up uns losleeten as'n Rubel Wülv,
 Dat sei sik in uns' Seel rin- un fastreten füllen.
 Un wi hemm'n uns wehrt mit Hänn'n un Fäuten
 Un hemm'n uns einanner düchtig bistahn
 Un mit Rat un Dat tau helpen versöcht,
 So gaut wi dat jichtens mit uns' ring' Kraft können.
 Un uns' Hart hett ümmer wedder æwer den Berstand,
 Uns' Hægen æwer dat Grüweln un Utbräuden triumphiert. —
 Man wur lang dur't, dunn reet uns dat Leben vonein
 Un drew den hier- un den dorhen.
 Wed' wit — wit weg
 Un vel noch wider — rut ut dei Welt —
 Dorhen — dorhen — von wur't kein Wedderkamen gift. —

— — — — —
 Un nahsten föll denn uß dei leiw oll Kinnergott,
 Dei dor up sinen Thron haben in'n blagen Hæben sitt
 Un mit sinen langen Rillaßenbort,
 Sin runnen Baden un sin fründlichen Ogen
 Run up dei wide Welt un dei velen Minschentinner süht,
 Mit sin Hänn'n dei æwerstrakt un wat Gaud's taufteckt,
 Dei daun, wat hei will un wat em genêhm is;
 Dei annern æwer, dei upsternatscht un wedderdänsch¹⁾ wesen
 Un den Kram ümmer hêter as hei weiten willen, —
 Düchtig in'n Kettel leggen lett un ehr woll gor noch
 Drnlich wed' uptellen deit odder daun lett.

¹⁾ widerstentig.

Dat Lehen süng ein anner Lied, dat güng up Hau un Stel,
 Un dei Stormwind brumm dormant
 Un smeet all dei schönen Gebüden æwer den Hüpen,
 Un dei Dülgen brüsten achter an un swemnten weg,
 Wat nich niet- un nagelfast meer,
 Wat dor liggen blew an Schott un Leihmwart,
 An Kleinstafen, Sporn un Schalbürd',
 Un schölper dat rin in dei wide See, dei Vergangeneit,
 Dorhen — dorhen — von mur't kein Wedderfamen gift. —

Un dunn kem sei dei Strat lang tau hüppen,
 Fru Weitenchopp, dei stattlich, rojalische Dam,
 Mit witten Nacken un lange Slep.
 Un uptakelt mit Spijen un Fransen, Sanft un Siden,
 Un smeet den Kopp nah links un rechtsch as son Bagelun
 Un hantierte mit ehr Vornjett rüm as Puttscheneller mit sin
 Poppen,
 Un hadd mit dei anner Hand ehr Kleid hochnahmen,
 Dat dei witten Strümp man so ruter glumnten,
 Un achterher leep ein lang Swanz von jung un olle Herrn,
 Dokters, Perfessers un wer weit süß noch.
 Un dänzelten üm ehr rüm un tagbuckelten un kreihnten,
 Un möken ehr den Hof un sneden ehr dei Kur.
 Un wenn ehr dat glückte un sei einen gauden Biz möken
 Odder süß wat Niget un Apartet rutküsterten un vorbröchten
 Un ehr Begleiterich ehr huldselig anlachte
 Un sik woll gor gnädigst dei Hand küssen leet,
 Denn dachten sei wunners, wat sei gewonnen,
 Wat för ein fine Dam ehr eigen sin wull,
 Bet sei gewohr würden, dat s' ein Hur un Hochstaplerich
 weer,

Dei sik an dei nächste Strateneck
 Al wedder 'n annern anböd' för Geld un gaube Würd'
 Un mit em in dei Dör verswünn. —
 Anführt! Anführt! — Dorhen — dorhen. —

Dei Klaus' will mi hüt nich ut den Kopp.
 Dorhen — as dei Migimmen, bei dor ævern Weg trecken
 Un bei dei Wagen æwer'n Liew fu't un sei tau Maus drückt.
 Dorhen! Dorhen! — bei schönen geruhigen Dag!
 Un doch lew sik dat ganz gaut unner e'hr Fitten,¹⁾
 Un wenn sei uck oft naug e'hr Lunen hadden
 Un e'hr Raugen dornah anleiden,
 Sei sorgten doch schön för jeden.
 Ein bruf sik blot in dat warme Nest rintausetten,
 Sei möken dat Botterbrot för einen trecht
 Un sneiden dat woll gor noch in Happens
 Un kaugten dat dörrch, as dei Mudder dat för e'hr Nestküfen
 deit,
 Un red'ten noch gaut tau, dat man düchtig taugripen süll.
 Un ein habb blot nödig tau farwen un tau quasen.
 Un Lij un Seel stünn sik moy dorbi, wören fett un ful,
 Bihaglich un biquem.
 O, ik heff sei noch in'n gauden Angebenken,
 As dei Juden bei Fleischpött von Ägypten,
 Un legg noch alle Johr einen Kranz up e'hr Gräwer dal. —
 Man wat nükt dat! —
 Dorhen, dorhen, von wur't kein Wedberkamen gift. — —

Doch hork! Achter den Brëdtun up dei Straten
 Dor susen un fligen un bligen bei elektrischen Bahnen,
 Dor raupen bei Händler's un beiden dit un dat ut,
 Dor striden bei Parteien un seiden Hafs un Gunst.
 Dor schelt dat Leven un lett sin Fahnen fleigen:
 „Lat dei Doden rauhn! Börwarts!
 Bohr den Dag un dei Tit! Steil bi!
 Ein Kirl kennt kein Klagen un Aneibögen!“

Halli un hallo! Leven, ik kam!

¹⁾ Zittiche.

Doden.

Vörwepers! — Badders, Mudders, alltaufamen,
 Dei æwer unſ' leiw Ird' fit ollen Eiden,
 Urewigkeiten sünd heistört't un stewart,
 Dor sunn'n un iust, hannelt un himmelt hemm'n,
 Bet sei astopen un anheuert wören
 Taun anner Wart un Reitschopp un fast würden,
 Einerwegt in'n Rum üm uns, em füllen hulpen:
 Buntschedig un verschrat, as ſ' hier rümlopen:
 Wed wehlig, wed wehleidig un wahnhaftig,
 As dat ehr Eigenort weer, is un blift:
 Dei einsamen un sinnigen Naturen,
 Dei blot in sik ehr Leben dreihn un dragen,
 Nah binn'n herin blot glumm'n un glimm'n, nah buten
 Käuhhaft un kolt, drömig un drusig laten,
 Dei müsten rup up düster Wannelstirns,
 Wur ſ' widersegeln, säuten kent un forschon,
 Nahdenken, twifeln, klüstern un kalmüsern.
 Man all dei wirrig, willn un warmen Seelen,
 Dei all ehr Leben blot nah buten ballern
 Un ruterruschen laten, binn'n sünd holl
 Un holl, dei balln un smiten sik dor ranner
 An all dei hellen, heiten Sün'n un Stirnings,
 Dei Dörper un dei Städte von dat Luftrif.

Vörwepers! — Badders, Mudders, alltauhopen,
 Jug' Riesenmassen, jug' Milljonen Maaten
 Kementen ud, rajolen un regieren
 Uns Menschen hier. — Jug' Tranen, dei bifruchten,
 Bifrachten unsen Acker un unſ' Huut.
 Jug' Aden, dei biweggt uns Lung un Lemer,
 Seilschep un Mählen, un juch Warmnis hitt't
 Uns Blaut un Post, Gelüsten un Gelaten,
 Jug' Licht hellt Bregen uns un Bisternis,

Stenscht so uns trecht, smed't ut uns' Dinn'norgane,
 Uns' Hartslag, rut dat Best, wat in uns sitt,
 Uns' Eigenort, uns' Karn un Kurn — uns' Seel.
 Un is sei rip, denn springen Schell un Schal
 Un Hut un Hüls' dor apen, laten fallen
 Dei Frucht un sacken weg denn un vergahn.
 Un juge Baden, dei up'n Sprung al stahn,
 Dei Dodenengels, kamen raschen ran
 Un halen af dei Seel un reigen sei
 In juge Regimenten, Städt' un Staaten.



Sünn'awenn'n.

Sünn raugt sik ut achter Wulken, un Hēben un Ird' ward
 nu trurig,
 Köpen sik gris'grage Kleider un fiken mit kurlos Dgen.
 Stormwind, dei klagt ewer Stoppeln, un Dröwnis dörch
 leddig, verlaten Harten.

Runner von Murden, dor kemen ransleken dei Dod un dei
 Dödin,
 Frostkil un Dakfru, starkknatig Gefellen, dei störmen dei
 Buntheit,
 Störmen dei Pracht un dei Schönheit, dei Fröhjohr un
 Sommer utfei'ten un ripten.

Sei puf't mit seißscharpen Aken un ritt mit sin stahlstarten
 Sünn'n
 Run von dei Böm all dei Bläder, un Blaumen un Kurn
 von dei Feller,
 Höllt ud dor buten dei Deken un binnen uns' störmisch
 Gebläut in Feteln.

Unnerdeß möt sin oll kühhaftig Dusch in ehr kletrig Kle-
daschen

Süwern bei Weltenwahnung, sei schürn un feudeln un fegen,
Tredt nahst bei Erd' ein frisch Hemd an un nige un kühle
Gewänner bei Seelen.

Uwerst bei Menschen verkrupen sit meist in ehr Hüser as
Sinner,

Bei dull sit grugen un Angst hemm'n, in Auken un Ed sit
verstelen,

Wenn sei ehr Mudder seihn kamen mit Schöttel un Hand-
bauk un Swamm ut bei Raten.

Maken dat binn'n sit biquem un bihaglich, bei Dampf ward
anstelen,

Sagen un Märken vertellt, drömig Sinn, waugig Denken
upstæfert,

Insihr still holln bi sit süßen, bi Gott un bei Umwelt, ehr
Wesen un Warden.

Neht in diss' Saß wi dat ihrlich, denn snitt mit sin Mezer
bei Twifel

Lebbig un sautfri bei Seel as bei Harwt un bei Winter
den Erbboddn,

Dat sit ball Hunger un Dullböst instellt un rümschört in
Buß un Bregen.

Süh, wur bei Dgen tillfäuten, affnüdern bei Neeg un den
Hæben,

Süh, wur bei Uhren henhorken, nah buten al mihr as nah
binnen,

As achtre Döngdör bei Sinner dat maken, wenn s' dor up
den Wihnachtsmann luern.

Puht is bei Weltenseel jo, ehr Sehnsucht deit brennen un
funkeln.

Weg mit dei Schüwers, sparrangelwit apen bei Dörn un
 bei Harten!
 „Hurra, bei König! Wur blänkert sin gelgollen Panzer! —
 Singt Loff em un Lieber!“



Taufunft.

Taufunft, du Tigger, du Riesenbeißt,
 Ummer heßt du dinen Rachen sparrangelwit apenreten.
 Din Reiben liggen haben un unnen up bei Weltenenns,
 Un din Glæf gluft un gludert
 Als son deip, düster Riesengraff.
 Un alls möt dor runner, alls, alls,
 Alls, wat dat gift, wat dor lewt un wewt, steiht un flüggt.
 Din Hunger un Giffel is nich tau stillen un tau stoppen,
 Sovel du uß frettest un slückst un karwst.
 Nümmer warden di Knick un Knaken, Gagel un Zähnen
 Matt un mör, erg un ledweiß.
 Un weerst seindag kein Kostverächter un Ledermul.
 Krüsch un kankhægsch¹⁾ bei Würd stahn nich in din Beg.
 Wat di vör bei Görgel kümmt, ward æwerhappst un rin-
 sladen,
 Brufft nich irst einen Spis'zettel tau schreiben,
 Nich tau kafen un maken, smurn un smern, saden un braden.
 Koll Kæl odder wat Warmes, Ratts odder Drögs,
 Surs odder Säuts odder Sarbs — is di einerlei,
 Je mihr, je schöner, — je bunter, je beter.
 Du verdarwst di den Magen un verkolckst di den Darm nich,
 Du verdaugst alls, so stark is din Maut, so fast din Will,
 So scharp din Saft un din Kraft.
 Kein Oppen kann di Gegenstand leisten,
 Un wenn uß des' un dei un hei un sei Strüwmatt spēlen willn

¹⁾ leder, nicht alles essend.

Un sit wehrn, du dwingst sei doch, wur du sei ud tau faten
 triggst,
 An Swanz odder Hürn, Bul odder Bein, Schuft odder
 Flanken.

Du wist all Dingn, dat du ehr Meister büst
 Un triggst sei all unner,
 Wed fusig, wed vörfötsch, wed läufig, wed bi lütten,
 So as Tit un Umstänn'n dat taulaten.
 Un tredst sei lutlos mit din stahlstarken Kattenfliterkrallen
 Un dinen gewaltigen Aven rin in dei Reif,
 Un denn as in'n Küselwind dei Kehlstrat dal
 In bullen Danz, in bunte Reig un Folg':
 Sandkurn un Sünn, Migimmen un Man, Bobdervagel un
 Bull,

Bäuer un Biller, Water un Wind un Welt,
 Eckern un Eit, Wöttel, Wold un Wild,
 Seel un Sinn, Huut un Hoor, Trost un Trurigheit,
 Hur un Herzogin, Kind un König, Minschenmater un -mürder,
 Will un Wahn un Waschlappigkeit,
 Sünnner un Samariter, Gögen un Gott,
 Un mi ud un min arm lütt Leben.
 Na, lat't! — Wenn't di man smeden deit,
 Taufunft, du Tiger, du Riesenbeist!



Dei oll Bettler.

Stünn al vör dusend, dusend Dörn
 Un pracher üm dit un dat,
 Un freeg ud allerwegt min Deil,
 Wör jeden Dag noch satt.

Nu bin ik olt un flackelstif,
 Min Bein, dei will'n nich mihr,

Dei Knaken sünd so mör un lachm
Un müchten rauhn inne Irb'.

Un stah nu vör den Dod sin Dör
Un blas' min Beddelhupp
Un dremmel un premmel¹⁾ weer kein so tag —
Dei Kirl, dei makt nich up.



Schad'.

Du blewst ein olle Zumfer jö,
Un keiner wull di hemmen.
Dor slög denn alls nah binnen rin,
Wat bi dei Seel ded' stremmen.

Un butwärts wörst du rein verdrögt
Bon't rusig Lebenswēder,
Reigt Folt an Folt sik dicht tausam,
As in ein Bauk dei Bläder.

Steiht woll vël Schöns in — denn ut't Dg
Flütt di son stiller Frēden. — —
Schad', dat dor keiner Lust tau hadd
Un hett dat Bauk upsneiden.



Verwuffen.

Ji, Dirns, ji blinnen Dinger, weit't nicks von echte Leiw,
Hadd't girn 'nen Kirl an'n Finger, man dei's dor krumm
un scheif.

¹⁾ bringend bitten.

Dor will em keiner strafen, kein gift em einen Kuss,
Daut gor noch lustig maken juch æwer finen Verdruss.

Man wohrschtugt mal sin Rikers, so flor un deip; mi dücht,
Dor brennt ein Für, ji Slikers, dat warm inböten mücht.

Blot juch liggn stets bei witten un schiern Klusten in'n Sinn,
Doch vël mihr deit dat hitten, lachelt ji mit Knubbens in.

Hei möt an Frünn'n un Bettern, an Kind un Ratenmann
Nu all sin Leiw utschettern,¹⁾ man kein kennt dat recht an.

So strahlt sei, ahn tau warmen, nah'n widen Hæben rup,
Gottvader mit apen Armen nimmt s' fründlich an un up.



Schelmanog'.

Og', wur ein Muskant in sitt un lustig Klausen spelt;
Dg', wur ein Spigbaum in lurt un alle Harten stehlt;
Dg', wur'n Malersmann in wirkt un bunt bei Welt anstrickt;
Dg', wur leiw Gott sülwst in wahnt un ut bei Ed rutickt.



Forscherogen.

Ogen, bei as'n Nabelspig
Gahn in jede Düp un Rig,
Dei sei kenen tangen;
Dgen, bei as'n Megerklingn
Deip in alle Saken bringen,
Dat s' up'n Grund gelangen;

¹⁾ vergeuben.

Dgen, bei üm Lust un Leid
 Sit nich slan un Haß un Reid,
 Blot in Wohrheits Namen;
 Dgen, fast as Stein un Stahl,
 Un doch warm as'n Sünnenstrahl:
 Kann it mit juch kamen? —



Dat Sonett.

Min Dregen mag hüt girn Sonetts anführen,
 Sei gahn as Springbrunnens in min Seel ehr Leben.
 Beid' irste Berf', von ein Ort Rim umgeben
 Un inspunnt, dat sünd glatte isern Rühren,

Bei ut'n Bobdn von'e Ewigkeit rupführen
 Bei Quellen, bei ut Fleisch un Geist dor wgeben
 För alls, wat steiht un rümlöppt ünnern Heben,
 Sit alle Tit jo Büren al un Büren.

Bei letzten Berf' sünd Schalen, wur f' rinflreiten.
 Wenn Sommerfünn ruthängt ehr gollen Banner,
 Denn spring f' un sprütten f' rümmer dor un scheiten

In selig, wehlig Wirrnis dörcheinanner.
 Doch wenn bei wrampig Winter hett dat Heiten,
 Gütt f' in sturr Form hei oft, in Is un Glanner.



Höger rup!

Dei Planten, bei stahn fast up einen Placken
 Un möten nehmen, wat ehr baden ward,
 Wat ehr gift Mudder Ird' ehr willig Hart,
 Wat Sünne un Luft up Blatt un Bork ruppacken.

Dei Diere ronn'n al rüm un kent insacken
 In dat Revier, in dat sei siind inparrrt,
 Wat Tit un Gegend in den Weg ehr karrrt,
 Lett dei Instinkt tröggsoppen nich ehrn Raden.

Dei Minsch söcht, wat dei Welt tausamenhöllt,
 Un deit probiern, wat em hikümmt, geföllt,
 Em starckt un stüift, för Lif un Seel is recht.

Bugt so still mit, vull Lust un Börbidacht,
 Wat Nigs will rutspringn ut dei Taufunftsnacht.
 Ward so Mitmater an ein nig' Geslecht.



Minschenstaat.

Dei Minsch is as dei Welt ein Anarchie.
 Milljonen Zellen sit in em drängn un stöten,
 Sit wrangn un wribbeln, anfrünn'n un bigröten,
 Bet dei, dei ein Ort hemm'n un Melodie,

Sit bugen as Organ ein eigen Pi,¹⁾
 Dörch stendig Krieg' sit ümmer mihr verlöten.
 Doch fäuhlen s' ball, dat sei all deinen möten,
 Blot Stücke siind in'n grot Maschinerie;

Dat, wenn ein kolt ward un hei kriggt den Snuppen,
 Ud Nahwern ball bei Näs' woll jæft un brennt.
 Der kümmt denn dei Gemeinfinn up den Bott.

Sei wählen Afgeordnete, Blautsdruppen,
 Dei föhrr nah'r Bregenstuw, dat Parlament,
 Un föhrr sit einen Präsidenten: Gott!



¹⁾ Leibchen.

Pessimist.

Segst du den Kirl, bei sit dor habbd uphungen
An'n Gikknast buten in den gräunen Holt?
Bei Sünn, bei lach; doch finen Maut un Stolt,
Bei habbd bei grisegrage Reip baldwungen:

Bei Kopp sack-up bei Bost, ut'n Mund bei Zungen,
Gesicht un Dgen blöd' un stumm un kolt,
Irbfarben asolt worden finnig Smolt,
Ahn Marks un Hollung as ein utschüdd't Bungen.¹⁾

Un geiht't di anners, Fründ? — Lettst hängn den Kopp,
Din Mien gapt einerlei as'n wassen Popp,
Din Dg' is gris un läuhl as'n taufstorn Dil.

Din Blaut liggt dich in't Hirn, vull Knast un Knupp,
Din Seel un Geist, bei hüng sit doran up:
Nu löppst du man noch rüm as'n lewig Bil.



Swermaut.

Wenn' di nich tau dull von dei Minschen af,
Holl'n Lif sin Lad' nich stedig rannerflan,
Dat din Gedanken blot nah binn'n ringahn,
Nicks weiten willn von Dagsgedriw un -draff.

Weltbing' sünd Schrubbers mal, schürn von uns raf,
Wat afnügt is — un ward't nich öfters dan,
Blist bei Maschin von eigen Smuz bistahn,
Un ball stittst einsam dor as in ein Graff.

¹⁾ Sad.

Finnst legt nich mihr in't bunte Leben trög,
 Glickgüllig gapt din Wien, dat Dg' steiht drög,
 Un up din Lippen beit kein Lach mihr wahren.

Din Lif ward langsam heil verstockt, versteint,
 Un blot din Seel noch lif' nah binn'n rin weint
 Un möt dor sticken an ehr eigen Tranen.



Handslag.

Un reet di bei Dod dat Best von't Lif,
 Min Dg' blift jüüst¹⁾, min Tzungn blift stif;
 Un dregen sei still din Leifftet furt,
 Finn ümmer noch nich Tran un Wurt.

Dat Schicksal hett mi degt inbött,
 Dat hett mi stukt un slan un stött,
 Dat ik wör hart, dat ik wör drög',
 Dat all min Gauds nah binn'n riuflög'.

Un sünd sei meint uck hartensgot,
 Wat sælen Wüird' — sünd Nadel's blot;
 Dei prickeln un präkeln man bei Wunn'n,
 Dat sei nich heilen kent von unn'n.

Doch hier, kumm, heft du mine Hand.
 Spörst du dor woll den stillen Brand?
 Dat Für, dat dörch dei Welten flütt,
 Dat Gott in alle Seelen gütt,

Dat alle Wesen tausamen binnt,
 Dat sall di wisen, wur ik gesinnt;
 Sall telegraphiern von Blaut tau Blaut:
 Ik stah di bi mit Gaut un Maut.

¹⁾ steht trocken.

Hulhans.

Wat stehnst un klagst, wat maßt du dor för Darm,
 As 's Abends up dat Mur dei Snartendart,¹⁾
 Dat di dat slicht geiht, dat as ein Schandarm
 Dat Leben mit di rümmertarrt un -marrt,
 Di kum dat dröge Brot gift. — Gott erbarm!
 Mat, dat du bi dei Poggen wardst inparrt!
 Ein Minsch büßt nich, denn bei is nie nich arm,
 Dei dreggt bei ganze Welt jo in sin Hart.



Lederbrot.

Dat kennt ein, dat is Lederbrot,
 Un Lederbrot smeckt säut.
 Un maßt dat uß bei Zähnen erg,²⁾
 Is doch alls noch up Fäut.

Du smittst di in son fine Kled',
 Führtst nah Kunzert un Ball,
 Spelst Klavizimbel, Tennis un Golf —
 Wen kennt den Kram woll all?

Un flirtst dor rüm un lett di smucl,
 Besei't mit Parl un Gesmeid',
 Un büßt för all bei Mannslüd' dor
 Ein fette Dgenweid'. — —

Din Fleisch so fläumig, din Mund so rot — —
 Man achter, kiz, olmig bei Zähn — —
 Ein kennt dat, kümmt von Lederbrot — —
 Büßt uß wat, Dirn, if wahn. — —

¹⁾ Wachtelkönig. ²⁾ stumpf.

Lüchtfür.

Dörch Nacht un Nebel smitt sin hellest Licht
 Dei Lüchttorm æwert wide, grise Meer
 Un locht bei Wannervogel tau sil her,
 Dat s' up em tau rasch nehmen Log' un Nicht.

Un kriegen irst tau späð' em nahst up Sicht,
 Wenn an dei blanke, bunte, gläsern Beer
 Ehr Böst un Flünken bratschen dump un swer
 Un sei sil Knick un Knaken slan taunicht.

So lüchten uð din Dgen, Dirn, un brennen,
 Dor it seil dörch bei düstern Dag' un Tiden;
 Un all min Wunsch, bei fleigen up di tau.

Un is ein falschet Licht, glummt't uð so glau.
 Blot Fett un Fleisch bluckt achter Sanft un Siden
 Un lett min Seel sil ruhig 'n Kopp intennen.



Stille Leiw.

Du wunnerst di, dat it so swigsam bün,
 Dat it nich swögen, poppedeiken mag,
 Wildess bi Brütjams süß den ganzen Dag
 Dei Mund in Füer doch un Flammen stünn.

As weer 't ein, dei nich ornlich leiwten kün,
 Mit Afficht holl min Hart it nich in Schach.
 Dat prahlt nah buten nich, is 'n anner Slag,
 Dat al von Lütt an in sil rinner sünn.

Züst as bei Sei, dei mi hett burn un tagen,
 Dei's uð so irnst un still, einfach, grisgragen,
 Un meint dat minner ihrlich nich un gaut.

Dei Feller rings, bei bröchten vele Garben,
 Dei Wischen bläuhten in bunthrallig Farben.
 Sei hett blot eins un 'gift': ehr Hartensblaut.



Mann un Wif.

An di is alls so wabblich, quabblich, Wif!
 Alls, wat min Sinn'n blot von di hürn un seihn,
 Din Kopp un Backen, Böst un Buß un Bein,
 Uß din Gedanken, din Gedau un -driw.

Un waggen Lebenshülgen, wilb un stif,
 Denn lopen s' æwer di mal licht un fein,
 Daun din runn'n Formen küssen woll un ei'n
 Un weigen hen un her din mollig Lif.

An mi, dor's eddig alls, verschrat un breit,
 Dei Bost un Bregen, un uß dat, wat samem
 Un ripen deit dor, richt fit, steilt un steiht

As'n Felsbloß, un bei Lebenswelln, bei kamen,
 Dei bræken fit, bipackt mit Lust un Leid. — — —
 Du driffst — it stah! — Dor drapt wi slicht tausamen.



Kot warden.

Du büst ein Schelm un Rader doch, Natur.
 Dau it ein lütte Dirn mal baß! woher'schugen,
 Wat schütt s' tausam, as wenn sei fit wör grugen;
 In Scham un Füer steiht ehr ganz Statur.

Un bringt dei Sinnlichkeit doch grad in Flur,
 Wenn sit bei rode Wand dor ward upbugen,
 Züst as den Bull sön Farm smitt ut bei Fugen,
 Em rasen lett in Wildheit, Schudder, Schur.

D Wedderspill, Natur! Un doch so klar!
 Ahn Falsch as Duben, büst du slau as Slangn,
 Dat Fleisch, dat weer al Mod' dörch all dei Johr.

Un dat nich nahlett dornah dat Verlangn,
 Empfehlst as'n Kopmann düchtig dine Wor,
 As haddst förn Pleitegeier du mal bangn.



In'n Dörbigahn.

Dat Grotstadtleben quücht bei Straten rup,
 Schælt mi von des', von'n anner Sit di ranner.
 Uns' Dgen drapen sit un sugen ein an't anner
 Sit fast, sekunnenlang, in'n Glup, in'n Wupp.

Un as in'n Gorn upsleit woll Knupp an Knupp,
 Wenn von dei Sünne is wegsmölt Snei un Glanner,¹⁾
 Un't Börjohr rutersteckt sin gräunet Banner,
 So breckt in uns ein stille Leim nu up.

Doch dat oll Leben, dat hartherzig Riek,²⁾
 Dat sleit uns beid' al wedder in't Genick:
 „Man wider! Geld verdeinen! Möst jo leben!“

Un prasselt dal as'n Hagelschur von'n Hēben;
 Un still föllt dor bei Leim uns vör bei Fäut,
 As ein vör Tit verwelkte Maienbläut.



¹⁾ Gießapfen. ²⁾ Dürres Frauenzimmer.

Dor böm ein Wand sit up . . .

Wi seeten bi einanner, Wiß un Mann,
Un snackten von uns' Schaffen — du dat meist
Von Ball, Kunzert, wat du mitmaken deist,
Un wat din Dag' süß füllt bet haben ran.

Büßt smud un nüdlich un steiht nett di an,
Wur bei kühhl Welt du warm tau böten weißt,
Dat du mit Moy- un Molligkeit gor sleist
Mi Blaut un Bregen binah in den Bann.

Un holl in Tægel it ud Hart un Hand,
Seel wannert doch tau Seel, will s' leif ümsaten.
Doch wat is dat! Dor bömt ein gläsern Wand

Sit vör di up, fast as ut Ißenplaten,
Un bug doch man dagdäglich Kram un Land,
Un hett kein Dör, bei ehr deit dörcherlaten.



Wenn du snacken wardst.

Min Seel liggt as'n blanker Speigel dor,
Un wenn in'n lustig Fohrt du strickst vöræwer,
Un denn din lachen Ogen fleigen æwer,
Denn gift dei Fläch di wedder, gaut un flor.

Schön büßt! — Man wenn din Seel ward apenbor,
Wenn du rankümmst un as ut'n vullen Tæwer
Din Hart von dusend flinke Würd' flütt æwer,
Besleit min Seel dorvon so ganz un gor.

Denn du büßt jo ein Welt- un Wartdagskind,
Un säuhlst di inheimsch dor up Mark un Straten,
Deist in Gebraehn un -klen rümmarrn un -tarrn. —

Dor möt ein Speigel jo glif trüw von wardn,
 Wenn em anhaucht son stückig, dumpig Braten.¹⁾ — —
 Un von min Seel denn lif' din Bild verswinnt.



Verlaten.

It habb den ganzen Dag al up di töwt
 Un uch bei lange Nacht noch an di glöwt.
 Dei helle Morgensünne hett't mi andan:
 Dunn seg' ik natt un blot min Glend stahn.



Kräpel.

Dei uphobt un kräplich Wibenhom
 Brangt dal æwert Koppelreß,
 Wat mit sin Bläder hei nich mal
 Künn küssen bei kühle Bät.

Künn küssen bei lustigen Bülgem mal,
 Dei dor driben in wehlig Hast.
 Man bei jucht un springt un lacht blot ut
 Den ollen, scheimen Knast.



Blaumensprat.

Sei drög mal mitte Rosen, seg' half as'n Kind noch ut,
 Von Dg' un all ehr Ecken flöt stille Unschuld rut.

Nahst drög sei girm rod' Rosen, ehr Dg' blud up, sad dal,
 Dei Leiw nehm bi ehr Hüsung, mit all ehr Lust un Dual.

¹⁾ Brasen, Aten.

Nu breggt sei meist gel Rosen, ehr Dg' is as'n Steinblaf.¹⁾
 Lett ehr binah noch beter: in't Hart brennt nu dei Hafs.



Danke!

Will girn, Dirn, mit di rümmerballn un -dölln,
 Kopphefterscheiten dörch den Sommerdag,
 Heff Kraasch un Kraft, ud noch dei heile Nach
 Mit di tau swirn bi Drunk un Danz un Colln.

Doch denn is't all, gift wider nicks tau wolln.
 Du Grotstadtkind, 'n nervös' un willet Schlag,
 Un'n nebberdütschen Jung, irnsthaft un sach:
 Dor wörn dei eigen Kinner uns jo grolln.

Du plegst den Lif, bi mi's bei Seel up'n Bott,
 Wörn so geitn Säut un Sur in einen Bott;
 Röm nie taur Rauh, wör'n ewig Gär un Bier.

Un kicst du mi ud so verwunnert an
 Un höllst in'n stillen mi vör'n Dummerjan,
 Dor du alls büttst ümsünst — ne, danke fih!



Koll Schön.

As ik in din Hus kem, Wis,
 Un vör din Dör stünn,
 Wat wören min Dgen dor grot,
 Grot un rund von all dei Pracht,
 Dei dor vör mi updüferte un upglumnte:

¹⁾ Rienstadel.

Oewer bei breiden, mitten Marmorstufen
 Ringelten sit bunte Teppichs tauhöchten,
 Un schinten Felln tau sin, utlänniſch Riefensnaken aſtrecht.
 Von dat brunbeizt Gelänner

Gapten mi allerhand wunnerliche Fragen an:
 Born- un Tigerköpp, un nübliche Dirnsgeſichter dormant.
 An den utgipſten Bahn hammelten farwig Ampeln,
 Un bei Sünnenſtrahlen ſpelten in ehr mattroden Schiben.
 Un an bei tafelten Flägelböörn,
 Dor glänzte un glinſterte bei Meſſingdrücker,
 Un leet em as luter Gold,
 Un weer so blank, dat ſit dor ein in ſpeigeln kün.
 Un ik ſtörte up tau un greep nah em,
 Süll hei mi doch den Weg apen maken
 Nah di — nah di. — —

Un ein Schudder föll mi in dei Fingerspigen rin
 As ein ſindlich Heer in ein ſtille Gegend,
 As bei Novemberwind in dat apen, aſauſt Land;
 Un leep mi döör den ganzen Liſ,
 Bet rin in dat binnelſt Hart. — —
 So kühl un kolt weer dei Drücker. — — — — —

Un as ik in din Stuw kem, Wiſ,
 Un vör dinen leimen Liw ſtün,
 Dor reeten all min Sinn'n bei Dörn apen,
 Sparrangelwit!
 Un wullen di in dinen vullen Staat,
 In din ganze Schönheit in ſit rinnerfugen:
 Din blagen Dgen, bei as poor Seen ut'n Bäumenholt rut-
 ſhinten,
 Din runn'n Bäden, mit twei allerleiwſte Kälings ſpielt,
 Din langen blond Hoor, bei ewer dinen ſtolten Nacken
 runnerwallen
 As Weitenhalms in'n Wind,
 Din vullen Böſt, bei unner din bunt ſiden Kled

As poor Riesenappels legen,
 Von dei mal ein ni Geslecht tehrn süll.
 Un bleben up din witten, smallen Hän'n bihaden,
 Dei segen heil nett un apptitlich ut,
 Dei Fingernægel so fein bisneden un bikragt
 Un mit finen Puder bistreut,
 Un Ringn glizerten un glimerten dor
 Un blykten mi tau, as winkten sei mi,
 As süll dei lütt Hand mal min warden.
 Un ik störte up tau un greep dornah,
 Sei fasttauholen
 För ümmer — ümmer. — — —
 Un ein liser Schudder sprüng mi in dei Fingerspigen up,
 As habbn s' unversehns bi't Baden ein qualstzig Duall tau
 fat't kregen.

Un leep mi döör den ganzen Liew
 Bet rin in dat binnelst Hart. — — —
 So kühl un kolt weer din Hand, dei Körperkint,
 Kühl un kolt as bei Drücker an din Dör. — — — — —
 — — — — —

Un as ik in din Hart kem, Wis,
 Un vör din Seel stünn,
 Dor sprüingn all min Gefühle up di tau,
 Wat sei dor Bräudings un Swestings von sit sünn'n,
 Dei sei „Gut Dag“ seggen un'n Kus geben künn'n.
 D, dor legen jo massenhast von alle Sorten un Orten weck,
 All schön ordent un henpact
 As Bäuter inne Burd, as Wäsch in't Schap.
 Un du halst sei dor ruter
 As dat Gesangbauk, wenn du nahr Kart gahn wist,
 As dat Hemd, wenn du dat Sünndagsmorgens wesseln deist,
 Un klebst sei all gaut in
 Un weißt dei Würd' tau setten as dei Prachersch bei Fliden.
 Un ik föt tau, wat dat robe Blaut dorachter lew,
 Wat Leiw un Gemäut tau allens dor weer,

Wat Gott in disse Welt rinsei't hett,
 Dat wi dat ihrn un achten un uns an freuen sælen,
 Dat ick uns' twei Seelen sik mischen können
 För Lebensit — för ewig. — — —
 Un greep in dei Luft,
 Denn blot din Verstand weih un stög mi an
 Un leep as ein Schudder mi dörch den ganzen Tim
 Bet rin in dat hinnelst Hart. — — —
 So kühl un kolt meer din Seel,
 Kühl un kolt as din lütt Hand, bei Körperkint,
 Kühl un kolt as bei Drücker an din Dör.



Weißt noch?

Wat snacken dor dei Bläder,
 Dei Bläder an dei Böm? —
 Sei hemm'n 't noch nich vergeten,
 Weißt noch, wur 'w hier uns sünnen,
 Un lang tausamen stünnen,
 Bull Kraft bei jungen Glieder,
 Dei Kehl vull lustig Lieder,
 Dat Postbauk apenreken,
 Dat Hart vull Sommerweder,
 Bull selig Sehnen, säute Dröm.

Wat singen dor dei Weisen,
 Dei Weisen in den Grund? —
 Sei hemm'n 't noch nich vergeten,
 Weißt woll, wur nahst bi't Wannern
 Sik lif' lehn ein an'n annern,
 Ein Nacht still bei Gesichtern
 Immer neger drew un dichter,
 Bet all bei Scham tersleten,

Set dor up einsam Sneisen
Sih Munning led' up Mund.

Wat plættern dor bei Wellen,
Dei Wellen in den Born? —
Sei hemm'n 't noch nich vergeten,
Weißt woll, wur't as ein Feuer
Dörch Hart un Hand uns bewer,
Wur as ein Knupp sprüing apen
Dei Lust, bei solang slapen,
Daltwungn uns hett, dalsmeten
In't Gras an kühle Quellen — — —

Wur du büßt ganz min eigen wordn.



Drift.

Sast vel nah bei Starcken gahn
Un an'n Himmel di freuen,
Sast gar oft tau bichten stahn
Un din Lüß kasteien.

Dörch din Backen brand't dat Blaut,
As wullt ruterspringen,
Kribbelt un wibbelt in Hand un Faut.
All din Sinn'n, bei singen.

Un dei hilligen, hogen Herrn,
Dei upt Tapet dor kamen,
Sünd verdrögt as Backelbeern
Un drägt snatsche Namen.

Petrus, Paulus — wat hemm s' snackt,
Wulln dei Welt erlösen.

Up dei Wei jagen.

Segn Baccabn, je, dor kann ein slicht anhausten,
 Un dei Natur, dei hett nu mal dei Macht.
 Dor gew hi lütten sik min Lengen sacht
 Un will von Fleisch nich ümmer 'n Seel inauften.

Freu mi, Wis, an din Lis, dat ruterbausten ¹⁾
 Dor Drunk un Happ tau Molligkeit un Pracht,
 Un an din Huut, dei rötklich mi anlacht,
 As wenn dei Lebenskräft dor Blaut dörchpausten.

Sünn sacht. — Dei Bur, dei lett sin Pird' noch gau
 Nah'r Brinkwisch lopen, dat f' noch'n beten gnappen.
 Dei Stirnings kamen rup. — Seel, fleig ehr tau!

Du æwerst Lis, jag dine Sinnen, dei Klappen,
 Rut up dei Wei vör hi, so fett un glau,
 Dat f' sik dor tügen²⁾ kent 'n gauden Happen.



Dat Lied is ut . . .

Dat Lied is ut! — — Dat lezt Wurt deb' verklingen,
 Verklingen von't Klavier dei lezte Ton.
 Un in min Hart wör lif' ein Sait hi springen — —
 Si ein oll Lied? — Wurans bröck dat son Loh'n?

Woll hi ein Lied, ein Lied von ein poor Reigen,
 Denn dei Genuss, dei Bier hett ruter gestt.
 Ein jedet Wurt, dat deb' dei Wollust weigen,
 Schreg' nah Utleben, Wildheit, nah dei Welt.

Ja, hi ein Lied, denn din Dg' deb' hi bligen,
 Un dine Seel swüing ganz un gor hi mit,

¹⁾ herausarbeiten, ausweiten. ²⁾ sich auflegen.

Un min, dei dröm von Maimind, Sünnschingligen,
Bon Dag', dei hengahn süln in'n sachten Schritt.

Dunn kem't von sülfst, dat lif' dei Sait deb' springen,
Dei twischen uns zwei beid' hadd spunn'n dei Tit.
Ehr letzte Süfzer deb' langsam verklingen — — —
Un it kann jo nu gahn — — ut is dat Lied!



Maff' un Raff'.

I.

Wur't Fleisch allein hett, so as hüt, den Dullen
Un nicks Nicks anners ran lett an dei Raff,
Dor strömt dat Leben twors ut dusend Brullen
Un hecht, hickt, bed't un brus't in Süs un Hafs.
Un glatt un schir is't Luchtels, rund as Mullen,
Sitt gor tau girn hi vulle Schal un Lafs.
Doch deit't nah binnen rin — dei Seel — alls schullen,
Dei's holl un holl — dat Fleisch allein schafft — — Raff'.

II.

Man wur dei Geist mit is an Warf un Bullen,
As'n irnsthaf Stüermann steiht an dei Vafs,
Dor stöwt von binn'n dat, dat't man so deit mullen,
Un kneb't den Lif börch, linglang un verbwas.
Dat slank un sehnig hei, nich mihr upswullen,
Up Wurt un Wink hürt, as dat grab' taupafs,
Dat tru un tag' tittlebens hei deit hullen
Ein Eigenort. — Dei Geist allein schafft — — Raff'.



Weg taur Kunst.

Den Weg taur Kunst wist weiten, min leim Sæhn?
 Dat is son eigen Ding dormit — habbst fragt:
 Wur geiht't nah't Handwart, wist' it giern di trecht,
 Dei Welt hett vele Weg' jo bornah bugt,
 Fein afdämmt un gaut holln un licht tau führn.
 Un büst man heten slau un hest den Willen,
 Denn füllst mit Gold un Jhr di sacht bei Taschen
 Un kannst up Gummi mal mit Bieren lang
 Un einen vörn up'n Buß bei Strat rungsusen.
 Man jüst den Weg taur Kunst, jeja, min Sæhn —
 Wenn ein den finnt, denn is dat würklich 'n Kunst —
 'N gift nämlich nich, möt jeder för sik maken,
 Up eigen Woll un Weih anleggn un gahn,
 Fett hei bi allmann uß beisülwig Nicht,
 Slantweg un middwarts grad' dörch't Minschenhart.
 Un möst mit eigen Hand un Blaut em bugen,
 Dei Böm runghaugen dor, dat Gras afmeigen
 Un heil vel schöne Bläumings uß dortwischen.
 Un möst rajolen dor un schön un schuppen,
 Utgraben hier ein Stück un dor tausmiten,
 Schiermaken un afdämm'n un düchtig walzen.
 Un all bei Weltenwagens, vull bipackt
 Mit Lüst un Last, mit Leben un mit Lifen,
 Dei rummeln lang, dat Rung un Rad' di hewern.
 Un jeder Schapskopp, dei dor kümmt vöræwer
 Mit Hohn un Heweln, Lackschauh un Smersteweln,
 Dei meint, hei habbd dat Recht un künn dor gahn,
 Un pedd't un tred't nu up dei Seel bi rüm,
 Dat s' unwirrsch gnurrscht un gnarrt, lis' jagt un zittert,
 Un't robe Hartblaut ut bei Leusen sprigt.



Dichteramt.

Griesebragengrau

Liggt iin uns bei Teppich von dat Lehen,
 Löppt as son Riesenlöper dörch dat Tidentimmer,
 Un wehen bed' un deit em Gottes Hand
 Up den Weltenwehstauhl ut Dag un Nacht.

Griesebragengrau

Leggt sik Faden bi Faden,
 Munster bi Munster, Bahn bi Bahn,
 As wenn knäkern un mäud' Finger
 Em in harte Arbeit un suren Sweit
 Aneinanderfligen un -fädeln
 Un kum dat leiwe Brot dorbi hemm'n.

Griesebragengrau — — —

Un wat fast du nu daun, Dichter,
 Mit din Seel un Sinnen, Singen un Seggen? —
 Farben fast du em, farben mit den säuten Saft,
 Den bi Gott so riklich un rim mitgeben hett
 Un waug un wagig dörch din Adern brusen lett,
 Farben mit din rod', rosenrod' Hartblaut.
 Dat dat lopen un sprigen, sleiten un fligen,
 Eusen in vull Ström, brusen in breid' Bächen
 Uwer dat nüchtern, schaffig Gewew un Gewand
 Griesebragengrau,
 Dat dat drinken mag mit helligen Munn,
 Sik vullfügg bet in dei hüdelsten Figen un Franzen,
 Dat dat Farm kriggt un rode Backen,
 Dat dat blänkert un blinkt, lücht un leiet,
 Glizert un glummt
 As dat Morgenrot up bei Aumers,
 As bei Füerblaumen in den gelen Weiten,
 As Freiheit un Freu up selig Minschenmienen.



Anführers.

Dichters un Denkers, bei sünd von ein Volk bei geburnen
 Führers,
 Wenn sei in Gott un bei Ewigkeit beip sit verankern.
 Doch wenn s' in Würd' un in Warken mit Tit hier un
 Leben blot swemmen,
 Kannst mi tauglöben: — denn führen s' ehr Matschonen
 blot an!



Middagsdich.

Du Schrecken von jede gesunn'n Mag,
 Du Middagsdich mit zivilen Prisen:
 Mal anners dat Fleisch, mal anners bei Sof,
 Smedst stets, as deit ein Klister spisen.

Du Schrecken von jeden gesunn'n Geist,
 Mächt schelln un schimpen: Alle Weber!
 Denk ik an dinen Middagsdich,
 Dei velen, faden Familiensläder.



Annersüm.

Wat schimpt un stehnt ji dor oft ungedullig,
 Dat juch jug' Volk nich naug bitahlt un ihrt.
 Verstah juch nich, worüm ji west so grullig,
 Dei Sat, bei stimmt irst, wenn ein sei ümführt:
 Ji sünd titlëbens Dankbarkeit em schullig,
 Wenn juch dat Not un Glend kennen lührt:
 Up'n Acker, alltau fett un tau dull mullig,
 Gewinnt dat Stroh, verlüst dat Rurn an Wirt.

Dekorierter Dichter.

Dat bi dei Hahn! — Dor du wörst verschandubeln
 Din edel Amt, dat schönst upt Irdrebeit.
 Kein Kirl büßt, blot ein von dei velen Kudeln,
 Dei in dei labbrig Volkssupp swimmen deit,
 Mit Snutensnaden, Bücken un Loffhubeln
 Bi Fürst un Fründ sik antausmern versteiht.
 Dat Kled tipptopp — doch wörst insæln un -sudeln
 In di den Herrgott: dei Persönlichkeit.



Schönsänger.

Deist dinen Dichtervoß in Schönheit riden,
 Wißt jeden Schapskopp tau 'nen Helden stempeln,
 Din Dgen lichtweg æwre Dingn blot gliden,
 Din Seel, dei swögt bi Schüinen al von Tempeln.
 Büßt as dei Hur, dei dor in Schummertiden
 Di an dei Stratenecken deit anrempeln;
 Meint ud, dat s' dörch ein Kled von Sanft un Siden
 In'n Handümdreihn sik kann taur Dam ümkrempeln.



Oll Sawwerjochen.

Du spelst sovele Fiedels, weißt männig Melodei,
 Man deist sei all blot stimmen nah ein Klaus': „Hei“ un
 „Sei.“

Du kennst kein anner Gedanken: Ein lütt smuck Dirnsgezicht,
 Dat bi tau Möt deit lopen, ward bi ein Linsengericht.

För dat deist du verköpen all, wat dor hoch un gaut,
 Dörch Lit un Welt deit brusen, wat Muskels makt un Maut.

Wat büttst du uns för Mannslüd'; wur snatern f' un wur
 swirn f',

Un all ehr Leven dreihst sik blot üm dei lütten Dirns.

Um dei ehr Bussens un Waden un wat sei süß noch hemm'n,
 Kein schöner, höger Sehnen deit ehr dat Hart mal stremm'n.

Un dorbi büst al grisköppt, indrögt sünd Bost un Lenn'n,
 Löppst rüm al as up Stöcker, di bibbern Wein un Hänn'n.

Wardst woll begripen un -gragen ud' in'n leimen Unner-
 rock — —

Kann'n Kater nich mihr musen, sitt hei noch giren vört Loek.



Swögen.¹⁾

Ja, Männing, din Gedichte, dat sünd Lügen,
 As all dat brallig Leven üm uns rümmer,
 Dat surrt voræwer as son blanker Brümmer
 Un deit in Kurn un Karn rin doch nicks dægen.

Sei brusen in Genuss un Kram as wille Sægen,
 Hemm'n æwer jede Not ehr weil Gewinnmer
 Un spretten sik in Dumbast un Geflimmer
 Un sünd man holl un holl, ahn Marks un Rægen.

Du heft un hegst nich jene stillen Quellen,
 Dei lekten Enns allein dat Leven leiten
 Lublos as dor dei Draht elektrisch Wellen,

Un extra stark in Dichters Hart hochscheiten,
 In Kraft un Saft sik dehnen, æwerswellen,
 Un in dei Welt as Sing un Sang rinflreiten.



¹⁾ überschwenglich reden.

Swalterjochens. ¹⁾

I.

Dat dütsche Volk, dat süll bi ihrn un prisen!
 It wüß nich mal, min Jung, wurans, wurso.
 Hest recht, singst unvermündlich lud' un lisen
 Von sin oll Daten, einerwegt un wo,
 Dei't stark mal möken dunn as Stahl un Ißen.
 Man uns helpst du dormit nich up bei Schoh,
 Dat Mul deit't nich, süß slög' bei Pogg den Riesen,
 Bring man wat Riis — denn strömt dei Ihr di to.

II.

Du deist din Landslied' för undankbor schellen,
 Günn'n di kein Spirken Ihr, nich mal bor Münt,
 Un deist dormit as Dichter bi afmellen,
 Treckst du den Mund so höhnschen in dei Prünt.²⁾
 Ein Dichter deit doch tau bei Königs tellen,
 Is Badder von sin Volk, ein Führer em un Fründ.
 Dei weit ud, dat sit öllersher deit gellen,
 Dat Kinner von Natur nie dankbor sünd.

III.

Du stöhnst un klagst dor as son lüttet Kind,
 Du kümst nich wohrnehmen binen eigen Böttel,
 Haddst kum tau biten un koll weih bei Wind,
 Dei Schulln, dei eten mit di ut bei Schöttel.
 Dor weer dat Plicht, din Volk hülp di geswind.
 Hest nich twei Hän'n! — Wör leiverst Eikenwöttel
 Utraden, leiverst häuden Schap un Rind,
 As dat as'n Hund ik winsel, prach un pröttel.



¹⁾ Leute, die klagen und höhnen. ²⁾ in kleine Falten legen.

Kluchenn.

Dei echte Leiw is as ein Fierlog',
 Dei Weltengötter in dei Harten kafen
 Mit Holt, wat sei in'n Hebenwold hemm'n brafen,
 Sei stigt dörch'n ganzen Minschen selig hoch.

Dorvon kümmt ud, dat sei noch nie nich frog,
 Wen sei bigaben will, wen æwerstrafen.
 Fri flütt un föllt sei æwer alle Saken,
 Wil æwermächtig ehr Gewäuhl un -wog

Is as bi'n lütte Henn, bei grad' deit kluden:
 Weit ud nich hen mit all ehr Daun un Drängn,
 Mächt ud ehr Flünken æwer alles duden.

Un kickt nich nah, wat s' kriggt för Eier unner,
 Wat s' sülsen, wat s' ein anner Hauhn deb' leggu.
 Sei's blind, ehr höllt gefangn ein hillig Bunner.



Wannern.

Ein Dag deit nah den annern
 Börewerwannern:
 Dat Morgenrot wist em den Stig,
 Ein Speigels sünd Dakdruppen.
 Sei sei't sin Kurn up Halm un Twig,
 Dor springn Gedanken un Knuppen,
 Dor schörmarkt Arm un Post un Faut,
 Dor gläuden Dgen, Baed un Blaut,
 Un Lif un Seel söcht Fauder.
 Dor susen Maschinen in Hiz un Hag,

Det hei is mäud'. — Ein Og' föllt tau,
 Hei sacht rin in dei ewig Rauh,
 Makt Plaz
 Sinen Brauder.

Ein Minsch deit nah den annern
 Börewerwannern:
 Stillfelig dreggt em Mudders Bost
 Un gift em Leiw un Leben
 Un Kraft — mücht nahst den Weltenpost
 Woll ut den Bobdn ruthgeben.
 Hei schört un schufft, hei denkt un schrift,
 Hei snitt dor Hackels, mischt dor Gift,
 Swingt Säbel un swingt Rauber.
 Hei staft dörch Sünnschin un dörch Gah,
 Del't Oler em nimmt Lust un Lust
 Un hei sit rinleggt in dei Gruft.
 Makt Plaz
 Sinen Brauder.

Ein Gott deit nah den annern
 Börewerwannern:
 Wat is uns' för ein mächtig Baas
 In Himmel un up Irden.
 Ein Loff, dat singt dei Minschenras',
 Hegt sin Geseh, sin Lihren.
 För em dor geben s' Geld un Blaut,
 Verlaten s' Hus un Hoff un Gaut,
 Verlaten s' Bader un Mauder.
 Det s' ewer em hemm'n — rikraz un bah,
 Wat Niget willn, einen frischen Wahn,
 Dei Du möt rut ut'n Weltenkahn. —
 Makt Plaz
 Sinen Brauder.



Verspelten Dag.

Heff schufft un schafft un rufft un ract,
 Dat mi bei Sweit so runner klact,
 Dat mi bei Anaken mör un lahm,
 Dor it nu endlich taun Sitten kam.
 Jamoll, bei Sünn hett schint un ript,
 Dei Fork hett faubert, dei Wagass' pipt.
 Dei Dag, bei Iepel un schepel in'n Sack,
 Hett füllen hulpen Schön un Fact,
 Bröck wat in Keller un Raben rin,
 Un doch is mi so leddig tau Sinn,
 Un doch is holl un holl dat Hart.
 Hüerst, wat dat lif' dor gnurrt un gnarrt:
 „Wat sall't, du kessst nich einmal trügg,
 Nur nah din Börsohrn geiht bei Brügg,
 Du segst ud kein Sekunn'n nah vörn,
 Wat mal din Kinner körn un schön;
 Nichts di kein inzig Mal in't Enn
 Un gapst in'n Heben un folgst dei Hänn'n
 Un leestst bei Seel mal Aven halen
 Un wörst sei 'n Ennlang widerpahlen,
 Dat sei sik 'n Dgenblick freuen künn
 An Lachen un Leben, Luft un Sünn;
 Leestst gnappen sei rüm up't sülwig Flach — —
 Verspelten Dag — verspelten Dag!“



Blann „Menschlichkeit.“

Dei Idealisten willt sei sachten plegen,
 Mit Leiw, Humanität sei blot bigeiten,
 An Gängelbänn'n, Geseze, stedig leiten,
 As'n Eddelstein in'n isern Geldschapp hegen.

Dei Materialisten gahst up anner Wegen:
 All wat dei Welt dor bütt, dei Dregens weiten,
 Sluht in juch rin, daut't vörfötsch weg geneiten,
 Je düller ward ehr Wassdum un ehr Segen.

Seiht ji denn nich, wur dor dei leiwe Gott
 Ein Blaumen bigen lett — dat kümmt in Stripen,
 Mal schint dei warme Sünne un Blatt un Schott,

Mal deit sei Küll un Schuer degten knipen,
 Mal brüht dei Storm in't Uhr ehr sin „Hi, hott!“ — —
 In Wesselfweder lett hei f' rannerripen.



Dreimers un Elimers.¹⁾

Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten,
 Dei hungern daun ehr ganzet Leben lang,
 Up Straten gahn, wur süß kein Minsch nich wannert,
 Un Saaten seiden, dei kein Kurn hier dregen,
 Dei irst in'n hogen Heben Dhrn ansetzen,
 Un dei irst Tit un Tatkunft ripen lett.
 Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten.

Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten,
 Utschetter's²⁾ sünd un blimt ehr ganzet Leben lang,
 Up Straten gahn, vull oll Kultur un Schönheit,
 Un Saaten meiden, dei Börwessers räumten,
 Un lang al dotrip sünd un mit'n Ruß
 Bon'n Halm runmöten, dat f' nich ganz verbarben. —
 Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten.



¹⁾ Schlemmer. ²⁾ Durchbringer.

Daglöhners — Daglewers.

Krummpuckelt, dutnacht schuften up dei Feller
Daglöhners dor mit Seißen, Forken, Schüffeln,
Bihacken Räuben un bihüpen Lüffeln
Un staffen achter Haken, Flaug un Scheller.

Grad' jüst so hucken in dei Bäukerweller,
Bei Bibliotheken, ähnlich Sorten un dörchsüffeln
Bei Brägenhölter aller Tiden, büffeln
Un packen't Du denn blot up'n nigen Teller.

Doch fri un grad' stahn, breit an Post un Bregen
Un hell dat Dg', bei Dichters un bei Denkers,
Bei Forschers un bei Finners — Wünschheit Denkers.

Un daun ehr eigen Hart taur Slachtbank drägen;
Dor riten, hacken, graben sei un pläugen,
Dat niget Leben wassen kann un bläugen.



Ein Daunt.¹⁾

Kit, Komiker up dei Bühn maht sule Wigen!
Wat Sinn un Seel mal Schöns mitbroch von'n Heben,
Dat deit hei hier verfludern un vergeben,
In Fragen un gemeine Würd' rinthigen.

Un all bei Wiver vörn, in Laß un Ligen
Un bunten Kram, bei sik willn degt utleben,
Bei schrien un juchen, dat bei Büß ehr heben,
Bei falschen Lähnen, pubert Dgen gligen.

¹⁾ dieselbe Sache.

Lacht ewer em un lacht juch sülben ut.
 Zi sünd datfülwig Surrogat un Sub,
 Un ward von keinen Minschen acht un schont.

Zi baut all Abend jugen Lif verköpen,
 All Abend hei stückwis' sin Seel versöpen
 För Geld un gaude Würd' — is all ein Dont.



Deppt.

So ströpten Wulf un Bor mal dörch dei Wäller:
 Dei Ogen wild un frech, steinhart dei Zähnen,
 Stahlstark un -stif bei spannten Krallen un Sehnen,
 Dat Blaut so fürlich as bei Win in'n Keller.

Hüt liggn f' — as solten Hiring up den Teller —
 In'n Käfig sei, vull von Geswür un Venen.¹⁾
 Blot mal an'n Dag, denn warden f' tau Hyänen,
 Wenn't Fauder kümmt. Kannst't anseihn di förn Heller.

So güng't uns' Driften ud' — sei brus't un bröken
 Fri rümmer in dei Welt ahn Krett un Reden,
 Ahn fik tau kühn an Reden, Beden, Sedden.²⁾

Hüt kannst du sei dor achter't Gitter söken:
 Theaterkirls wis't sei för fösteihn Groschen
 Uns up dei Bühn in Husrod un Galoschen.



Dat inzigst Mittel.

Dat haugt nich ut, Schell recht nich hen,
 Du möst em stimer kamen,

¹⁾ Geischwürfte. ²⁾ Eitten.

Süß is dat leinwe Geld di futsch
In dreibusend Düwels Namen.

Hei's von dei Ort, dei sik nich mihr
Bör Gott un Welt deit schämen,
Von em, dor mag sin eigen Hund
Kein Stückchen Brot mihr nehmen.

Hei is mit alle Köters hegt,
Is brennt up beide Backen,
Verköfft blot Brilln an anner Lüüd',
Lett sülm sik nicks vörfnacken.

Dorbi drist as son Slachterhund
Un frech as Schausterjungen.
Wenn't Rot deit, swiggt hei as son Block
Un red't in dusend Tungen.

Hett as dei Zipoll sieben Hüüd',
Negen Leben as dei Ratten.
Un doch, wenn du den Kirl wohrschugst,
Smitt hei keinen slichten Schatten.

Geiht ünner fein un nobel in Tüg,
Witt West, Frack un Zylinder.
Gefnigelt, gebügelt, glier un glatt
Von vörn di un von hinner.

Man binn'n, dor süht dat düster ut,
As deist in'n Stewelschacht fiken.
Dor deit dei ganze wille Jagd
Von Böß un Wülv rümslifen.

Kein Laster gift't, dat du em nich
Ut't Og' künnst ruterlesen.
Sin Seel is æwre Hefel treckt
Un unnern Flägel wesen.

Hei is mit Slichtigkeit biseit,
 All Sünnen bi em hiden.
 Blot eins — dat finnst du nich bi em,
 Hett nie Geld in'e Fiden.

Ut em föllt keinen Penning rut,
 Wörn hunnert Sew em sichten.
 Von em kregst du in'n Leben nicks,
 Könnst ud nah hunnert Gerichten.

All Klag un Wahn löppt von em af
 Stendig as Regenweder.
 Blot ein Stell, dei is koscher nich — —
 Dahn mank dei Schullerbläder.

Dor sitt hei ganz vull Kalffleisch noch,
 Hett Swortn as son jung Mäten —
 Un hiert di glicks bei Engel singn,
 Kettelst du em dor blot 'n bēten.

Un wist din Rekening hemm'n bitahlt,
 Deit blot ein Mittel bliben:
 Du möst sei em mit eigen Hand
 Rup up den Puckel schriben.



Na ja!

Dei leiwe Gott löppt dörch dei Welt
 Un maht dor als as't em gefüllt:
 Sei sei't un wei't un eit un kleit
 Un högt un bögt un drögt un sögt
 Un strakt un hakt un kakt un maht
 Un burrt un furrt un surrt un plurrt
 Un smēdt un knecht un reht un bēdt

Un leggt un dreggt un fegt un scheidt
 Un grawt un drawt un slawt un lawt
 Un halt un malt un strahlt un prahlt
 Dor vull dat grote Weltenbau,
 So as man jüst uns' Herrgott klaut. — —
 För wen? — Na ja,
 Hallelujah,
 Woll för den Herrn Perfesser.
 Stümmt mit Krosklop un Kesser
 Un sleit un deit un dreiht un meiht
 Un kuhlt un pulst un kuhlt un ult
 Un hieft un picht un schieft un lieft
 Un snitt un smitt un ritt un bitt
 Un marrt un tarrt un narrt un snarrt
 Un knurrt un murrt un purrt un schurrt
 Un kellt un pellt un drellt un schellt
 Un tuct un fluct un muçt un fuct
 Un haugt un paugt un maugt un draugt
 Un pinkt un winkt un plinkt un dinkt
 Wurso, wurans, weswegen,
 Bet dull un vull bei Bregen,
 Wat in dei Welt rümleg' un -stünn,
 Wur't anners un wur't bēter künn.
 Un set't bei Brill sik up bei Näs'
 Un pliert denn dörch dei dicken Gläs'
 Un geiht los as'n laden Flint
 Un stippt bei Fedder in dei Dint
 Un schriift ein grot, swinsleddern Bau,
 So as man eben 'n Perfesser klaut.
 För wen? — Na ja,
 Hallelujah,
 För'n leiven Gott in'n Heben,
 Dormit, wenn dei in'n Leben
 Noch Zit finnt un tau kamen deit
 Un sik ein nige Welt upleit,

Dat hei sit bornah richten kann,
 Sit nich wedder stellt so hämlich an.
 För wen? — Na ja,
 Hallelujah,
 Woll för den Herrn Perfeffer
 Mit Mikroskop un Kesser.



Grinen Bird'.

Grinen Bird', dei dāgen nich, biten gor tau licht.
 Häud' di vör ein Dirn, dei di stets lacht int Gesicht.

Is ein Schuler, segg i' di, un liggt up dei Dur,
 Un ehr Leiw is as ehr Lun man von ringe Dur.

Wen dor vël nah buten smitt, dor sitt wenig binn'n,
 Un dat Hart ward knapp an Blaut, treckt vël in dei Sinn'n.

Un hett sei ehr Spill gewunn'n, denn verlüst du din.
 Denkst, du heft ein Fru, jeja, ein Stück Fleisch deit' sin.

Redst irnsthaftig mal mit ehr, lacht s' di lustig an,
 Wamp un Pamp. Gefäuf' un -mäuf' hett s' in Mund un
 Pann.

Matsch un Quatsch un Slamp un Smer, wen ward dor nich
 licht,

Un dat Hart, dat jankt nah Spis', bet't dei Swindsucht kriggt.

Un din Däsch ward rund un moy, lacht æwert ganz Gesicht:
 Häud' di, Jung, vör grinen Bird', biten gor tau licht.



Goddensännig.

Dei ganze Welt liggt un lurt ud in min Dgen:
 Sei segen dat Nurblicht æwer Nurbwegens Felsen,
 Dei Gletschers up dei Alpen blucken un glumm'n. — —

Dor schöten Chinesendchunken in Kopphäster,
 Dei dei Laifun bi'n Widel habbd,
 Un dei Schumwelln von'n Niagara,
 Dei von dei hogen Klippen runkgeelten un -kitschten.
 Sei keeken Meister Pegen tau,
 Wur hei up dei Karpathen sil Brummelbeern söchte,
 Un dei fürig, swarthörig Spanierin,
 Wur sei bi'n Tandango Arm un Bein smeet.
 Dor wiwagten Haifische in,
 Dei achtern Damper nah'n gauden Huppen dükerten,
 Un dei Kumpplerduben,
 Dei in'n hogen Heben rinfurrtten un gurrten. — — — —

Dei ganze Welt brött un bugt ud in minen Bregen:
 Hei sinnt mit dei Theologen un Theosophen,
 Bläugt mit dei Mystikers un Materialisten,
 Swemmt mit dei Nihilisten in Brand un Blaut, Wabbit
 un Weihbag,
 Pilgert mit den Moslim in den seudenten Himmel tau dei
 säuten Houris,
 Bett sil mit'n indschén Fakir för Lebenstit in ein Himalaya-
 höhl innurn,
 Makt mit den smarten Yankee Moneten för sin grotpetansch,
 eitel Dilsch. — —

Dei ganze Welt gärt un giert ud in min Blaut:
 Wur biten dei Zähnen, slörn dei Lippen, mamst dei Magen!
 Her mit den Hamborger Spickaal, den westfälschen Schinken,
 Den Limburger Kes' un den Astrachaner Kaviar!
 Zunge, wat geben sei för'n schönen, deipen Döst!
 Hei, un wur fettelt nahst dei Rostocker Kæm,
 Dat Münchener Bier dei Kehl,
 Un dei Tee von Suchong un dei Kaffee ut Bahia dei Nerven.
 Wat smecken sei säut, dei Figen un Datteln ut Smyrna,
 Dei Bananen un Ananas ut Jamaika!

Un kainen doch nich an gegen dei reßen Großbrotsnöden
 Ulp ein Schal Dickmelf un orig Zucker dorawer. — — —

— — — — —
 Dei ganze Welt pust un pultert uß dörch min Lungen:
 Wur dehnen sei sit nah alle Eiden ut,
 Brusen üm ehr dei kühlen Eifenwäller,
 Steilen sit üm ehr dei wulkenhogen Barg,
 Breiden sit üm ehr dei weltenwiden Dzeans!
 As ein Rasiermeger snitt dei Kurdstorm,
 As ein Feuerhand strakt dei Ost,
 As ein Dirnskuss wäuhlt dei Süd,
 As dei Muddertitt smidigt dei West.

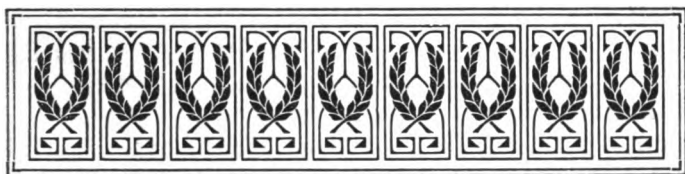
Wur mojen un mollig spinnt einen nich Ruch un Rükels
 von ein Ros',

Dei blage Dufft von ein Havanna in dei schönsten Dröm!
 Alsch! — æwerst wur brennt un beizt uß dei Rol von Kahlen
 un Torfstüden,

Von dei Lifen ut ein oll unnergahn Welt,
 Wur stinkt un rückt uß Sweit un Smacht
 Von uns' utschunn'n un utmergelten Bräuder un Swestern,
 Dei sei as Hyänen·ut ehr Graffstäden rutwäuhlen möten.

— — — — —
 Ja, dei ganze Welt höllt un hegt, sögt un sädigt mi,
 Smitt mi hierhen un dorhen, wißt mi vel un nochwat.
 Un will s' mi uß oft naug
 Mit all ehr hunderttausend Gewalten un Schönheiten
 Tau dit un dat, tau anner Ort un frönmännisch Wesen
 Verleiden un verführn:
 Lat ehr dat Bergnäugen, sei kriggt mi doch nich unner,
 Nich ümkant't un ümkrempelt.
 Stah fast up min menschlich Knaken un Knei,
 Fast up min germanisch=dütschen, min Weßelbörger Wein,
 Fast up min eigen Ferfen un Fäut'!





III. Achtern Aufen.¹⁾



Up dei Scheid'.

Wat liggt dor achter mi? — O, blot ein Land!
Dreggt Feller, Wäller, Dörper an den Bussen.
Kein Fezen hürt mi dorvon tau, kein Kant,
Un doch is't min — hün em ut'n Schot jo wussen.
Ik drümf sin Luft, sin Water, sin Natur
Un et sin Brot. Hett smed't mi mit sin Hand,
Sin Spraak un Ort, Gebrüke un Kultur,
Ball sacht, ball dull. — Dat's doch nich blot „ein Land“?
O nee, dat weggt denn düller doch up'n Defen:
Min leime, leime Heimat deit dat wesen.

Wat liggt dor vör mi? — Wedder blot ein Land?
Ward ick woll Feller, Wäller, Dörper dregen.
Un doch, ein dünne, kühle Nebelwand
Liggt noch up all's: Weit nich, wat dat mi Seggen,
Mi Unglück gift, wat ik dor Kraft gewinn,
Wat ik dor Wöttel slah un frische Plant
Un widerwass an Seel, Gemäut un Sinn,
Dat ik dor mal tau seggen kann: „Min Land!“
Kenn sinen Nahheil jo nich, sinen Wöttel,
För mi is't noch ein gänzlich leddig Schöttel. —

¹⁾ Horizont.

Wat hinn'n, wat vörn! — Min Muskels maht sik stramm.
 Ik bit bei Lähn tausam, dat s' gnurrt un gnubbsen.
 Ein liser Schudder tuct mi as son Ramm
 Dörch Lif un Seel, as bed' mi widerschubbsen
 Ein höger Macht un meint: „Wat dor för Not!
 Büst du ein Kirl, kann di kein Düwel faten.
 Wat drähnst von Heimat, sünd jo Pilers blot,
 Von Gott in't wide Weltall rinnerchaten.
 Wat grüwelft noch, vörwarts un lat dat Sinnen
 Si hefft kein Heimat, ward't uck nie ein finnen.“



Ik un du . . .

Alleregent geiht ein Seiher,
 Spörst em woll, man süht em nich,
 Hett up wunnerliche Sahlen
 Hier sin'n Gang, dor sin Gestrich.
 Elept ein'n Riesensack vull Saat,
 Sei't dat ut up Feld un Strat,
 Sei't bei wide Welt entlang — —
 Ik un du weer'n mal dormanf.

Alleregent ruscht dat Lehen,
 Spörst dat woll un süht dat woll,
 Wasst un gräunt un schütt in Halmens,
 Smitt taun Heben rup sin Pöll.
 Eitt vull Sehnsucht, Leiw un Dröm,
 Flüggt mit Bagels, Stirms un Ström,
 Danzt dörch'n Dag mit Sing un Sang — —
 Ik un du sünd uck dormanf.

Alleregent geiht ein Meihet,
 Spörst em woll, man süht em nich,
 Hett sin Seiß taun Hau stets farig,

Gift em nich blot Bliß un Strich.¹⁾
 Wur hei ansett't, meht hei dal,
 Macht un Pracht is em egal,
 Sleit all's run nah einen Strang — —
 It un du sünd mal dormant.



Wünsch.

Duſend Sinnen mücht ik hemmen,
 Süllen wannern dörch dei Welt,
 All's dor vörfötsch dörchesnücdern,
 Wat dor liggt un quellt un wellt,
 Süllen Dag un Nacht nich schugen,
 Arbeit nich un Hohn un Spott,
 Sülln vull hillig Iwer säulen,
 Bet f' di sünnen, min leiw Gott!

Duſend Seelen müch't denn hemmen,
 Bull von Kraft un Licht un Für,
 Süllen brennen, süllen lüchten;
 Wesen süll ehr nicks tau dör,
 Nicks tau gaut, sik smuck tau maken
 As dat schönste Märkenflott:
 Dat f' di würdig künn'n upnehmen,
 Dor tau wahren, min leiw Gott!



Din.

Un wur ik gah un wur ik stah,
 Wur mi henfort dei Dag,
 Wat mi dat Lehen strafen deit,

¹⁾ oberflächlich arbeiten.

Wat mi dat knuffen mag,
 Wat Ruhm un Ehr mi smitt tauhöcht,
 Wat ik lid' Höhn un Spott:
 Bün jedertit un allerwegt
 Doch ümmer din, leiw Gott.

Ik seih din Stirnings, seih din Man,
 Spör dinen kühlen Wind.
 Sei gräuten mi, sei fiheln mi
 Woll as din Lütt, leiw Kind.
 Ik et din Brot, drink dinen Win,
 Dei warme, moje Sünn.
 Sei, wur dat smeckt! Ik dank di, Gott,
 Dat ik so döstig bün.

Un kümmt denn nah den hellen Dag
 Anstafft dei düster Nacht,
 Un will sei mi denn Angst un Bang
 In't Hart rinseiden sacht,
 Dor brennt in'n Dreggen jo ein Lamp
 Un Lucht: Vernunft, Verstand;
 Dei singn un summ'n dor ümmertau:
 Als steiht in Gott sin Hand!

Wat kümmt, dat gelt, dat ward vertehrt,
 Witup steiht Seel un Sinn;
 Un wat dor rinnerströmen will,
 Dat sall willkommen sin.
 Man wat sik nich mihr wollfühlt dor,
 Will hürn ein anner Wis',
 Fleig ruhig wedder in dei Welt,
 Dor wasst jo sovel Niis.

So dreggst du mi, so holl ik di,
 Stah as son Spiegel dor,
 In den din Allmacht wedderstrahlt

Dei Tit dörch rein un klar.
 Un ward hei blinnsch un kriegt hei Net,
 Bringt em dei Dod up'n Bott.
 Föllt hei in Schörn, denn sünd ick dei
 Noch iimmer din, leiw Gott!



Pott.

I bin ein Pott un segg't — mägt ji ick, Spötters,
 Dei up dei Kläuklingsbänk dor rümmer hufen,
 Mit jug spiz Lung mi männigmal wed lufen,
 Mi reken tau dei allernarrschten Pötters —

I bin ein Pott blot för dei leimen Götters,
 Dei unsen Hunger as Infüller brufen,
 Dat wi mit rinnerlepeln, æwerslufen,
 Wat uns taubacht, mi un min velen Betters.

Un böten unner nahst mit Wind un Sün'n
 Un hitten nah mit wirrig Dag', bunt Leben,
 Un rühn uns æwer Barg un æwer Grün'n.

Un schælen uns dörch Angst un Freu un Wehen,
 Bet gor un mör, sik afflort hett dor binn'n
 In Hart un Hirn, wat ehr fall Nohrung geben.



Gotts Meißel.

Wenn 't Luft hal — un sei denn so frisch un wiß
 Dei Rehlstrat runner in dei Lung deit gliden,
 Un denn von dor rümspricht nah alle Siden,
 Fäuhl ik, dat sei un' Herrgotts Meißel is,

Dei dor vörfötsch in Still un Bisternis
 Min Hartslag rutarbeit't, dei dunn tau Tiden,
 As mi min Mudder hier ant Licht wör fliden,
 Bon ehr mittreg' als blot as Strich un Bliß.¹⁾

Un ik holl still — help düchdig alle Dag
 Un sug un preß sei rin in alle Emm'n,
 Dat ümmer mihr min Ort sik ruterpahl;

Dat ümmer schöner ward min Seelensaal,
 Ein Teppichs, Möbel, Biller an dei Wänn'n,
 Dat ümmer leiver Gott dor wahren mag.



Saft leben!

Wat Haß, wat Leim — fast leben!
 Un rinbitn in dei Welt,
 As weer sei ein grot Appel,
 Dei bi un alln tautellst.

Wat Haß, wat Leim — fast leben!
 Un steihst du odder föllst,
 Lat man dei annern lopen,
 Dau, wat för't Best du höllst.

Wat Haß, wat Leim — fast leben!
 Un help dor, wur du kannst,
 Wen weit, wat du nich sülfst mal
 In't Unglück rinnerdanzst.

Wat Haß, wat Leim — fast leben!
 Kannst an dei Not nich ran,
 Is sei tau grot, denn kil sei
 Mit ruhig Dgen an.

¹⁾ oberflächlich.

Wat Haß, wat Leim — fast leben!
 Denn dau nich murrn un maun.
 Dor's jo noch Gott, dei möt doch
 Uß noch wat hemm'n tau daun.



Opper is Leben.

Ja, alle Irstlings möten starben woll,
 Dei dick un schir an Halms un Strüker hingen,
 Dei glatt un glir up Stall un Rabens liggen.
 Dei Gottheit will von Kraft un Saft ehren Toll.

Dei Geister uß, dei in ehr Breggenmoll
 Dor nig Ideen, Ort un Seden bringen,
 Dei möten in dei Tit ehren Nachen springen,
 Denn nipp- un naugnehmisch is feindag dat Du.

As ümmer möt noch starben, wen will digen,
 Denn kein vertehrt den annern tau fin'n Böttel.
 Noch ümmer bohrt dei in em rin fin Böttel.

Un waukert hoch, füllt, maßt em sit tau igen,
 Gift, wat dor ward, ganz lisen sine Nicht,
 Dat nahst dat ni Geslecht dreggt fin Gesicht.



Gottesdienst.

Ein Bild: „Dei Finde her! Dei Mezers rut!
 Dei Götters, dei sünd hös! Dei Dunners grummeln,
 As meer dei Heben ein grot Nest vull Hummeln.
 Flütt man irst Blaut, denn leggt sit sacht dei But!“ —

Noch eins: In'n Karf liggt as son taubrögt Klut¹⁾
 Ein Minsch. Sin smallen Lippen heden un brummeln,
 Sin Seel deit in Bertwiflung rümmertummeln,
 Un ward sik nie wedder wollfäuhln in ehr Hüut.

Denkt ji, dat Gott juch Lif un Seel leet arben,
 Dat ji up disse Ort sei selt verdarben:
 Denn drüggd doch ganz gewaltig woll jug' Meinen.

Ne, lat't dei beiden wassen, dihn²⁾ un bläuden,
 Daut sei alldag up frische Wischen häuden:
 Denn daut ji jugen Gott am besten deinen!



Bei beiden Minschenlipsteins.

Du Jesus Christ, wat dedst du di mal tēhmen,
 Dor du up dinen smallen Minschennaden
 Dei ganze Welt ehr Sünn most rupperpaden
 Un unnert Krüz föllst, dat du müst upnehmen.

Wi holln dorför, dat jüms sik süllst sall schämen,
 Wenn hei mit wat up Irden kümmt tau baden,
 Sall neben't Gaude uck dat Slicht insaden
 Un sik üm anner Lüü' ehr Sal nich grämen.

Uns gelt dei Sünn soveel jüst as bei Dögd,³⁾
 Sei is genau biseihn doch irst bei Haken,
 Dei unsen Seelenacker lif' uprögt,

Dat wi bei Drnt dorvon kent runnerraten.
 Wer nümmer orig ein Stück Sünn hett plögt,
 Dei ward uck nie ein Dögd up't Fäuder staken.



¹⁾ Grobflöß. ²⁾ gedeihen. ³⁾ Tugend.

Sülft is dei Mann!

Du Wünschensahn sittst, sit man di deb' knechten,
 As Gott wedder an dei Sit von dinen Bader
 Un steihst em bi as Helfer un Virader
 Un deist mit em dat Weltenschicksal flechten.

Un lettst dei Wüschchen ümmertau noch schechten¹⁾
 Dörch Haß un Not un Strit, dörch Für un Bader
 Un lettst sei lopen as dei Müß' vörn Kader.
 Dat kümmerst di nich, wur s' sik dörcherflechten.

Wat stürwst du denn maleins up Golgatha
 Un lettst din Leiden preistern firn un nah.
 Gett sik bether kein Sünnschin ruterpahlt.²⁾

Wer denkt, dat du för em hest æwerwunn'n
 Dod, Düwel un dei annern eischen³⁾ Kunn'n —
 Dei ward mit'n falschen Wessel di bitahlt.



Maut.

Ne, nich up Golgatha deb' Jesus starben,
 Dor em bei Kriegsschauw an dat Krüz rannagel,
 Dor Schimp un Schell schurwis' up em runthagel
 Un em dat Speit dei rechte Sit wör farben. — —

Ne, wur dei Angst un Twifel em deb' warben
 Un mit ehr Knuten sine Seel daltagel,
 Dat s' rümkröp as'n anschaten, hülplos Bagel — —
 Gethsemane, du retst em int Verdarben!

¹⁾ rasch gehen. ²⁾ herausgehäten. ³⁾ bösen.

Un kamen ranbööst Krankheit, Sorg un Süfen
 Un all min Finde ud mit Hohn un Spott,
 Deit mi dei Trur mal ganz un gor dörcbhüfen:

Dat fall mi all nicks daun; lett mi min Gott
 Man minen Maut — kent sei an'n Broppen rüfen,
 Denn winn 't dat Spill mit Sattels un mit Bott!



Dremmlers. ¹⁾

Hest recht, dat sit dei Minschen so verschanneln.
 Dei Bost un Knei bögt, liggen s' in dei Kart,
 As hadden s' kein eigen Höllung mihr un Mark
 Un künn'n nich sülsen mihr mit Gott verchanneln.

Doch wes' dorüm nich trurig; langsam wanneln
 Sik irst dei Tiden; blot Geduld maht stark.
 Dor sünd vel von uns' Bräuder al ant Mark,
 Ehr ümfoln Seelenkurn frisch uptaumanneln.

Dei brufen dor kein Preisters mihr taun Dremmeln,
 Dat dei för ehr bi'n leimen Gott rümpremmeln,
 Bi dei heit't: Knick stuf, Dg' un Bost vörut.

Denn strömt dei Welt dor stedig in un ut
 Un smed't sei dörc, dat s' wanken nich un wiken,
 Dat s' ruhig ehren Gott un Herrn ankiken.



Religion un Weitenschopp.

Dei Preisters schön sit östlings, un wat funn s':
 Dei Minsch ein Sünner, keinen Deut nich wirt,

¹⁾ Zwischenhändler.

Schelmstück un Undæg, wat hei lihr un lihrt. — —
Un den Erfolg sühst du an Hinz un Kunz.

Perfessers fangen jüst so an upstunns:
Dei Minsch ein Sort von Ap, ein utort't Diert,
Dat sin Anwalschigkeit un Lüst utbrus't un biert,
Sast seihn, sei bringen uck nich höger uns. — —

Dat is kein Kunst, dei annern slicht tau maken
Un sik as Mittler un Erlöser ruttaustrafen,
Wur sovel Dummheit in dei Welt rümtreckt.

Dei Kes' is: faten an din eigen Näsen,
Bi sik in ihrlich Wäuh up Posten wesen
Un ruterhahn, wat Gauds in einen steckt.



As ik dei Kinner up dei Strat Himmel un Höll spelen seg'.

För wat wi leben un streben,
Uns' Hartblaut för versprigen un mal för starben,
Dormit spelen denn nahsten Kind un Kinneskinner. — —

— — — — —
Weit dat jo von mi.
Uck id' spel mit dat, wat dor mal west,
Wat dor buren, tagen un vergahn is
In all dei Milljonen Johrn, dei dei Welt bisteiht;
Mit all dei Hellden un Hoheiten,
Dei dat Lif dor mal tucht hett,
Wenn dat so recht satt weer
Un vull Wehldag, Kraft un Schönheit seet,
Wenn Knakenkraft un Blautbrusen ehrn Zwickel spelen,
Sik dei Ird' un ehr Schätt un Schönheiten unnerdänig
maken wullen

Un ęhren Namen mit Brand un Blaut in't Weltenbauk
ſchreiben.

Męgen ſei nu worden ſin, wat ſei willen

Un heiten as ſei heiten:

Achilles odber Alexander, Karl odber Otto,

Dſchingisſchan odber Napoleon. — — — — —

Un it ſpel ud mit all dei Götters,

Dei dei Minschenſinner utbręud't hebben,

Dei nich dat bunte Lęben, dei Jrdenſaken un -ſeligkeiten
leif habdn,

Dei ęhr Seel up'n Bott bręchten, ęhrn Liſ laſteiten,

In dei ſtille Einſamkeit gęngen un in den Himmel ſegen

Un deip Gottes Geiſt in ſik rinnerſęgen

Un as Geſichter un Geſchichten von ſik geben:

Zeus, Buddha, Jehovah, Allah, Biſlipuzli, Swantewit. —

Un it ſpel nich minner mit all dei Formen,

Mit all dei Stęnn'n un Scheidęnners,

Dei dei Tit in Staat un Karl, Handwart un Kunſt,

Dag un Daun rutſlagen un rutmeiřelt hett,

Mit all dei Entdeckungen un Erſinnungen,

Dei dor maſt un utklęſtert ſęnd

Lau Baĉen un Brugen, Seiden un Meiden,

Geſundwarden un Dotscheiten. — — — — —

Allerhand Achtung! Hemm'n vel fęr uns dan, un' Bęrwefers!

Hemm'n Milljonen Steine ut'n Weg, Milljonen Twifels ut'n
Bregen rułt,

Dat Lęben in duſend Lagen liĉter maſt,

Hemm'n uns wiřt, wurvel wi gripen willen

Un mit wat fęr wenig wi utkamen kęnen,

Dat Tit un Tautkunſt wider kein Notiz nehmen

Von den, dei blot lęwt, woll ęwerřt von den, dei dor ſtręwt.

Un dat Leven is jo, Gott sei Dank, so gnädig,
 Dat stigt alle Morgen von frischen ut dei Düpden
 Un smitt ni Probleme un Upgaben an't Land.
 Dei lat't uns faten un fasthollen mit Hand un Faut,
 Dregen un Blaut, Seel un Sinn'n.
 Junge, dat maht Spaß, dorower tau sinnen un tau drömen, —
 Dat gift Kraft, sin Sehnen un Muskels,
 Ein Gedanken un Gedauh doran tau äuwen un tau präuwen,
 Hitt un Küll, Hunger un Wollust dorüm tau dregen. —
 Dat is Leven, nige Saken dormit tau maken,
 Nige Sagen un Erfindungen, nige Minschen un Götters —

 Dormit unſ' Rinner mal wat tau spelen hemm'n.



Wat jeder sin kann.

Wat Atheisten,
 Wat Jud' un Christen:
 In Gott sin Listen
 Dor stahn sei all as Minschen in.

Hemm'n Fleisch un Zähnen,
 Hemm'n Adern, Venen,
 Sehnsucht un Sehnen
 Un möten all in'n Dob mal rin.

Milljonen Sün'n
 Lopen in dei Rün'n,
 Dau'n alln wat gynn'n:
 Ein ihrlieh Kirkl kann jeder fin!



Awerst ik glöw . . .

It heff mi as Kind al müst rümmerfechten
 Un rümhaun mit allerhand böf' Saken,
 Mit Lindwörm un Düwels, mit Bulemanns un Späuten,
 Indianers un Kaffern un Riesen un Draken:
 Doch durt dat nich lang, nah ein poor Johr,
 Holla, dor weer Hart un Kimming wedder flor.

Ik möt uß as Mann nu noch Dag un Nachten
 Mi rümmerflan mit allerlei Gefinnel,
 Mit Trug un Dummheit, mit Hass un Giper,
 Mit Häuhner- un Höllgloben un weit wat förn Swinuel:
 Awerst ik säuhl't al, nah ein poor Johr,
 Hallo, denn is Hart un Kimming wedder flor.

Un dor bün ik nu hüt al hellsehen nilich,
 Wat denn ankamen för Gesellen,
 Gegen dei ik möt den Säbel treden,
 Un wat 'r sik in disse Welt noch mellen:
 Awerst ik glöw dat uß hüt al för wiß un woher,
 Dat uß bornah wedder Hart un Kimming ward flor!



Trögstauen.

It mag nich rohrn! — Will, smit di up!
 Markst nich, wur't Water in mi kümmt rup!
 Wur mi dat Leid mücht unnerkriegen.
 Dei Tranen in mi tauhöchten stiegen,
 An Dämm un Diken alschen un talschen,
 Ut'e Dgenflüsen willn ruterpalschen
 Un rinnerströmen in dei Welt,
 Dei Trur wegschwimmen, dei gefangn mi höllt.

Dat dat nich tau! — Will, stau di up!
 Gah gegen dei Tranen un bringn s' up'n Schub.
 Inne Welt kümmt al sovel tausam,
 Hött jeder sinen eigen Backbeertram.
 Un weimert dorvon för degt un dull,
 Dat all dei Beken un Seen al vull,
 Dei't Water ewre Ird' henjagen
 Un nahst in'n hogen Heben dragen.

Wat nugt! Dat gift keinen Riesentower,
 Dei alls rinsluht un nich kriggt ewer.
 Dei Heben hett ud mit sik tau schön
 Un smitt't wedder trög in sinen Törn,
 Will ud frömm Leid un Tran nich hemm'n,
 Möst di woll sülfst dorgegen stemmen
 Un wedder von allein verdorn.¹⁾
 Will, höm di up! It mag nich rohrn!



Anstößen.

Dei Bedklock stött! — Den harten ijern Klöppel
 Sleit Dbrigkeit ehr him—bam in dei Flant,
 Dat ehr — him—bum — bet haben in den Töppel
 Ein Schubder löppt den krummen Rüggen lang.

Un argerlich wiwagt s', wenn ehr beit drapen
 So mir nicks, dir nicks vörfötsch weg dei Stot
 Un ehr rutritt ut Druf' un Drom un Slapen,
 Ehr Seel un Sinn'n rutbringt ut Wag un Lot.

„Na nu, wat sall dat Schubsen hier un Quälen?
 Wer knuffen will, dei säuf sik anner Fläg!

¹⁾ erholen.

It mag för frömde Lüß' nich Ambolt spelen,
It gew dat wider. Lust, dor heft dei Slæg'!"

Un fuch—fuch, bum—bam — stött sei webber
Rin in dei Luft ehr weiket, widet Fleisch,
Un lisen löppt dei Fuch nu up un nebber
Bei Welt lang, ewer Dörp un Dann un Dreisch.

Un wur hei'n Hart dröppt, ward hei't still anstöten,
Dat dat vör Gott sik dalsmitt up bei Anei.
Un finnt ud mi. — Wat, is denn'n Dwang von Nöten,
Wat Mod' un wat Gebruf — dat's einerlei.

Blot, wat von binnen kümmt, blot dat fall gellen,
Wirt hett blot, wat in't Hart kümmt ewer Enn'n.
Ja, wenn sik dor un' Herrgott sülfst beit mellen,
Denn hür ik ud un folg vör em bei Hän'n.



Stur un Staffrecht.

Stur sælt wi stahn
Un staffrecht gahn,
Sowit bröch uns dei Fohrt.
Grad'weg bei Näsen
Un Sinn un Wesen:
Denn hett dat Lehen Ort.

Bei Wöttl in'n Jrd'
Breckt dor un hier
Un hett son krummen Gang.
Wat ut ehr wasët
An Bom un Bast,
Schütt upwärts, steil un rant.

Dat Diert üm uns
 Löppt noch upstunns
 Krummpuckelt un verschrät.
 Wi hemm'n uns richt't
 Nah Sün'n un Licht
 Un wannern stur un' Strat.

Wat, Blik un Dunner!
 Nu süll ik runner
 Up Knei tau Bed' un Bicht!
 Dat weer vör Gott
 Jo Hohn un Spott,
 Ein Schlag in sin Gesicht!

Stur selt wi stahn
 Un staffrecht gahn,
 So hett hei uns dat lihrt.
 Grad'weg dei Näsen
 Un Sinn un Wesen:
 Denn winnt dat Lēben Wirt!



Steil di!

Steil di! — Wat för ein schön un kräftig Wurt!
 As'n Blik sleit't rin in't Dunst- un Newellaten,
 Dat üm dei Minschen rüm dei Alldag weret,
 As'n Dunnerslag fohrt dat börch Lif un Seel,
 Badschaft ut wide, wunnerliche Firn:
 Leiw Swebsting un leiw Bräuding, wat stah't ji
 Hier rüm krummpuckelt, duknackt un mäuhselig
 Mit infolln Böst, mit krumme Knei un Ruggens
 As'n Frageteiken, windscheif un verschrät,
 Dat üm Bergebung hibb't, dat't mal geburen,
 Dat dor nich weit, wat't daun un laten sall,

Dat irst bisfragen un bischten möt,
 As habb't kein eigen Leben in sin Adern,
 An dusende Geseke un Gebriike,
 Dei herrsch- un ruhmgiersch Lüüb' dor mal utsmēd'ten,
 Dat sei dat ständig in'n Randart künn'n hollen,
 Dat dat nich Knick un Knaken recken süll.
 Steil di! — Kik ruhig Welt un Minschen an,
 Densso erkennst du Gott in alln Dingn.
 Lichtfüutig flüüt sin Aven dörch di hen,
 Dat hei fortfarig in di kann dörchdenken,
 Wat hei in di dorstellen, verkörpern will.
 Up dei Ort wardst bi lütten du denn farig,
 Dat Knick stüift sik, din Dgen bläuden up,
 Un Maut un Minschlichkeit fangn an tau wassen,
 Man Angst un Bēden lopt up korte Hacken,
 Dei Uhrn tillfüuten, Nerv un Muskels spannen,
 Din Knaken richten sik, un ball steihst dor
 As'n Utraupungsteiken, stolt un stif un stur,
 Dat jeden seggt: „So fast du sin!“ — — Steil di!



Standhollen.

Ja, Dirn, un höllst mi uē för'n snackschen Gast;
 Dat maht mi alls noch nich so recht taufreuden,
 Dat du heft siben Kleider, Ringn un Kēden,
 Dat du büst smuck un schir von Haut tau Fast.

Un dat din Du von Drüttels binah hast't,
 As'n lütten König fitt up sin Hoffstēden:
 Mūcht üm ein ringe Kleinigkeit di bēden,
 Dat ik rutfinn, wat du uē tau mi passt.

Steil di! — Kik her! Willn uns bei Dgen günn'n,
 Lat s' mal in'nanner brennen, fri un tru,
 Wat din holln Stand! — Denn Dgen, dat sünd Sün'n'n,

Dei dor unſ' Hartenswelt, unſ' Binnenbu
 Rupstigen lett ut Limesſburg un -grünn'n — —
 Sei wiſ't, wat du taur Magd böggſt odder'n Fru.



Kein Angst!

Jt heff hüt mornn bi'n Anarchisten ſeten,
 Nahher wör't mit einen Katholiken ſnacken,
 'S Nahmdags noch'n Philoſophenbauk anpacken,
 Un 's Abends mi mit'n Atheiſten meten.

Taun Frühſtück, ei, wat heff ik Swartbrot eten!
 Taun Middag wör't ein Steak mit Sparſ' inſacken,
 Mit'n Zigarrn un'n Laß Kaffee up dei Hacken,
 Taur Nacht heff'k noch in'n Appel rinnerbeten.

Kein Angst för mi, deit Lif un Seel dat ſmedden,
 Denn lad' ik ſ' girn tau gaud' un ſmackhaft Köſt.
 Dor ſall ſik alls woll hen taun rechten treden,

Wenn ik man düchtig Hunger heff un Döſt.
 In Satt- un Fulheit alle Süken hecken,
 Dei Weſſel is dei Smer un beſte Döſt.



Binnengymnaſtik.

Dei Bom treckt 's Sommers bunte Kleider an,
 Danzt mit ſin Twigen rinner in dei Luft,
 Matt in ſin bunten Bläuten ſchönen Duſt,
 Lockt Smetterlings un Vogel nah ſik ran.

Man wenn sin Eigenheit em nimmt in'n Bann,
 Wenn hei hett naug' in sik herinnermußt,
 Smitt alls hei — wat hei nich tausamentknußt
 Tau nige Knuppens — harwsttits furt as'n Mann.

Hal uck dei bunten Saken mi an Burd,
 Dei Tit un Welt in'n Wessel mit sik föhrt,
 Un dau mi jede Freu un Mäuh anpassen.

Doch stöt ik all den fluddrign Plunner furt,
 Wenn mines Wesens Eigenort sik rührt,
 Un lisen mine Seel will widerwassen.



Immun.

Man sachte, sachte, Fründ, du deist losbreken,
 Dat bi dei Backen vör Upregung wackeln,
 Din Lippen fleigen as dei Fäut von Dackeln,
 Dei losgahn un mit ehren Find asreken.

Din robe Kopp wif't, wurüm du deist bleken,
 Büst krank von Arger, den du müßt insackeln,
 Un müchst em loswarrn, un ahn lang tau sackeln,
 Wist mi nu mit din Butbazillen ansteken.

Ne, Leiwing, ne, dat ward bi nich gelingen,
 In dei Sak, dor verköffst du mi kein Brillen,
 Min Seel is noch gesund in allen Dingn.

Sei lacht sik ornlich eis — un as dei Willen,
 Dei lütten grisen Dinger denn wegspringn — —
 Un æwring's glöw ik gor nich an Bazillen.



Dat elft Gebot.

Wat hal't dat ut, in'n Regen hüt tau stangeln
 Un morrn den höchsten Barg, üm Weltenvaddern
 In'n Stuw tau seihn, döör Sneiis rup tau kladdern,
 Eif nahst taur Nacht ein lütte Dirn tau angeln.

Eif mal mit'n begten Postkirl rüm tau wrangeln,
 Mit hog' Gedanken in den Heben kladdern,
 Mit Reddertracht un Hass sik rüm tau maddern,
 Dat ein'n dei Knei vör Mäudigkeit dor sangeln.

In alle Sabels passen — dat's 'n Mann!
 Eif nümmer bucken, wat dor ud kümmt ran,
 Blot ein Gebot kenn'n: Dat di nich verblüffen!

Mit'n stiwet Nack un Dg' an alls rangahn,
 Un doch sin Leiw ud üm dat Ringste slan,
 Man wen mi sülfst will, kriggt weck up dei Rüssen.¹⁾



Seemann.

Swer liggt min Nam up mi, swer, zentnerswer — — —

Hür ik em raupen, bitt hei mi as dei Redenrekel den Frömm,
 Steckt hei mi as dei Kummer dat Hart.

Dat Blaut ward krähnsch un krankdessig,
 Fängt an tau rumorn un tau rementen.

Ut all dei Johrhunnerte, dei vörbissen æwert Eidenmeer
 segelt sünd,

Stahn min Börwesers up, bei mal bei See pläugten,
 Un wanken un wurachen dor rüm.

¹⁾ Rase.

Jungedi, dat weern noch Minschen, Postkirls ein bit amer,
 Dei wüssen sik tau helpen:
 Sei hollten den Bomstamm ut
 Un slögen mit ehr Reimens dei Welln upn Dæß,
 Dat dei ehren Stück widerdrögen,
 Sei richt'ten den Mast un sett'ten dei Seils
 Un spannten den Wind an, dei müß nahschuben.
 Sei spunnen dei Waterdruppen in'n Kettel
 Un hegen dei Fühunn'n dorachter,
 Dat dei wildwarden Krüpers ehr dörch dei ganze Welt trecken.

— — — — —
 Wur man nictens wat los weer un vör sik güng,
 Dor hadden sei Füß un Näsen mank.
 Sei bröchten Alexandern nah Kleinasien,
 Paulussen nah Rom, Kolumbussen nah Amerika.
 Sei möken den Ingelsmann grot un Napoleon lütt,
 Sei verschacherten dei Indianers den Snaps un dei Swind-
 sucht

Un Japaners un Chinesen dei Kanonen.
 Sei lieferten den Yankee dei Swarten tau sin Baumwoll-
 Un dei Witten tau sin Minschenplantagen.
 Un hüt gor smitens un bollwarkens alle Ding dörcheinanner,
 Dei Ird' un Minschen nictens bugen. — — — — —

— — — — —
 Un sei gahn ran as dei Ratt an dei Mus, dei Buck up dei
 Hawerkist,

Un slan sik dei ganze Welt üm dei Uhrn.
 Densköppen flammen ehr Nurblicht un südlich Krüz,
 Isberg buffen ehr in dei Spanten, Haißisch snappen ehr nah
 dei Lidmaaten,
 Monsuns nehmen ehren Gunlang up ehr Flünken mit,
 Taisuns plusen ehr dei Hoorn un laten sei kopphester scheiten,
 Palmböm nicken ehr tau, düster Barg, gräune Wischen un
 wide Weitenfeller.
 Will Diere hörn sei b-üllen, will Lüß' snatern un swaltern.

Sei straken fit — as dat so kümmt — mit dei rankig
Malagendirn,

Un denn mal wedder mit'n slichögig Geissha.
Biggn hüt bi Mary in St. Frisco un æwern Mand bi Korlin
up St. Pauli. —

— — — — —
Un alltit un æwerall stahn f' ehren Mann.
Bei Stormwind hett sei sögt un bei Regen wuschen,
Hitt un Küll un Hunger un Döft sei murt un meißelt,
Frömdlännisch Ort ehr eigen Wesen stenscht un stiwet.
As Ratten kladdern sei in dei Tafelach rüm,
As'n Bornprank grippt ehr Göppß üm den Stürbom. —

— — — — —
Swer liggt min Nam up mi, swer, zentnerswer. — — —
— — — — —

Hür if em raupen, hür if em grummeln un schellen:
Du Seeverlöper, du Landrott, du Hasenfaut,
Schüffst un schregelst, flackerst un segelst æwern Damm
Noch jüst so as wi mal,
So wacklig un wiwagig, breitbeinig un dreihnorsig,
As löpft du noch hüt æwer dei Schippsplanken,
Wenn dei Rurdwest in dei Seils hallert,
Bei Raen krachen un bei Dröfers æwer Deck schölpern.
Uwerst din Bost sack in, din Kopp hängt vörnæwer,
Din Hart bewert di in dei Büxen
Un halst di al'n Snuppen, wenn di mal dei Bein natt warden.
Krummpuckelt schüffst du achter Plaug un Seizen,
Krüppst du rin un rüm in Höhlen, Hüser taubinennet,
Dufnaakt sittst du in'n Karckstauhl, achter Bäuer un Tidingen,
Steihst du vörn Schulden un dei hogen Herren,
Gottergeben gapst du mank all dei velen Lüd' un ehren Bad-
beernkram,
Anledt as'n Hund in'n Hütt, inridt as'n Kauh in'n Koppel.

— — — — —
Swer liggt min Nam up mi — swer — zentnerswer.

Siende hoch!

Hoch, dreimal hoch sæln all min Siende leben!
 It wull, dei Deusching hadd von disse Sort
 Noch teihnmal mihr vör mi tauhopen fort.
 Weit nich, wat't up dei Ird kann hetres geben.

Mit dor dei Sün, wur f mit ehr blanken Lanzen
 Steckt vörfötsch up mi in von Tit tau Tit.
 Ehr Bräuding gor, dei Storm, sucht mi in'n Sit,
 Dat if möt ævern Stratendam henzanzen.

Min säuten Nahwers- un Mitmenschentungn,
 Wat biten sei doch düller as dei Snaken,
 As Rheumatismus dei wormmalig Knaken,
 Dat if hochgah as fungen Fisch in'n Bungn.

Un all dei leiven velen Börgesegten,
 Dei lopen dor as Löwen rüm un brülln,
 Dat wi uns steideln, uns nich ducken willn,
 Un frech un ruchlos ehren Hillgenschin tersegten.

Dei Hunger brummt un bullert oft in'n Magen,
 Dei Leiw buriert un schörwartt rüm in't Hart,
 Un gor ein Sük mi männigmal inparret,
 Dat if dor denk: „Nu geiht di dat an'n Kragen.“

Doch is't vörbi, denn bün if ni geburen,
 Denn fäuhl if mi as'n frischschürt Finsterrut,
 Sla as ein junge Gott woll achter ut
 Un dau up nige Heldendaden luren.

Denn wohrsichug if, wenn if dor sacht dau sinnen,
 Dat all des' Möl, des' Kiw- un Strideri,
 Ein Raup is as den Hahn sin Kitriki,
 Dat dor ein nige Morgen mücht beginnen.

Dat ik fall upstahn von dat olle Lager,
 Dat ik nich fett un ful ward, trag un stief,
 Dat smetsch un smidig mi blift Seel un Lef,
 Sefnig un stahlhart Hartslag mi un Mager. —

Sü hott! — So spann ik up dei Fohrt nah'n Heben
 Min Fiende as min Bird' vörn Wagen an.
 Rit blot, wur't lustig mit ehr bædeln kann.
 Hoch, dreimal hoch sæln sei dorüm uck leben!



Uprichtig.

Uprichtig weerst, meinst du; ein ihrlich Mann,
 Du göngst grad'ut din eigen Stig un Steg
 Un kefst vör anner Lüüd' nie nümmer weg,
 Un Angst un Bang'n, dat slög di nie in'n Bann.

Un noch vel anner Dögden dachtst di an.
 Man schad', bi mi heft dormit glich Pech,
 Ik holl mi an dei Dat, nich an dei Segg,
 Un wur süht't mit di ut, kümmt du heran!

Dutnackst sliedst her, as'n Vogel Knei un Nacken,
 Din Dgen lopen schulsch von Flach tau Flach,
 Mit lappig Muskels deist din Wart anpacken.

Din Aden rasselt rut, ball tægsch, ball jach;
 Wardst scharp ankelen, deist tauhopen sacken,
 Un nennst uprichtig di! — Dat ik nich lach!



Galant.

Galant! — Sit blot, wur hewelt dor un hüppt
 Dei Kirl as son Hanswust üm sine Dam.
 Halt ranner all ehrn leuwen Badbeertram,
 Wenn s' blot ein beten mit dei Lippen schüppt.

Helpt ehr, wenn s' in den Mantel rinnerkrüppt,
 Ward in't Binemen as son Hirdhund fram,
 In Würd' un Birden höltern odder lahm,
 Wenn hei nich gor in Smeicheli versüppt.

Galant? — Ne, ne, will juch wat hausten, Wiver.
 Will leimer ketteln juch un tarrn un marrn:
 Zi presst in'n Enürbost jo jug' smetschen Diver.

Un weer't sit öltkings för uns Poppen, Marrn.
 Nu bögt un rührt juch ud in hillig Zwer,
 Dat mal bei Eierchalen affschüddt wardn.



Empfindlich.

Empfindlich! — Dat's son Kinnerkrankheit, Fründ!
 Din Seel, dei argert sit an alle Saken,
 Dei ehr dat Lehen dor in'n Weg deit rafen,
 Un dei ehr in ehrn Kram nich passrecht sünd.

Is as mit'n Duv, wenn em dor Sinn un Wind
 Mal tau dull æwer Bad un Bussen strafen,
 Deim ward dat binnen brusen ud un kalen,
 Bet dat in'n Krankheit nahst 'n Utweg finnt.

Weit ud nich anners, wat bi dor kann nütten,
 Dat dine Seel ward wedder still un hell:
 Tred apen bi son Kristis dine Schütten,

Dat strikenstroms rutbrusen Schimp un Schell;
 Un denn kurier bi un mal hart bi lütten
 Din Seel, dat s' sik anschafft ein bidet Fell.



Woher wesen.

Dörwefers sünd in Höhlen rinnerrennt,
 Wenn wille Diere ehr weern up bei Haden,
 Un mit dei Tagen slögen nah ehrn Raden,
 Dat Not un Dob wör von ehrn Lif afwennt.

Wi krupt in Höhlen, Hüser taubinenn,
 Bull Angst vör Diere, bei uns' Seel anpadden,
 Hafs, Lüft un wat uns süß noch will pisadden,
 Dat vör dei Lüüd' uns keiner dorvon schännt.

Feig sünd wi all, un ihre ward't nich beeder,
 Ihr w' in uns' wunnerliche Eigenheit
 Nich fri un fast dorstahn in Wind un Weeder.

Denn't Gaude wasst un wirt't an Slichtigkeit,
 Süß wardn wi ut Peijagen, fluddrig Bläder
 Nie Menschen, Kinner för dei Ewigkeit.



Sattheit is Sünn'n.

Wat snackst du dor von Sünn un Leid un Lüft,
 Machtgierig Menschen sünd't, bei dormit häuden,
 Wenn du an Lif un Seel man hungurig büßt,
 Denn sleit bi di ein jede Sat taum Gauden.

Doch büßt du satt — gah in dei Ort tau Rüst,
 Süß deist du alls dorvon as Gift rin säuden,¹⁾
 Süßst wenn du stedig dinen Gott blot küßt,
 Wardst em as Dümel wedder ruterbräuden.



Sit Alla verwandt fählen.

Wat löppt din Dg', Minsch, as son bistrig Heuten,²⁾
 Dat dor rümsöcht un snüfft in Ed un Winkel
 Un sit verwaist vorkünmt as'n Pott ahn Hinkel,
 Dor em sin Rubbing noch bether bed' räuten.

Is doch vull Füer, glummt as Holt von Bäufen.
 Wat sall son Schulen, Gliden un Gepinkel?
 Bur Weiten wasst, bugt ein nich Spelt un Dinkel.
 Mag ruhig doch din Blicd dei Dingn bisäuten.

As't bi Verwandte Mod' sit öllers her:
 Ein ladt sei in taun Sitten un halt Stäuhl
 Un friggat wat up'n Disch, bütt Brot un Smer.

Un wist bei Wirtschafft nahst, all dat Gewäuhl
 In Stall un Raben, dat man is in'n Wehr,
 Dat ein bi'n annern as tau Hus sit fähul.



Glied.

It heff kein Glied! — Den Dunner noch mal tau!
 Ein hört dat Wurt allüm up alle Straten,
 Un alle Sorten Lüüd' mit rümmerpraten,
 Wat sei nu gahn up Clarpen, wat up Schauh.

¹⁾ futtern, aufnehmen. ²⁾ Ziegenlämmchen.

Dor jekt dei Finger mi ahn Rist un Rauh,
 Dat ik all disse ihrenwinten Maaten
 Den Stoc up'n Buckel mücht rümdanzen laten,
 Wull s' up dei Söcken bringen girn un gau.

Ik heff kein Glück! — Weißt man nicks mit tau maken,
 Dat Glück beit as ein Hur jüms æwerstrafen,
 Wahnt as bei læfrig Wind up jedet Flach.

Blot du büst von Korl Dummerjan sin Schlag:
 As Bri dat regen ded' un hei wull eten —
 Dunn hadd den Lipel hei tau Hus vergeten.



Bed.

Wat kicst mi unglöwisch an, as wenn ik lög'
 Ja, Fründ, bün ik ut anner Holt uck sneden,
 Kann ik doch jüst so gaut as einer heden,
 Wenn ik dorbi uck Snei un Hand nich bög',

Dei Dgen uck nich dalgahn lat, as slög'
 Ein unbekannter Herrscher mi in Reden
 Un leet mi plappern allerhand snaksch Reden. —
 Ne, 'n anner Ort ik ut mi rutersög'.

Will grad dorstahn, dei Dgen richt nah vörn,
 Dat s' licht dörch Tit un Welt sik dörchefinnen,
 Dei Hänn'n vonein tau Schaffen un tau Schörn.

Un liggn fall æwer all min Daun un Sinnen
 Blot mine Bed as Andrist un as Törn,¹⁾
 As æwre Irb woll Wullen, Sünne un Winnen.



¹⁾ Bügel.

Sünn'.

Bliw bi min Aeb', wat du uch gegen seggst:
Dat is kein Sünn', wenn du ein smucke Dirn
In'n Arm rinnimmst, so oft du sei hest girn,
Un in ehn Lief taur stillen Nacht rinleggst

Un sei'ft den Samen, den du bi di dreggst,
As Plant un Diert dat daun up nah un firn,
Wenn Drift un awerschüffig Kraft ward swiern
In ehr tauhöchten un nah Arbeit lechzt.

Doch beist du blot ut Geilheit un Bergnäugen
Din beste Kraft verasen un versludern,
Wist mit kein Rinner in dei Welt rincudern:

Denn is't dei höchste Sünn', dei Sünn' ant Leben,
Dei kann bi sülfst uns' Herrgott nich vergehen,
Denn möst an Lief un Seel langsam verschreugen.¹⁾



Hunger.

Jet, an düchtig Husmannskost mi labend,
Wenn 't Hunger heff, un frag nich nah dei Zit. —
Zi spist nah'n Klodenflag, oft ahn Apptit,
An'n frühen Morgen un an'n späden Abend.

Un twischedörch gewt ji, dat Lief vullslagend,
Zug' bänglich Arbeit noch poormal Respit.
Dor ward ji dick un fett, dor kümmt't sowit,
Dat Blaut un Lüft ward hittlich, waug un wagenb.

Bebb steiht bi Bebb, dor krupt bi'r Dusch ji rinner
All Abend, wenn dei Schummervogel treckt,
Un blift, bet 's Mornns bei junge Dag juch weckt.

¹⁾ verbrochen, eingehen.

Utschettert¹⁾ so, wat dor maht düchtig Kinner.
 Jug' maun as Katten, lækern nahst as Wind.
 It gah taun Wis, wenn 't Hunger heff nah'n Kind.



Verhagelt.

Du dreggst up dinen Liew blot frömde Saken:
 Schauh, Strümp, Büx, West, Jacket un Hemd un Haut;
 Dei drücken di tausamen Fleisch un Blaut,
 Un Sünne un Wind mücht doch tau girn di straken!

Un uck nah binn'n künnt du blot rinnertaken,
 Wat di vörkaugt hett dei Gelihrtelaut,
 In di rinnertagelt wör, tweibröl den Maut.
 Nu heft in di nich eigen Stütt un Staken.

Dor kannst di wunnern nich, wenn nu frömm Lüüd'
 Di willn regiern un föhrrn mit Warl un Würd,
 Di willn inreigen in ehr Häud' un Mass',

Di dor daun bruken as dat ehr taupafs.
 Dat Kurn, dat mal bei Hagel hett dalslan,
 Dat blift för ümmer in dei Lehn bistahn.



Ut Eigenheit.

It heff dei Weg' nich girn, dei breiden, dämmten, graben,
 Dei Stadt un Holt un Feld upsnidr in lütte Figen,
 Up dei in'n endlos Fohrt, as güngt an'n isern Faden,
 Ein hinnert anner Minschen, Wagens, Bahnen fligen,
 Wur Stoff un Schimp un Larm upstigt in dichten Swaden

¹⁾ vergeuden.

Un kum ein Grasshaln steckt den Kopp dörch Steinerigen. —
 Bi'n stillen Holtweg dau ik girn tau Gast mi laden,
 Wur unner uroll Eiken düster Seeen bligen
 Un unbefnedden Busch un krüdrig Mäsch ward baden.
 Un brecht dei Storm ud oft in olmig Dannenspijen,
 Un fängt dei Bofs sik Matten Has' taun Sünndagsbraden,
 Draugt unnert Krut dei Adder mit ehr bunten Ligen:
 Glöw, wur dei Dob nich rümgeiht mit sinen betschen Aten,
 Dor is noch nie nich frischet, reinet Leben flaten.

Ik heff nich Minschen girn, in Uniform inslagen,
 Dei nie kein Handbreit wiken von dei Middelsstraten,
 Dei as'n uptreckt Klock wickeln af ehr tautellst Dagen
 Un blot in'n Tasch ehr bewrig Hand taur Fust daun faten,
 As Ledder lopen, wur't gahn kann an Kopp un Kragen,
 Blot dat, wat hunnert anner säden al, nahspraten.¹⁾ —
 Law mi dei Seel, dei Bost un Fust in'n frischet Wagen
 Den Find entgegenstemmt un sinen stidig Wraten,²⁾
 Dei sik nich schugt, in Wurt un Warf vör Lü'd' tau dragen,
 Wat ehr in selig Stunn'n in Kopp un Hart is spraten,
 Un dei irst gift sik, wenn sei liggt taulegt uppen Schragen,
 Un sülfst dei Dob nich mihr kann dalpeddn, dei s' hett sei't,
 dei Saaten:

Glöw, wur kein ihrlich Hass nich kint, in so 'nen Bussen
 Is ud noch nie ein ihrlich, reinet Leiwen wuffen.

Ik heff dei Leiw nich girn, dei swunkt as'n Salm inne
 Winn'n

Un in sik sülwst nich fast is as anne Sün'n dei Bodder,
 Dei alles geben mücht un kann den Maut nich finn'n,
 Zantk s' ud nah Sünnschin, Freiheit, as int Ei dei Dotter;
 Un doch irst dor hecht, wur dei Pap deit segen un binn'n
 Un irst hi annern anfröggt nah dat „Hü“ un „Gotte.“

¹⁾ reden, schwägen. ²⁾ Wraten, Ausbünstung.

Sön Leiw mücht hemm'n ik, dei fri schütt tauhöcht as'n
 Linn'n,
 Dei in ehr eigen Hart utbrött för sik dat Odder,
 Dei als ahn Lohn gift, wat sei hett an Seel un Sinn'n,
 Nich blot 'nen Knust, as ein em taustecht woll 'nen Snorrer. —
 Wat dor ud tuscheln, snacken daun bei gauden Friinn'n,
 Sön Leiw blift rein, möt s' staffen ud dörch Mull un Modder:
 Glöw, in dat Hart, dörch dat dei Sinn'n nich mal deit brusen,
 Dor kann ud nie kein echte, reine Dugend husen.



Gelöbnis.

Un wedder güng ein Dag dorhen,
 Deep in dat oll Geleif' as sin velen Börweisers:
 Upstahn un eten un drinken —
 Un schufsten, dat einen dei Sweit von'n Pudde löppt
 Un 's Abends bei Hänn'n an'n Liew dalsacken,
 Un dat, dormit man blot sin beten Leven hett. — —
 Un dusend Schönheiten un Prächtigkeiten,
 Dusend Wunner sünd üm einen rümmer,
 Un schimmern un flimmern in dusend Farben un Formen.
 Dei Hoffnung, dor mal achter tau kamen,
 Dei güng bi mi al lang tau Grunn'n un tau Graw.
 Ik weit un säuhl, all min Dag' hier up dei Ird',
 Dei warden deisülwig eintönig Melodie singen,
 In'n Klappertakt, den dei Flügels up dei Del döschén,
 Bet mi dei Dod mal dei Fidel intweisleit.
 Un doch, halli un hallo! will ik uthollen
 Un nich nah Reip un Revolver gripen,
 Will mi steideln un sturmaken as bei ollen Ribelungen,
 As Hagen un Volker vör dei Heunen,
 Will kämpfen un striden un singen un spelen,
 Solang noch ein Blautsdruppen in mi is;

Will dorstahn in olle dütsche Tru,
 In Tru — nich tau dei irdschen Herren,
 Dei kenn ik — den Schöpfer sei Dank! — nich mihr,
 Un min Fell is bi lütten ud so dick worden,
 Dat mi dei Nabels nich mihr prickeln un preßeln,
 Mit dei Minscheneitelkeit un Hochmautsbüwel
 Einen tau girn pisacken un pinigen mögen. —
 Ne, in Tru tau mi sülsen, tau dei Macht,
 Dei lisen in mi tauhöchten wasßt
 Un mi widerbringen un höherheben will
 Tau den Gott in mi — dei Persönlichkeit.
 Em heff ik mi verschreiben bet in den Dod!



Verpoppen.

Dat Lehen buten bütt plizwenig mi
 Mit all sin Fludderkram, Wollust un Schinnen.
 Ik dauh dorüm girn annerweggt anbinnen
 Min Denken, Lengen, Daun un Twifeli.

Dei stigen rup taun Heben froh un fri,
 Daun dor bi Gott licht einen Haken finnen,
 Daun tau em rup ein dichtet Rett sik spinnen,
 Dat leggt sik üm mi as son warme Pi.

Ward' as bei Rup, bei sik dor still verpopp,
 In sik rinkröp, nicks mihr will seihn von buten,
 Von binn'n sik bugt, sik wannelt nah ehren Kopp.

Un langsam rutfleit nige Pot un Snuten,
 Dat sei is prat, wenn lisen mal anklopp
 Dei sei hett wünscht, dei Tit, an ehre Ruten.



Ein Dingn daun.

Mit irdisch Dingn wring un wräu' ik mi nich mihr.

Minen Lif heff ik, Gott sei Dank, so in dei Gewalt,
 Dei möt daun, wur hei Ddber tau kriggt,
 Hett Espisen un Gedränk uptaunehmen,
 Dei mi smucken, un von dei ik annehmen,
 Dat sei mi Kraft un Gesundheit speun'n wardn,
 Hett sei fix un vörsöttsch tau verdaugen
 Un den Affall astaustöten. — — — — —

Min Mitmenschen æwer un all dei annern Geschöpfe,
 Dei sünd Swestern un Bräuder för mi;
 Stahn all an ehr Stell un wassen un bläuben,
 Ripen un warden æwerhappst as ik.
 Wurtau Krieg mit ehr, wurtau mautwillig dalslan,
 Wat Gott so schön un mäuhselig upbugt hett.
 Freu mi ünmer, wenn sei so recht verschieden sünd,
 Ein so utfüh't, dei anner so,
 Ein dit glöwt, dei anner dat,
 Ein dor 'n König vörstellt, dei anner 'n Katenmann.
 Je bunter, je beter, je smucker, je schöner.
 Wenn't man ihrlich Kirks sünd't.
 Un Licht un Luft, Nohrung un Kleidung
 Is jo naug dor
 För dei ringsten Sorten un för hoge un höchste Herrschaften.
 För mi ud.
 Nehm von dat, wat ik kriegen kann,
 Wat mi am deinlichsten för mi schint,
 Min Wesen un Eigenort hochtaubringen.
 Un arger mi nie nich æwer dat,
 Wat mi ut Kraß un Kihr geiht.
 Weder mi nich achten un ankiken,
 Rich mit mi verkehrn will,

Dei lett' t bliben,
 Dei kann mi den Buckel vierkantig runnrutschen.
 Kann einen doch kein anner glücklich maken,
 Kein anner dei Seligkeit geben
 Als jeder sik sülsen.
 Un so lat ik kein irdisch Macht Gewalt æwer mi gewinnen.
 Wat ik nich daun will, dat dau ik nich,
 Dor trecken mi kein teihn Bird' nah hen.
 Un dörch innerlich Tausamenriten un Trainieren
 Is min Fell dick, min Nervensystem isern,
 Min Mett hart, min Hartslag dörchpresst un inölt worden,
 Dat kein frömm Will dat mihr dwingt un deppt,
 Dat blot dei Dob dat mal intweislän frigg. — — —

OErst mit all dei höllischen un himmlischen Heerschawen,
 Dei dor üm uns rümregiern un rajolen,
 Dor strid' ik mi noch Dag un Nacht mit,
 Mit all dei Driften un Dröm, Ideen un Gedanken.
 Dat sünd dulle Beisters un kein Bangbügen nich,
 Dei Unfels sünd mit alle Hunn'n higt, mit alle Däuler brögt,
 Sünd up beide Backen brennt un nich so licht uttaukennen.
 Du sühst sei nich — un in'n Ogenblick al spelen s' Kulsæg
 mit di,
 Du hörst sei nich — dor brus't ud al ehr wille Jagd di
 dörch Bregen un Blaut.
 Du büst di nicks Böses vermauden — dor hemm s' bi ud
 al hi'n Ranthafen,
 Zagen un schüchern, stäkern un stelen, pisacken un pinigen di.
 Ehr Spione sliken allerwëgt rüm un baldowern alle Heim-
 lichkeiten ut.
 Ehr Geschüge sünd up dat beste un modernste inricht't,
 Ehr Soldaten kennen alle Künst un alle Slikerweg,
 Un sünd tag un tapfer, wenn't losgeiht.
 Dor möt einer ümmer büchtig up'n Posten wesen,
 Dat s' einen nich in Bruddeli bringen un unnerkriegen,

Dor möt ein den Kloten Verstand bi bihollen
 Un grad' up dal gahn
 Mit apen Bisier, wacht Ogen un'n grundgaud' Gefinnung,
 Denn lirst bi lütten ehr Spillwart kennen
 Un verlüst dei Angst vör ehr.
 Un ik glöw, sei säuhlen un finn'n mit dei Tit,
 Dat du ein ihrlich Gegner un Kämpfer büst,
 Dei wider will, un deit, wat in sin Kräften steiht,
 Un sei lirst bi bi lütten achten un ihren.
 Un wenn din Tit un Stunn denn mal her is
 Un dei Dob di afröppt taun groten Appell,
 Denn nehmen sei di up as'n oll Bikannten
 Un kleden bi ni in un laten di an ehr Dischen fitten
 Un reigen bi in unner ehr eigen Hierhupen,
 Zw unsen Herrgott sin Regimenten.



Wist mi den Weg.

Ji Doden, einerwegt in'n Weltenrum,
 Wur ji as grise, läuhle Schatten sweben,
 Von jeden Pust so licht as Seipenschum
 Von Rinnerlippen uteinanderdreben.
 Ahn Hollung, Saft un Kraft, ahn Wehl un Dual,
 Rinbarnt in wunschlos, nattkoll, stummstill Nächte,
 Wie hellt un warmt von'n ringsten Sünnesstrahl,
 Ji flædrig, flirrig, holln un holln Gemächte:
 Wist mi den Weg, dat as ein Mann
 Ik hier noch widerleben mag un kann.

Ji Lemign hier upt wide Irdrebeit,
 Dei sit an't rode, bunte Leben liven,
 Dei, stentscht von Leiw un Hunger, Lust un Leid,
 Mit Macht un Maut vörfötschen widerdriben;

Mit sprett'e Arms nah'n Heben rupperspaddeln
 Un sit nich schugen, Gott den Text tau lesen,
 Mag dei ud langsam Lef un Seel termaddeln. —
 Si waltig, wirrig, wunnerliche Wesen:
 Wis't mi den Weg, dat as ein Mann
 St hier mal ruhig starben mag un kann.



Ifern Ut.

Wurans wörn uns' Börwefers Hüser bugen?
 Einfach un slicht, ut Holt un Leim hochtreckt,
 Mit Schinnel, Roggstroh odder Reithalms deckt,
 Dat Wind un Wed' künn dörch dei Rigen bugen.¹⁾

Hüt leggn sei Stein up Stein, daun s' fein utfugen,
 Dat alle Wänn'n schier sünd as licht un leckt;
 Nehmt gor Beton un Iesen, dat't nich breckt,
 Wenn noch sovele leime Johr an fugen.

So ma' ik't ud mit minen Lef sin Hus.
 Will, nimm di vör un bug' un smed' dor mal
 Hartslag, Hut, Fleisch — dat Wabblig's un dat Kruf' —

In Hitt un Küll, Sünne, Water, Lust un Dual
 Mit stierstark Hänn'n, dat't Hoor up Höwen suf',
 Dat fast ik ward as Iesen un as Stahl!



Freiwillig.

Du, Wis, bei wi uns' Lixer selig mingen,
 Du, Fründ, bei wi uns' Seelen sachten mischen,

¹⁾ juden.

It bidd juch nich: Bliwt sitten an min Dischen
Mag keinen Minschen tau dat Ringste dwingen.

Wat wi dalwranschen möten irst, dalwringen,
Dat drögt tausam as Gras up frischmeiht Wischen
Or ward tau Bülw, bei nahst in'n Trüwen fischen,
Un säuken, wur s' 't tau Hus uns wedder bringen.

Friwillig willn wi uns an'nanner laden,
Friwillig geben, wat in uns tauhöchten wafst
An Liewes Schönheit, Seelen Glaut un Glast.

As Gott dat maht mit all sin riken Gaben,
Mit dei hei däglich alle Welt deit spisen,
Dat w' uns as echte Kinner von em wisen.



Schöndaun.

Bei Maidag brust dor buten rit un riw;
Dor daun woll all min Sinnen nah di stahn,
Dor mücht min beiden Arms it üm di slan,
Dor du mi grad' löppst in dei Wöt rin, Wis.

Doch da 't mit Schöndaun irst, petünt¹⁾ un stif,
Un allerhand säut Würd' an di fall rannergahn
As'n Katt üm'n heiten Bri, as in den Wind dei Fahn, —
Mit son Krimskrum, dor blif mi ein von'n Liew.

Fri bref min Lust sit Bahn, fri bug' s' sit Tramen,²⁾
Ahn uptaugeilen irst din Sinn'n, dei Lahmen.
It fäuhl mi hüt as Gott, dei finen Arm

In æwerschüffig Kraft, ahn Emus' un Larm,
Drang üm dei Welt rümleggt, un finen Samen
Kinsei't in't All dor sündler Ja un Amen.

¹⁾ zimperlich. ²⁾ Leitersprossen.

Gegenwart un Taufkunst.

Dei Dag, dei hürt uns tau, Dirn, kumm mal her
 Un lat uns eten, drinken, lachen, singen
 Un küssen, heweln, in dei Welt rümspringen
 As Fahlen up dei Weid', as Wellen in dat Meer.

Wi sünd jo jung un düchtig in dei Wehr,
 Noch lacht dat Dg', noch daun dei Puls' uns klingen,
 Un Hand un Hart kann licht dat Dagwart dwingen —
 Bet wi nahst stigen heid' in't stille Bedd.

Dei Nacht, dei hürt uns nich — als ward ein Leben —
 Wat is un weer, möt sine Buntheit geben
 Dei Ewigkeit trög', dei dat Lidenlaken

Ut widerweert — willn ud ein Masch mitmaken,
 Un Kraft un Saft tausamenmingn un -rapen
 Un lütte Kinner för dei Taufkunst schapen.



Kleden.

Dei Dit, dei weert ut Dag un Nacht Gewänner
 För alls, wat lewt in Sletter un in Kat.
 Dat Schicksal snitt sei tau mit Pli un Mat,
 Un't Leben wannert rauhlos dörch dei Vänner.

Un passt tauhop dei Deile as ein Kenner,
 Un lett un' Driften lopen denn ehr Strat
 As Nabels up un dal, dat s' neihn dei Naht,
 Un smüct den Staat woll noch mit Vort un Vänner.

Lütt Dirn, kumm her, lat Hart an Harten slan,
 Dat wi zufanner dörch dat Leben gahn,
 Lat uns tauhopen smiten Kled un Kram.

In uns, dor neht deifülwig Drift un Driv.
 Dei Leiw taunanner füllt uns Seel un Lif,
 Dor möt't uns beid' gaut kleben jo tausam.



Kumm!

Kumm, Wis!

Unf' Dgen blien sit zusaner an,
 Krüzen un kriegen sit as poor Swirter,
 Dei bei Weltenwill ut bei Scheid' reten hett,
 Dat hei in jeden von uns dormit bei Persönlichkeit
 Dotstelen un dalflan will
 Un sei as Dünger up'n Acker smiten kann,
 Wur nige Wesen wassen.
 D, hei geiht ran an'n Dafs,
 Dei Kuppler un Kopmann un Kinnermafer,
 Un högt un bringt dei Limer tau einanner
 As dei Hänn'n von'n poor Frünn'n,
 Dei sit drapen un bei Dagstit beiden
 Un sit dormit tau verstahn geben,
 Dat sei tau einanner hollen un hürn willen
 In Hitt un Küll, Lust un Leid. —
 Hei leidt un lotft dei Seelen nah einanner hen
 As poor Flüß',
 Dei wither von hoge Barg' kamen
 Un nu up dei eben Rüm tauhopfleiten
 Up ehr Banner'schaft nah bei grote Weltensee,
 Dei Taufunft. — —
 Un taun legtenmal recht uns' Eigenheit sit hoch
 Un steckt uns an as bei Jakobidag bei Hei,
 Un strahlt in rodet, blautrodet FÜR
 Bet dabem rin in dei Föst.
 Un wi spörn, wur sei brust un brandt,

Nur sei von dei Red' un æwert Krett will,
 Küssen un schörwarcken, sil mischen un mingen müch. — —
 Nun mit dei Kleber,
 Dei Säck,
 Ewer un' Minschlichkeit, Schönheit, Kraft un Pracht ströpt.
 Fri lach un' Huut, brünnlich as Hasselnætt,
 Fri danzen un' Glieder, smidig as widen Weben,
 Fri breken un' Sinnen, stahlstart as Ewersnuten.
 Nun mit dei Putthüllen, dei Isolierschicht.
 Fri strahl ut un' Limer —
 Dei Pols an twei verschieben Elektromagneten —
 Strom, Kraft un Licht.
 Fri fleit uns frischen, gesunnen Minschenblaumen
 Ut alle Poren Ruch un Röchels,
 Dei Weltensehnsucht,
 Dei ehr Fäuhlers un Hürn rutsteckt
 Un ein nige Raff' schaffen will:
 Fri, stolt, kräftig, stisnackig, sturdögig,
 Kirls un Kinner in ein Schal un Schell,
 Kirls för den Dag,
 Kinner för dei Ewigkeit.
 Wis, kumm!



Schulen.

Du nennst dat Scham, Dirn, ne, it näum dat Schann'n,
 Dat du kist schulsch un mulschen sitwarts weg,
 Wenn it di anseih as ein Mann un Kirl,
 Dei sil ein Wis söcht, dat dor tau em passt,
 Un dat ehr beider Best tausamendrelln
 Un rinverwehen will in Lit un Taufunft. — — — — —

Bist noch ein Kind, so as bei meisten Lüüd',
 Un maßt dat so as du't bi annern sühst.

Dei Welt, dei tucht jo uß in Nacht un Nebel
 Un achter Mur un Wand, in Stuw un Kamern,
 Dat blot kein künig ward eßr Geilheit, Bier
 Un veihisch Wesen, dat noch in eßr Lewt,
 Un sit nich kann in Tom un Tegel hollen,
 Uphitt't von fette Spisen, würzig Drunk
 Un schandbor Würd'. — Man gelt för uns dat noch?
 Wi sünd doch Minschen, — Wesen, dei dor stahn
 Up eigen Bein, ein warmet Hart in'n Bussen,
 Un ut sit sülben eßr Moral utbräuden,
 Dei Gott eßr in dei Seel hett rinnerseit,
 Dor däglich sinen Geist, dei klore Lust,
 Un sin Gemäut, dat himmlisch ewig Licht,
 Dei unvermäudlich dörch dat Weltall strömen,
 Sei uns in Lung un Lif rinpumpt un presßt,
 Dat uns up dei Ort Fleisch un Huut un Knaten
 Wi lütten reinigt un dörchgeistigt warden,
 Un ut uns' Dg' nahst strahlt as hillig Fier
 In gollen Glanz un wehlig Lebenskraft.
 Sei! Un dat wulln verstehen un verbargen
 Wi vöreinanner heid' as weern wi Sünners,
 As wulln wat Slichts wi, Gift un Unkrut seiden.
 Ne, Dirn, buck an! Kumm, lat uns irnst un ruhig
 Un deip un scharp un lang int Dg' rinseihn,
 Dat wi uns wohrschu'n bet int binnelst Wesen,
 Dat dor vörweg — as'n Grund för niget Leben —
 Uns' geistig Deil flütt vüllig ineinander,
 As unnen nahst uns' liflich Kraft un Stoff
 Sit mit einanner mischen un vermingen.
 Ein Herrscher haben un ein Herrscher unnen,
 Dat ut uns' Best dat nige Kind sit bugt,
 Ein Kirl uß ward an Bregen, Post un Bein,
 Dei fri un fröhlich rinkickt in dei Welt
 Un sit nich förcht vör Minschen, Dod un Düwel.
 Wat kent wi mihr, as degt uns' Dingen daun;

Gott weer ein Hundsfott jo, wenn hei wull mihr
 Von uns verlangen as hei süßen deit,
 Ni Leben schaffen, so gaut ein dat kann. — — — — —

Un dorüm wenn' dat Dg' nich weg, min Dirn, — —
 Dei Schulers, Mulers fall bei Deuwel halen,
 Dei Postkirls æwerst selen bin un digen.
 Kumm, willn so einen in dei Welt rinsetten!



Säuten.

Wat meinst, dei Blinnen kent nich seihn? — —
 Dei hemm'n einen ewigen Morgen,
 Dei brukt nich, as't bi uns môt scheihn,
 Sit Licht von buten tau borgen.

Ehr eigen Seel steiht dorvon vull
 Un lücht't dörch Eiken un Bäumen,
 Un geiht dörch Dag un Tiden wull,
 Ehr Bräuder un Swestern tau säufen. — —

Un möt dei Leiw min Dgen blind,
 Min Seel deit dorför fiken,
 Un üm di lisen as dei Wind
 Rümstiken un rümstroken.

Un kennt kein Raft un kennt kein Rauh
 Un schugt nich Wind un Wæder,
 Un will nich Swögen un Gedau
 Un will nich bunte Kleeder.

Ne, bringt dörch Knaken, Fleisch un Fell,
 Andræben von innerlich Süchten,
 Wat nich doch noch unner dei schön Schell
 Ein lütt leiw Seel mag lüchten.

Schiern.¹⁾

I.

Dirn, sit nich weg, willn ein den annern schiern,
 Von binn'n un buten nehmen up dei Sicht,
 Un begten Lif un Seel verhöörn bei Dicht,
 Dat wi uns beid' von Grund ut kennen lörn.

Beg mit Begäuschen, Schulen, Larrn un Tiern,
 Wi willn doch weiten, wat wi beid' nich slicht,
 Wenn wi uns ornlich hollen gegen't Sünnenlicht,
 Dat wi uns nahst för ümmer hemm'n ud girn.

Wat nützt, wenn wi uns' Plünn tausamen smiten
 Un möglichsst rasch ein Nest tauhopen riten,
 Dat wi dor Dag för Dag in Böf' un Gänden

Uns' Schicksal mit einanner kent utbräuden,
 Un möten sehn — verfligt, dat hal dei Geier! —
 Dat nahsten ful sünd all uns' schönen Eier.

II.

Un höllst den Blick du ut, denn is dat gaut,
 Denn seihn wi beid', dat wi nich mihr sünd kinnsch,
 Dat jeder utwüß tau 'nen eigen Minsch,
 Den't Leben smed an Seel un Sinn un Maut.

Dat dor ein Raff' rutlickt bi jeden Haut,
 Dei sit gegen eigen Fehler nich stellt blinnsch,
 Doch ud up dat, wat wider bringt, is sinnsch,
 Denn föllt alls anner uns von sülfst vörn Faut:

Dei Kraft un Saft, uns Leiw un Lust tau geben
 Un sunne Kinner in dei Welt tau setten
 Un Drot un Smer för uns un ehr taut Leben,

¹⁾ Die Eier gegen das Licht halten, ob sie gut sind.

Um'n Dregen so tau ölen un tau fetten,
 Dat hei mitkümmt, nich tau dull haugt dorngeben,
 Dat licht uns' Dagwarf treckt as Sommermetten.



Spill un Irnst.

Wenn lif' bei Dag jin golle Brünn anleggt,
 Mit gele Hegenhoor dat Düster knebelt,
 Mit'n scharpet Swirt bei Dingn ut'nanner säbelt
 Un Licht un Buntheit in dei Welt rindreggt,

Denn mag ud Spelkram kamen tau sin Recht.
 Dat't, wenn dei Fröhlichkeit in Küßeln dremelt
 Un Wien un Mund mit'nanner jucht un hewelt,
 Bet fri bei Nacht kümmt un dei Wach ansegg,

Bei Belheit furtjagt, drift, tau Bedd tau gahn,
 Denn willn uns' Arm wi fast üm'nanner slan —
 Ein Wesen sin as dor bei ganze Welt.

Denn lat uns alle Kraft tausamenrapen,
 Dat wi in Irnst un Still wat Dückdigs schapen,
 Dat't Kind ein Kiel ward un nich up uns schelt.



Wat mi lewer.

Willkamen, Dag! Mit flinke Sünnehänn'n
 Treckst du üm mi von all bei Dingn un Saken
 Dei düstern Borchäng weg, dat swarte Laken,
 Lettst mi, wat lewt un wewt, düttlich erkennen.

Maschinen, Autos hasten, Menschen rennen,
 Dei Blaum up'n Fellsn is bi, sit schön tau maken,
 Min Blaut ward in dei Adern springn un kafen,
 Dat Fleisch, dat Leben herrscht an allen Enn'n.

Dei Nacht heff 't leimer — denn regiert dei Geist,
 Schüfft all dei Ranten, Bunt- un Wildheit furt,
 Dat licht min Seel ward, all ehr Segels heift

Un nich mihr länger in'n Posthaben lurt,
 Nah'n Heben, nah ehr Heimat rupperreiß't. —
 Dei Stirns — Gottsogen — winken jo an Burd.



Slapen.

Wenn du mäud' büst von den Dag sin Driben,
 Ein Tummeln un Twifeln, Sorgen un Schubbsen,
 Wenn dat Leben di dalslan un dalbüfert,
 Di noch so gottserbärmlich bihannelt hett,
 Dat kein Hund ein Stück Brot mihr von di nehmen mag,
 Wenn du ganz un gor verzagt büst
 An di sülsen un an dei Welt — — — — —

Denn gah still hen un legg di slapen
 Un slap, dat ein Dg' dat anner nich süht,
 As hadd bi dei Wind wegweiht.
 Denn wardst du wedder stark, horenstark,
 Denn wardst du wedder grot, riesengrot.
 Denn nimmt di uns' Mudder Ewigkeit up'n Schot
 Un weigt di un lett di uppe Knei dazgen,
 Un büst wedder ehr Kind, büst Ur un Enn,
 Bergangenheit un Taufunft, Leben un Starben,
 Licht un Schatten, Bulln un Bullbringen.

Un leggt di an ehr breiden, vullen Böst
 Un gift di Litt.
 Un du süggst den kühlen, süuten Sogg,
 Dat Bergeten — dat Bergeten. —
 Drinkst dat in lange, beipe Tæg,
 Wet du mummelmatt un sädigfatt büßt.
 Un Lust un Leid, Sün'n un Schann, Mut un Wunn'n,
 Alle Geseße un Scheidünners,
 Dei Tit un Leben mölen un uns anmeten
 Un bei uns brücken as ing Stewel un hoge Kragens,
 As Formeln un Dogmen, Moden un Höflichkeiten — —
 Un bei sünd uphaben, versacken un swimmen weg,
 Un blot innerliche, himmlische Freuden un Tierlichkeiten
 füllen di.

Nakt un blot liggst du dor as Adam in'n Paradies
 In Kraft un Schönheit, Unschuld un Seligkeit.
 Un bei wide Welt ward ein Märken
 Mit sülwer- un goldbihangen Ribers, mit Feen un Nixen,
 Dei in Sæbenmilensewel æwer See un Sand lopen,
 Sit dörch Pannlaubenbarg un Schokladenhüser dörcheten,
 Un mit ehr Wünschelrauden alle Slæter un Herrlichkeiten
 sprengen.

Un du säuhlst di uck von ehr Fleisch un Fähigkeiten,
 Makst mit un danzst uck dorhen
 Æwer Rum un Tit, Gözen un Götter. — — — — —
 — — — — —

Gah slapen, wenn du mäud', terreten un tersleten büßt,
 Denn wardst du wedder stark, borenstark,
 Denn wardst du wedder grot, riesengrot.



Mitleid — Achtung.

Menschen selt wi warden, Menschen — — —
 — — — — —

Rit, süß, dor kümmt ein Bettelsmann,
 Scharwenzelt, deinert nah di ran,
 Verstellt Gesicht un Minschlichkeit,
 Matt slichter sit, as'e wesen deit,
 Um blot einen Happen Brot tau arben,
 Süß, mein hei, müß hei Hungers starben.
 Mitleid? — Ne, Arger fött mi an,
 Dat ein sit so wegsmiten kann,
 Gotts Ebenbild verschannt, schimfiert
 Un sit vör annern bückt un birdt.
 Mücht em woll geben wat un weck
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.
 Not is dat würklich nich, kein Not,
 Wer ihrlich arbeit't, finnt hüt Brot.
 Man dat Gelüß tauhopenstuft,
 Plißwenig, wat bei Minsch so brukt.
 Dat meist is Plünn'n- un Badbeernkram
 Un Ballast. — Rit di man tausam.
 Den Lif vel leimwerst schinnt un schunn'n,
 As dat bei Seel geiht vör bei Hunn'n. —

— — — — —
 Minschen salt wi warden, Minschen. — —
 — — — — —

Rit, Herr Direktor kümmt dor an,
 Dei Näs' in't Enn'n as'n Jugelsmann,
 Dei Post upblast as'n grotet Dier,
 As wenn hei'n lütten Herrgott wier.
 Um blot 'n Happen Ihr tau arben,
 Süß, mein hei, müß hei Hungers starben.
 Achtung! — Ne, Arger fött mi an,
 Dat ein sit so upsmiten kann,
 As brad' em Gott poor Extrawüßt
 Un wi weern blot dor tau sin Lüßt.
 Mücht em woll geben wat un weck
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.

Notsak is't nich, hört nich taun Glück.
 Wer strewt, hett ud' sin Zhr in sik.
 Man dat Gelüß tauhopenstuft
 Plogwenig, wat son Minsch so brukt.
 Dat meist is Plünn'n- un Badbeernkram
 Un Ballast. — Rit di man tausam.
 Den Lif vgl leiverst schinnt un schunn'n,
 As dat bei Seel geiht vör bei Sunn'n. —

— — — — —
 Minschen sælt wi warden, Minschen. — —
 — — — — —

Kit, ein lütt Dirn, bei kümmt dor ran,
 Uptakelt, wat sei slepen kann.
 Korsett hochsnert, den Himmelsten rut,
 Un't Dg' lurt gierig unnre Schut,
 Um heten Leiw un Lust tau arben,
 Süß, mein sei, müß sei Hungers starben.
 Mitleid! — Ne, Arger fött mi an,
 Dat ein sik so wegmiten kann,
 Un dreggt in sik dat ni Geslecht,
 Dei Taufunft, un geiht rüm un fecht.
 Mücht ehr woll geben wat un weck
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.
 Notsak is't nich — deist wat entbehrn,
 Bringt di't up'n anner Rebeit tau Ehrn.
 Man dat Gelüß tauhopenstuft
 Plogwenig, wat dei Minsch so brukt.
 Dat meist is Plünn'n- un Badbeernkram
 Un Ballast. — Rit di man tausam!
 Den Lif vgl leiverst schinnt un schunn'n,
 As dat bei Seel geiht vör bei Sunn'n. —

— — — — —
 Minschen sælt wi warden, Minschen. — —
 — — — — —

Kit, dor liggt ein vör Gott up Knei

Un jaumelt, günt, is ganz intwei,
 Un bidbt un bedt, un wringt dei Hänn'n
 Un weit fins Darmens gor kein Enn,
 Um'n Happen Seligkeit tau arben,
 Süß, mein hei, müß hei Hungers starben.
 Achtung! — Ne, Arger fött mi an,
 Dat ein sil so upsmiten kann,
 Berlangt, Gott süll em mihre geben,
 As wat hei'n taudacht hett fört Lehen.
 Mücht em uptellen wat un weck
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.
 Notsak is't nich — 'n beten Eitelkeit,
 Dat hei bi Gott gaut anschreiben steiht.
 Man dat Gelüß tauhopenstuft
 Plogwenig, wat dei Minsch so brukt.
 Dat meist is Plünn'n- un Backbeernkram
 Un Ballast. — Rit di man tausam!
 Den Lif vel leiverst schinnt un schunn'n,
 As dat dei Seel geiht vör dei Hunn'n. —

 Minschen selt wi warden, Minschen.



Leiw is Hafs.

Kumm her, it bün vör Kampf un Strit nich bangn,
 Mi is dat glik, wat't geiht mit Dost or Bregen,
 Mit Fust or Fedder — dortau heff 't f' jo kregen.
 Un wur it drap up minen Lebensgangn

Upspeleri un Dummheit, dau 't f' mi langn —
 Un so in Hart un Weltrebeit rindregen
 Kampf un Bewegung mit eh'n riken Segen,
 Schellt man mi ud förn rugen, willen Rangn.

Mi is't jo nich üm Schelln un Glan tau daun.
 Ne, is dei Hafs, dat wi hier rümmerstaken
 In Nebdetracht, in Stumpfinn, Sump un Grün'n

Un stinkig wardn in Fulheit, Röst un Rauhn.
 Son Hafs is Leiw, bei uns will stärker maken,
 Un uns den Weg wis't rup tau Licht un Sinn'n.



Freiheit.

Du rast bei Länner dörch in'n Iisenbahn,
 In'n Auto un up Rad, Kullschau un Skis,
 All Dag wat anners, jede Wef wat Niis,
 As hij di rüm ein will un wäufig Wahn.

Un nu — wist gor noch rup nah Stirn un Man!
 Luftschipper sitt an't Stür, bei Bagelris',
 Un singt in'n Heben rin sin knarrig Wis',
 Un ängstlich daun dorbi jug' Harten slan.

Kannt anners sin? — Ritt, wur ji rümmerzuckelt,
 Hukt dor, bei Post inklemmt, buknaht, krummpuckelt
 Taufamensack, as seet up juch ein Murb.

Bei Dgen sturr nah vörn richt't ewer Burd,
 Wat buten, dat höllt juch allein gefangen,
 Dor lænt ji binn'n denn Freiheit nich erlangen.



Fri.

Fri büst du nich, swemmst ud in Gaut un Geld,
 Daun Dufende bei Knei ud vör di bögen,
 In stiller Truer sit bei Tranen drögen,
 Röppt di bei Dob mal af von disse Welt.

Fri hüßt ud nich, wenn up din Bregenfeld
 Dei Geist dor noch so oft un deip deit plögen
 Un dorbi grot Ideen ward uprögen
 Un Kunst un Weitenfchopp di fiert as'n Held.

Fri hüßt du blot, wenn all din Dinn'norgans
 Up Wurt un Wart di hürn as truge Hunn'n,
 Un unner ehre Huut- un Sehnenplans

Fri danzen kent nah haben un nah unn'n,
 As Bülgen in dei wiben Dzeans,
 As Sünnenstrahlen dörch dei Hēbenrunn'n.



Schell.

Wringst di in Arger un Verdreit un Grull,
 Dat di dat grimmt un kribbelt, lif' deit trocken
 In alle Spižen, Lehnen rin un Ecken,
 Denn schell man düchtig, wenn dei Læwer vull.

Denn lat dei Würd' man störten degt un dull
 Un freu di, wenn dei Sak deit düchtig flecken,
 Dat din Uppregung nimmt kein Enn mit Schrecken.
 Denn fäuhlst du sacht, din Mund, dat is ein Prull,

Ein Endprull in dei wunnerbor Drainasch,
 Dei Gott anlehd, dormit din Bregen hett
 Ud ümmer Aflop, wenn in'n Weltenbraasch

Dei Ekel hochstigt achtert Seelentrett,
 Dat hei di nich din Kraft un din Kurasch
 Bi lütten gänzlich unner Water sett.



Düwel un Engel.

Du frettst un süppst all Dag för degt un dull,
 Dat du di nahst kum rüppeln magst noch rögen,
 Du wardst din Drim tau oft un tau fett sögen,
 Ehr geiht't tau woll, stahn tau did in dei Bull.

Dor wardn sei denn krankessig as son Bull,
 Ehr Stolt un Hochmaut deit sik stedig högen,
 Dat's as din Düwel bi dei Rack ball högen,
 Taur Höll bi bringen, bi dei Sack slan vull.

Ik gew min blot sovel, sovel f' verdrägen.
 Dor bliben sei manierlich un bescheiden
 Un laten sik ahn Tom un Tægel leiden.

Denn geben sei mi ümmer ehren Segen
 Un daun as leiwe Engel för mi leben,
 Dei mi langsam rupführen in den Heben.



Sugmoter.

Sugmoters sünd wi all, wi Minschen. — — — — —

Ut min Oern ehr Fleisch un Blaut, Sinnen un Seel
 Hett dei Lebensgott mi mal rutsagen an't Licht.
 As ein gaud' un gelihrig Sahn folg ik sin Spor.
 Taurist gew mi Mubbers Titt alls, wat ik nödig hadd.
 Güt stah ik up eigen Bein
 Un heff mi ansagen an dei wide, munnerliche Welt.
 Un ik holl fast un tred un tockel
 Düchtig, dusendbüchtig! Ümmer deiper, ümmer duller.
 Sug' sovel dorvon rin as ik kann, as ik mag,
 Sug' mit all min Kräft, mit all min Sinnen.

Wur glemern dei Dgen, flammen vör ehr dei Farben un
 Formen, Biller un Schönheiten up,
 Wur tillfäuten dei Uhren, klingen üm ehr dusend Lieder,
 Klagen Weihdag un Wollust.
 Wur giert dei Gumen, sünd dor dei schönsten Spisen un
 dei finsten Gedränke updischt.
 Wur danzt dei Lungn, kümmt ehr leiw Brut dorher, dei sei
 frigen will, dei kühle, flore Luft,
 Wur emert dei Huut, drinkt sei dat wirrig Rükels von all
 dei Milljonen Geschöpfe,
 Wur dugt dei Breggen, pläugt hei in Singen un Seggen
 aller Tungen un Tiden,
 Wur springt dat Hart, dröppt em dei Füerkuss von unser
 aller Mudder, dei leime Sünnenschin.

Sei, un dat smedt! D, un dat sädigt!
 Un dusend Quellen wardn in mi lebennig,
 Un dusend Blaumen fangen an tau bläuhn.
 Dor brust dat Blaut, dor spelen dei Muskels,
 Dor dullen dei Gedanken, dor ript dei Seel, dat leime Kind. —
 Un dei Dodengott geiht woll mal vöræwer
 Un süht sei, un sei geföllt em.
 Un hei hett Apptit up ehr un führt s' sik tau Gemäut
 Un kriggt mi bi'n Ranthafen un süggt s' mi rut,
 Rein rut. — — — — —
 Will mi so hollen, dat hei 'n gauden Spappen an mi hett.



Drinken.

Dat Leven is ein grot Dzean.
 Dei Tit winnt dor Water rut.
 Steis un stännig hett s' ehr Göpelwart in'n Gang.
 Un an dei Reb', dei æwer dei Wrang löppt,
 Gahn twei Emmerß up un dal, — up un dal:

Dat sünd Dag un Nacht. — — — — —

Wenn dei Dag nah haben kümmt,
 Denn leggt min Lief sik dorvör,
 Hastig un iwrig.
 Drinkt mit all sin Sinnen,
 In vull Tag, in fleigen Johrt, ümmer vörfötschen weg.
 Un weit kein Ramat,
 Un pumpt sik bei Lünsen bet habenhen vull,
 As weer hei vör Döst rein machtlösig worden.
 Un lett nich nah,
 Bet nich bei letzte Druppen ruter is.
 Ward dat ud matt un mäud' dorbi,
 Smedt ud bei Sog' männigmal gor nich mal mihr schön,
 Wenn dei presse Sünn doræwer stahn
 Un em mit ehr spigen Nabels prickelt un prekelt hett,
 Dat hei upgeregt un warm,
 Laumrig un labbrig worden is
 Un einen oft gor nich mal mihr gaut bikümmt. — — —

Dennahsten æwer, wenn dei Nacht anleggt,
 Denn spigt min lütt Seel den Mund,
 Un bucht an, lisen un sacht,
 Un süggt un slört un slarwt,
 Langsam un still,
 Dat sei den Wohlgeschmack orig utkosten kann,
 Dat dei Drunk ehr bet int drübde Hart rinflütt,
 Dei Drunk,
 Klar as Krystall,
 Kühlehaftig as oll Win.
 Denn dei Ewigkeit hett em ut'n Keller halt
 Un em dor 'n titlang up Is hadd,
 Dat hei dei richtig Temperatur kregen hett
 Un nich blot löschchen, ne, ud smidigen un kräftigen deit,
 Dat einer sik dor gaut bi verhalt
 Un an't anner Emmer wedder frisch rangahn kann.

Gnashader.

Büßt gnazig as son süßchen Kader,
 Bull Gift, as ein Kovist,
 Un wroglich as dei Säg', wenn s' biern,
 Un weicht nich, wat du wist.

Min Fründ, will di dat seggn in Gäuben,
 Wat di so bringt in Wut:
 Fett fröten irst un nahst glatt spigen,
 Dat höllt kein ein lang ut.

Wenn du dor Dag för Dag so fauderst,
 Unrimsch un unreelsch,
 Denn müßt dat taugahn jo mit'n Deuwel,
 Wör nich din Mag rebell'sch.

Wat kann ein anners ud verlangen?
 Kein Luppen un kein Bütt,
 Dei nich, wenn alle Dag dat regent,
 Mal endlich æwerflütt.

Un gläst in di son blud'ig Füer,
 Denn lett't di hall kein Raug',
 Denn hett't verqualmt hall Kef un Stuben
 Un quellt dörch Ket un Faug'.

Denn mößt an anner Lüüd' utlaten
 Din Ungebür un -bulb,
 Denn wist mit frömdet Geld bitahlen
 Din eigen Straf un Schulb.

Ein Hüfung, dei nich rein un sauber,
 Dor geiht dei Seel hall rut,
 Un ward sil denn tau annern flüchten
 Un heßt un brust dor ut.

Für.

It hün woll as ein Aben, wur stendig Für in brennt;
Dat Holt, dat is bei Rohrung, bei Mudder Ird' uns spennt.

Un höt ik rim un riklich, denn bluckt un zirft dat up,
Denn sleit bei helle Läuhen in Rühr un Schostein rup.

Man dau ik still nahleggen, wenn dalgläst is bei Schicht,
Denn glummt dat sachten wider, gift Warmnis lang un Licht.

Doch brennt't blot, wenn von buten Gotts Odem rinnerströmt,
Dei lütten roden Riders von frischen di uptömt.

Dat's dörch bei Avern jagen, dat Blaut di holln in Brand,
Bet du mal olk büst worden, ledweil in jede Kant.

Deist denn nich gaut mihr trocken, hier'n Rachel slicht, dor'n
Klut,
 Denn schüttst in di tausamen — un lif' geiht't Für denn ut.



Immen.

Wi Menschen summen rüm hier as bei Immen,
Unf' Flugfeld sünd bei widen Irdrebeiten.
Milljonen Saken heiden Säutigkeiten
Un locken mit ehr Rükels un ehr Stimmen.

Um alls un jedet daun wi rümmerstimmen
Un fugen, unner Sorgen oft un Sweiten,
Den leckern Honig rut — unf' heten Weiten —
Un daun in'n Dregen denn bei Ladung trimmen.

Dif' stiggt ehr Duft — Gedanken — in den Hēben;
Un Geister kamen, tuschen mit ehr Grüß,
Un daun mit Smeichelien üm ehr sweßen,

Un leiden sei in Schön rin un Rabüs'
 Un holln sei wiß un warden von eßr leben
 Dor in eßr lustigen un lichten Hüß'.



Erinnerungen.

Bei Dag', bei kamt un gahn, bei all sünd Riders
 In blichblanz, stahlhart Panzers, golle Brünn'n.
 Ut Hebenborg teihn s' run hier nah uns' Grün'n
 Un willn tau kleb uns as gor wehlig Striders.

Möt ud dor gegen an as Schausters all un Sniders,
 Möt jeder jo, bei rümlöppt unnre Sün'n.
 Bün, Gott sei Dant, all, bei bether henßwünn'n,
 Noch æwerwordn, wenn ud nich so ahn widers.

Geß 't ud bei meisten furts dal- un dothaugt,
 Wed meern denn doch tau stark, bei krees 't blot bunn'n,
 Bei liggn nu noch in'u Eidenkeker unn'n

Un böhrn den Kopp, eßr Dg' blicht wilb un draugt,
 Sei steßen mi bei Lung rut, spucken tau,
 Wenn 't mal stillstah un mi ümfiken dau.



Dresler un Dichter.

Dor buten brust bei Tit in bunten Wessel
 Un schælt bei Dingn un Minschen krüz un quer.
 Du æwerst kümms niemals so recht in Gär,
 Schugst di vör Wild- un Wirrnis, Gref' un Gräffel.

Du sittst in din vier Wänn'n in'n weiken Sessel
 Un kriggt den ölften Kram von frischen her
 Un knüeterst, bastelst ein fein nah bei Sner. — —
 Du Holt is jo dat best för sön Gebressel. —

Bei Dichter wohnt in aller Liden Hüser
 As't mit sik bringt, Slahdot hall, hall Klamüser.
 Lett wassen, wat int Hart em deit hochtamen,

As Eiken, bei in Ewigkeiten wötteln,
 Sik ut den Dag sin Schalen begt upschötteln
 Un in dei Taufkunst rinschüddn ehren Samen.



Bei Seelenflachter.

Lütt Seel ward allseindag in'n Harten hegt,
 Lewt still för sik dor up ehrn warmen Raben
 Un brukt nich ruter ut ehrn selern Haben,
 Wenn Storm un Snei mal æwre Straten fegt.

Un ward ud gaut mit Melk un Schrot tauplegt
 Un stedig reinholn ud von unn'n bet haben,
 Dat Fell ward striegelt, wuschen ehr bei Raben,
 All Dingen woll an ehr dan för dull un begt.

Un nu steiht doch bei Slachter dor — bei Gier!
 Em bewern ornlich sine dicken Backen,
 Dor dat lütt Diert vör em so glatt un schier.

Bisäuhlt dat hier un dor, an Duk un Nacken,
 Sett't in un bütt un hannelt up för vier
 Un ward't för Geld un gaude Würd' insacken.



Welt un Seel.

Leben, wenn ik mal so recht hungrig un döstig bin,
 Denn spring ik rinner in din willsten Waggen,
 Düker unner un lat s' mi ævern Kopp tausamenflan
 Mit all ehr Wirrnis, Technik, Jagd, Geilheit, Kunst.
 Dau eten un drinken, küssen un leimen,
 Fohr up bei wide See, kladder up bei höchsten Barg,
 Blüd bei buntsten Blaumen un bei säutsten Dirnings, —
 Denn kam ik tau di, wunnerliche Welt.

Leben, un wenn ik denn satt un mäud' dorvon bin,
 Denn holl ik an un besinn mi up mi sülsen,
 Denn smit ik all den Fliddertram furt,
 Stig dal in bei deipste Still, bei gröttste Einsamkeit,
 Wur Engels sweben un Stirnings lüchten,
 Wur un' Herrgott geiht un Wunsch un Will swigen,
 Blot bei Borns von bei Ewigkeit ruschen — —
 Denn kam ik tau di, du min lütt leim Seel.



Stillswigen.

Stillswigen lihr, Stillswigen,
 Wenn du wat maken wist.
 Wücht ud din Seel girn schrigen
 Dei Leim un Lüst,
 Dei ehr all Stunn'n willn frigen
 Ain in bei Welt ahn Rast un Rüst.

Stillswigen lihr, Stillswigen.
 Süht nich, wur jede Kraft,
 Dei in ein Saß will siegen,
 Still schört un schafft
 Un langsam irst rufstigen
 Sit deit ut ehr verborgen Haft?

Stillswigen lihr, Stillswigen,
 Un hoch dor vörfötsch tau
 All Dag von frischen un nigen
 Un nipp un nau,
 Wat in di will hochstigen,
 Is't ud taurst man mau un flau.

Stillswigen lihr, Stillswigen.
 Gast seihn, mur dat ward stark,
 Wur dor deit ruterdigen
 Taulegt ein Wart,
 Dat ganz un gor bin igen,
 Un dat dei Welt wist, wat'n Hart.



Rin in dei Flammen.

Heff früst un frohn jo naug in minen Lēben,
 In kühlen Glanz un half verklamte Macht,
 Dei hüt tau Dag' jo hett dei Minschheit pacht,
 Un dei dei Seel kein Fauder nich deit geben.

Dor wör min Blick gor oft nah Süden swēben,
 Wur ræwerwink un lockte säut un sacht
 Dei warme Sünne in all ehr gollen Pracht.
 Un blew jo firm un stünn so hoch an'n Hēben.

Rünn jo nich furt, müß schufften jo un sweiten,
 Dat ik tau drinken hadd un tau geneiten,
 Un ümmer köller wören Hart un Hänn'n.

Mu strakt dei Dod mi, un min Lif ward slingern
 Un schubdern unner sin iskollen Fingern: — —
 Rin in dei fürig Flammen! Lat't em brenn'n!



Entseggen.

Von all min Wihnachtsbööm kein mihr an'n Lēben,
 Un all min Kinnerdröm, wur sünd sei bleden?
 Un all min Dräng'n un Leng'n, wur slög' dat hen? —
 Entsegg'n, entsegg'n — — dat weer dat Enn.

Wur wör so witt un well bei rode Bock,
 Dat Dg' ein stäekert Elk — nu 's 't triiw un swack.
 Gris' un witt Hoor in Meng'n un lahm bei Denn — —
 Entsegg'n, entsegg'n — — dat weer dat Enn.

Wat weer bei Welt so grot, wur wör sei lütt,
 Hölst in ein Hand, wenn't Rot, all, wat sei bütt.
 An wat du mal bed'ft häng'n, deist di von wenn'n — —
 Entsegg'n, entsegg'n — — dat weer dat Enn.

Wat schön schint un ahn Fehl, ward blinnsch un fos,
 So löst sik din leiw Seel bi lütten los.
 Bet du in't Graff deist legg'n di lisen hen — —
 Entsegg'n, entsegg'n — — dat is dat Enn.



It weit . . .

It weit, dat is ein swor Geschicht,
 Wenn'n lachen fall — un weinen mücht.
 Wenn't Lēben 'n fröhlich Gesicht verlangt
 Un't Hart verzagt is, barmt un hangt
 Un doch tau stolt un stur un tag,
 Dei Zäh'n tausamenbitt ahn Klag'
 Un blot nah binnen rinner rohrt
 Ein bläudig Tran in vuller Fohrt — —
 It weit, dat is ein swor Geschicht,
 Wenn'n lachen fall un weinen mücht.

Weit ud, dat's ein heil swor Geschicht,
 Wenn'n leben sall un starben mücht.
 Dei Dag mit sinen Badbeer'ntram
 Slög' Knid un Knaken mör un lahm,
 Dorbi bei Seel ul'n Liw rutreet
 Un nich mal sovel Kraft mihr leet,
 Dat'n sik an'n irsten Bom upknüppt,
 Ne, bukt un turlos widerkrüppt — —
 Ik weit, dat's ein heil swor Geschicht,
 Wenn'n leben sall un starben mücht.



Wat ik mi wünsch?

Wat ik mi wünsch? — Dat wi' 't di seggen:
 Wenn't Leben lustig üm mi furrt,
 Bullfüstig mi in'n Schot beit leggen,
 Wat Schönet in dei Welt rümburrt,
 Wenn ik in deipe Læg' dau drinken,
 Wenn ik mit beide Sacken laug',
 Dat ik lat Glas un Gavel sinken
 Un seggen dau: „Nu 's 't naug — genau!“

Wat ik mi wünsch? — Dat wi' 't di seggen:
 Wenn mi mal hier un dor wat fehl,
 Wenn Sorg un Kummer, Drift un Drängen
 Bet in dei grawe Grund mi quält,
 Dat al bei Seel will unnerbüchern
 In'n machtlos Raddeln un Gemaug',
 Dat ik f' nich wider lat aspükern
 Un seggen dau: „Nu 's 't naug — genau!“

Wat ik mi wünsch? — Dat wi' 't di seggen:
 Wenn mal aflopen sünd min Johr
 Nah Gier un Gär, nah Lust un Lengen

Laulegt min Tit un Stunn is dor,
 Dat ik kann ruhig Afchied nehmen
 Bon'n Dag sin Wart, Gewäuhl un -waug,
 Dat ik denn still mi mag bithemen
 Un seggen dau: „Nu 's 't naug — genaug!“



Danz un Daun.

Danz üm mi, Welt, mit dinen bunten Wessel,
 Din leiwet Lehen, din Fickaderien,
 Wat dei Natur an Schöns un Bralligs hütt
 An Blaum un Bøgel, Eddelstein un Apen;
 Un wat dei Minsch an lütt un grot Maschienen,
 An Bauk un Biller, lustig Lieber schafft,
 In Spill un Spurt, Kunst un Technik deit austen.
 Danz üm mi, Welt, mit dinen bunten Wessel,
 Man lat mi nich vergeten, Gott, dat Brot,
 Dat allet spist, dat ik ud dorvon et
 Un kräftig ward: — Arbeit un Ehrlichkeit.

Danz üm mi, Dag, mit dinen Stunnenkranz,
 Du snaksche Tit mit all din wirt Geschehn,
 Dei Stein un Plant un Dier un Minsch un Welten
 Koppheister scheiten lett ein æwert anner,
 Sei in dei Griwwelgrawwel rinnermitt,
 Dat s' sik ball bläubig slan un ball verdrägen,
 Dat sei wardn mahlt as Weiten up dei Mæhl.
 Danz üm mi, Dag, mit dinen Stunnenkranz,
 Man lat mi nich vergeten, Gott, den Quell,
 Dei allet hörnt, dat ik ud dorut drink
 Un frisch un fröhlich bliw: — dei Ewigkeit.

Danz üm mi, Dirn, mit dine krusen Loden,
 Din siben Kleider un din smetschen Glieder,

Lat bei Trumpeten un bei Geigen spölen
 Tau Schottsch un Minewett un Figaro,
 Dei Bummelottschén, bei grell Dgen fleigen,
 Dei robe Bad, bei gellen Schauhkinge glemern,
 Un lustig Lieder von bei Lippen springen.
 Danz üm mi, Dirn, mit dine krusen Locken,
 Man lat mi nich vergeten, Gott, den Bodden,
 Up den allein blot waßt, wat echt un gaut,
 Dat 't dor min Fuß dau bugen: — Leiw un Tru.



Gedichte.

Gedichte drümk' ik einst in jungen Welen,
 As Mubding, dine Küß. Ehr Rimelsenn'n,
 Dei leepen æwer't Hart mi as din Hänn'n,
 Wenn sei mal sachtig mi bei Baden streken.

Nahst stört ik mi in anner Bers', bei kelen
 So wild as Badders Dg', wenn ik wör schänn'n
 Sin gaude Lühr un hei dorför leet brenn'n
 Den Stoc' mi rüm up Buckels breide Flefen.

Hüt les' ik bei, bei still un stedig blicken
 As Sünne un Man, as bei ehren millen Schin
 Utgeiten æwer allens, groff un fin,

Un kräftig smecken as bei Würd' von'n Fründ,
 Bull Füer, as sin Seel un Dgen sünd,
 Un as sin Hänn, so warm un bestig drücken.



Kattenogen — Kirlsogen.

Din Ogen sünd as Katten — süh, wur s' sliken
 Quanzwis' an all un jedet Ding sik ran.
 Sei huschen lang — seihn weg — fangn wedder an,
 Bersäuken, mit ehr scharpen Krallen alls tau piken.

Un zoppen trög un wardn rasch widertiken,
 Wenn s' marken: „Süh, dor steiht 'n Mastigmann!“
 Blot wat nich wussen ehr, dat falln sei an
 Un nähren sik so von Swäkspon un von Liken.

Din Ogen æwerst, bei selt' Sünnen sin,
 Furchtlos un fri ant Gaud' un Slicht rangahn,
 Fastsfugen sik, mag't geben Lust or Pin.

Selt all bei Biller von tau Bregen slan,
 Denn bei, bei sünd nah Gottes Willen din.
 Dor herrsch mit, wardst as König denn dorstahn.



As ein Kind . . .

Smeet all min Bangsin æwer Burd,
 Min Sorgen rup nah'n Mess.
 Wat dat nu strömt un gütt un schurt — —
 Freu, kumm in'n vullen Dresß!

Wat seg' ik denn? — Ein lüttet Gör
 Spelt dor in'n Sand so still,
 Bugt Elæter sik mit Dack un Dör,
 Wur dat in wahren will.

Backt Riders sik, bactt sik'n Knech
 Un freut sik, wenn't hett Ort —

Dei Regen kümmt un swemmt alls weg — —
Un meinst du, dat dat rohrt?

Still-sinnig fängt dat wedder an
Un arbeit't vörfötsch to — —
Nu, Welt un Leven, kamt man ran,
Nu mak it ebenso!



Dei Oll.

Knei un Snaken bukten dal,
Kent kum den Lif noch dregen:
Sovel leime Lebensdag
Hemm'n dor jo al up legen.

Fleisch un Fett, dat schrumpel in,
Is dicht von Fol'n döchräten:
Sovel leime Lebensdag
Hemm'n dor jo al rinbäten.

Mund un Dg' verschreugten ganz,
In sik tauhopen sunken:
Sovel leime Lebensdag
Hemm'n dor jo al ut drunken.



As'n Daldruppen.

Wenn's Morrens dei Sün'n licht awern Hebenwalm,
Wur schön un leiflich lücht un lacht an'n Marl
Dei Daldruppen denn, glummt as ein Parl
Un speigelt af den ganzen Weltensalm.

Doch kum is hei so recht up sinen Schalm
 Un glimmt un gläuh't von Haut bet rup taun Dwarl,
 Slud f' ewer em as'n Böbbing un' lütt Karl,
 Un naht un drög steiht webber dor bei Halm.

Du Leben, du min Sün'n, ik mark din Glemern,
 Du lettst mi still dor as son Datdruppen Schemern
 An'n Lidenhalm in Schönheit, Glaut un Glast.

Un büst dorbi ein unrimsch, hartfretsch Gast,
 Deist ümmer düller nah mi ranner bueden
 Un wardst mi mit'n Mal denn ewerfluden.



Eisenschänners.

Vör Johrn weer'n Pracht hier; hushog' Riesenwäller
 Debn milenwit bei fruchtborn Länner smüden,
 Bet Riesenfüst sei ümstöten, runnerbrücken,
 Deip unn'n bigraben in den Irdenkeller.

Un gierig Hänn'n döschwählen hüt bei Feller
 As bei Hyänen Gräwer — plünnern, plücken
 Dor Torf un Kahlen rut. Kin mit dei Stücken
 In'n Aben naht. — Wüß woll wat, dat reeller.

Warmst di an künstlich, sülig Butenhitt,
 Gestank von Liken, lettelt Nerven blot,
 Verschreugt dei Glieder di as Bachelbeern.

Un dei Natur gift alls taun Inbötn mit:
 Dei smit di dusend Früchte in den Schot,
 Dei du mit Wollbihagen kannst vertehren.



Ebenso wichtig.

„Hest du al hürt, Fründ, all dei Nihiliteiten,
 Dei wedder in dei wide Welt passiert?
 Dor's ein Kassier mit 'n half Milljon schappiert,
 Ein Nihilist wör up den Zoren scheiten.

'N Perfeffer wör ein ni Idee utsweiten,
 Nur ein den Krewt am besten operiert,
 Heff gistern abend 'n Grand mit Biern tourniert
 Un wünn doch nich, bei Düwel mag dat weiten.“ —

Is all recht schön, wat di dor so maft Sorgen,
 Doch ik verzichte girn up noch mihr Druppen;
 Man wenn ik gah, tred nich den Mund in'e Brünt.

Müch girn nah'n Brink mal lang, denn gistern morgen,
 Dor stümm'n dei irsten Beilchen dor in Knuppen;
 Bün nihil, wat sei al upbraken sünd.



Wat gef ik di?

Leben, bischenkt mi so riklich un riw,
 Proppningen vull steckst du Seel mi un Liw.
 Bullheit un Belheit an allen vier Emm'n:
 Dgen tillfäuten un Uhren un Hänn'n,
 Gaut smedst dei Huppen un kühlig dei Drunk,
 Schönheit treckt lang æwer Kuwer un Lunt,
 Bagel, dei singt un dat Bläuming, dat bläuh't,
 Börmorgensünn up dei Isbarge gläuh't,
 Wulkenshep seilen, dei Storm ræst dei Böm,
 Dag is vull Driben un Nacht sitt vull Dröm.
 Ik blot allein stah so stif dor un still,
 Weit nich, wat warden dat fall woll un will.
 Hart, dat fragt vörfötsch ahn Rast un ahn Ruh: —
 Leben, segg Leben, wat gef ik di nu? —

Hilligenschin.

Hilligenschin! — O, du deist lüchten
 Um mi rüm von alle Dingn,
 Eleist ün ehr din Kringelstüchten,
 Wat sei rik sünd odder ringn.

Längs wör jo vör mi verswinnen
 Lüß' ehr Wirt- un Unwirtschin.
 Wat is in dei Welt dau finnen,
 Deit jo als Gotts Bes'wart sin.

Un so daun min Dgen maken
 As ehr Mudder dat, dei Sünn'n,
 Daun up alle Dingn taustafen,
 Dei dor sünd up Barg un Grünn'n.

Jagen as poor flinke Riders
 Ksch—Ksch—Ksch dor gegen an.
 O, sünd äuwit, heil gaude Striders,
 Gahn dor drist un vörfötsch ran.

Krüzen mit ehr scharp bei Lanzen
 Irst un still, dat't man so spillt.
 Man wenn s' wunn'n, daun s' sik tauschanzen
 Von dei Dingn blot eins — dat Bild.

Dat nehmen s' mit, dat daun s' uphingen
 Sit in't Hirn, den Ahnensaal,
 Wörn al riesenvel infingen,
 Bild an Bild fickt dor al dal.

Un ehr fatten Farben lüchten,
 As seet ewig Jugend in
 Un brecht rut in innerlich Süchten:
 Hilligenschin — Hilligenschin!

Durnröfchen.

Ammerrunnerlicher un wirriger ward bei Welt,
 Je mehr ik öllern un grisen dau,
 Gewerst ud' ümmer gröter un schöner.
 Ummer deiper dükert min Dg', ümmer sehnfüchtiger söcht
 min Seel.

All dei Saken un Dingn, bei üm mi rüm wesen,
 Ud' bei lürlürlüftsten un allerreringsten,
 Sei all sünd för mi bunte Vorgen un smude Slater,
 Dei Gotts Meisterhänn'n bugt hemm'n,
 Mit Mur un Wall, Hecken un Hæw un Heimlichkeiten. —

Sil, kickt dor nich ein blonn Königsjumfer ræwer,
 Fludbern dor nich lange, helle Hoorn in'n Wind,
 Winkt dor nich ein witte, fine Hand,
 Dat ik neger kamen un intræden fall? — — — — —

Dat Hart pudert, dat Blaut brennt,
 Dei Dreggen brust, dei Giffel stiggt.
 Ik möt hen un sei stürmen un innehmnen
 Dei Vorgen un Slater dor vör mi,
 Möt seihn, wat dor achter liggt, wen dor wahnt,
 Wat ik dor nich 'n leime Brut winnen kann.
 Ein waltig, bruddig Kraft wrangt sik in mi hoch,
 Mächt den weiten, bei mi Gegenstand leisten wull.
 Bün jo ein Minsch, ein Gottessæhn,
 Ein Königskind, ein Sünndagsjung.
 Ran an'n Bass! Her mit Wehr un Waffen!
 Dreggen, dau din Rüstkamer apen!
 Bernunfst, legg din blanke Brunn un din Stahlhum an!
 Verstand, pug din Swirter un Lanzen!
 Wig, lat din spigen Pilers fusen!
 Gedanken, richt jug' Wibbers un Steinsmiters!
 Un denn rut mit den Bossen ut den Stall.

Phantastie, wat büst för ein smud un krähnschet Diert,
 Wat wranschst un wieherst du!
 Steil stiggst du in dei Höcht, Schum seiwert üm din Bitt,
 Din Fell glimmt as Snakenledder,
 Din Swanz wellt as Weitenhalms in'n Wind,
 Din Stigbægels blänkern, din Schabrafen lüchten.
 Heidi, ik swing mi rup! Dei Sporn in dei Siden!
 Wur lust dat furt, wur sohrt dat up dei Dingen tau!
 Un wat möt ik künnig warde, dor ik ran bün: — —
 Wall un Murn versacken,
 All bei Hecken ut Distel un Durn warde Tulpen un Lilgen.
 Un ik rid' bösch, ahn mi den Dumen tau rigen,
 Ahn mi bei Kleder tau figen,
 Un himm min Pird an den Sootbalken an,
 Dei dor up'n Hoff steiht,
 Un gah nu bösch bei Saals un Kemnaten. —
 An dei Wänn'n glizern dei Schiller un Biller,
 An dei Dischen slapen dei Riders un Knappen,
 Up den Dack dei Duben un up'n Fürchird bei Muschelatten
 Un ik stig up den Turm bet rin in dei höchste Kamer.
 Dei Dör springt up. — Süh, wat liggt dor?
 Dei Königsdochter in ehr witt Kleed,
 Ehr hellen Hoorn, ehr blagen Dgen,
 Ein stille Gesundheit up dei Backen,
 Ein heimlich Lachen up dei Lippen.
 Un ik hög mi dal un küß sei.
 Jungedi, dat smed! Jungedi, dat smidigt!
 Dat geiht bet in't himmelfst un hüdelst Hart!
 Un o, dor springt sei up, schämig un blautrot,
 Noch rein verbast, noch half in'n Slap,
 Un föllt mi in dei Arm un kuschelt den Kopp an dei Dost:
 „Na, Durnröschen, du lütt leiw Idee,
 Kumm mit in min Dregenborg, in min Seelenslott,
 Dor will ik di inreigen in minen Hoffstaat,
 Un kannst för ümmer dor wahren un wirken!“

Gedanken.

Dat sünd din Böm un Blaumen, Minschenkind,
 Dei in dei Johrn¹⁾ von dinen Bregen wassen —
 In lümmel frische Formen, nige Massen,
 Wenn gaut dat Johr, taubträglich Sünne un Wind.

Un velgestaltig — männig Plant ein finnt,
 Dei gaut in dine Seel deit rinnerpassen,
 Doch ick heil snacksch un wunnerliche Massen
 Von wether, dei slicht uttaurotten sünd.

Un alls schütt hoch, sett't Bläuten an, kriggt Samen
 Un ript, un unsichtbare Wesen kamen
 Un lückmünn'n al un wardn sik rannermaken.

Un plücken Rosen, schütteln Blümm'n un Beeren
 Un sammeln s' up un daun dorvon sik nähren,
 Bet sei von'n högre Ort wardn awerslaken.



Gedankendöschchen.

Ein Kussheln, Luscheln löppt liss' döörch den Bregen,
 Gedanken weigen sik dor, Halm bi Halm,
 Un Bläutenstoff stiggt up, ein orig Dualem,
 Un Dhrn, dei setten an, swor, kum tau dregen.

Verstand, dei hoort dei Seiss un meiht den Seggen,
 Wat s' sik ick wehrn, wat s' maken ick förn Salm.
 Binnt tau Ideen, wat haugt up einen Schalm,
 In Garben nahst tausamen, dat sei hegen.

¹⁾ Furchen.

Doch späder, wenn s' utsweit't un orig drög,
 Wenn Winterküll dat letzte Leben sög',
 Hält s' von dei Hill hei run un ward s' uplösen.

Un klipper, klapper dei Hartflägel sleit,
 Un as in'n Schün dor Schit un Kurn utgeiht,
 So springn dei Daten rut, dei gaudn un bösen.



Driftenschaul.

All unſ' Driften un Lunen, unſ' Seel ehr Jungß un Dirnings,
 Mäten Dag för Dag nah dei Schaul.

Bei Moral hett dei von Staatswegen inricht un steiht ehr vör.
 Is'n richtig Schaulmeistersch: ein lang, drög Rick,
 Mit'n Brill up dei Näs' un plusig Hoor up den Kopp,
 Mit'n scharp Lung un'n engu verschraten Bregenlasten:
 Un gefüllt keinen von dei lütten Krüpers, sei nich un ehr
 Unerricht nich.

Tau langwilig un tau læsig, kein Brand un Blaut dorachter.
 Un wat dei kwiigsten un wehligsten sünd,
 Wat dor nahsten dei degsten Helden un dei gröttsten Ver-
 brekers warben,

Bei knipen ball ut un gahn achtre Schaul,
 Smiten dei Bäcker int Gras un verlustiern sik up eigen Just
 Dei annern æwerst, dei Ruhigen un Gautmäudigen,
 Mäten stillsitten un dörben sik nich rührn. un rüppeln,
 Sünd sei ud in dei Bänken rinpremt as Hierings int Fatt;
 Un dörben blot reden, wenn sei fragt warben,
 Un dörben blot daun, wat ehr heiten.

Süß gift dat wat up dei Knäwel, kamen woll gor in'n
 Karzer.

Un ball innerlich braken, ducken sei sik
 Un hürn tau mit halben Uhr un kort vör't Inslapen,

Un freten tægsch un mucksch, un aberlaugen,
 Wat ehr dor an drög' Fauber up dei Röp stæken ward,
 Un drömen in'n Stillen, wur dat schön un herrlich sin möt,
 Wenn sei Ferien kriegten un æwre Sträng slan
 Un up Ordnung un Geseze fläuten kent.



Schregeltuns.

Sei fallen nah einanner all von sülben — — — — —

Maleins, dunn heff it schimpt un schulln,
 Wuracht un wucht un wedert gegen all bei irdischen Geseze,
 Dei mi un alle Minschen hier inhegen,
 Un bei it sülben uß bei Dirns un Jungens
 In Blaut un Bregen, Seel un Sinn'n
 Rinpremsen un rinprötteln, twingn un tageln möt.
 Güt haß it sei nich mihr,
 Ne, hæg mi innerlich doræwer as bei Zegen,
 Will s' mi den Weg versparren, den it gah.
 Kit sei mi an as Knaken un Versteinerungen
 Von olle Sauriers dor int Museum,
 Von dei Natur in lange, lange Johrn upbugt
 Un wedder freten, dor ehr Lit un Stunn'n dorhen. — —

Wat dor mal weer un wat dor worden is,
 Dat heff 't nich matt, dat gelt mi uß nicks an,
 Dor lett sik jo uß nicks nich mihr an ännern.
 It nehm dat hen, as it mi sülben,
 Un Lif un Leben, Stand un Stellung
 Mant Welt un Minschen heff un hennehmen möt. —
 Dat æwerst, wat dor warde un rutbräuden will,
 Upstunns un städs, jigt bei Minut,
 Dei grad' dei Tidenstrom ut'e Ewigkeit ranspäult,

Dat lat ik nich as'n Haf' upspringen un weglopen,
 Dat hal ik mi mit allen Kräften ran, dat döörtauleben.
 Dor kann min beten Ding ik ud bi daun.
 Wurmit ein dat utfüllt,
 Wurans ein sik dorinner fäuhlt,
 As Knecht or König, Gaudeiw odder Gott,
 Dor kann ein seker, seker vel bi maken,
 Eik langsam tau trainieren un utbilden,
 As taun Athleten odder'n Mastigmann.
 Sei ward dat tau wat bringen, mihr or minner,
 Sofirn hei Globen hett un willens dortau is,
 Ironsthaftig dornah strewt. — — — — —

Ud ik ströpt langsam af den Slawenslu,
 Kam mi as'n Herrscher vör, as'n Ort von Gott.
 Verstah mi recht, den Allgott mein ik nich,
 Von den, dor snacht ein nich, ne, den verihrt ein blot,
 Un fröggt em woll stillswigends mal för sik,
 Wenn't Hart sik nich mihr anners helpen kann.
 Ne, blot as sön Mitmaeker un Mitfrider
 An mi un an bei wide Welt — so fäuhl ik mi. — — —

Den Aben heff ik mal mitgeben fregen,
 Doch kann ik dortau daun un'n Deil mithelpen,
 Dat hei mi ümmer beiper, ümmer düller
 In Lung un Lif, in Nett un Nier ringeist,
 Von Schit un Dreck mi süwert, nahst tau nige Daten reizt.
 Dat Blaut löppt ud ahn Willen döör mi hen,
 Doch kann ik Stoff un Nohrung ruterfäulen,
 Dei nah min Meinen un Bileben dor bei besten sünd,
 Dat rot tau farben un dat säut tau maken. — — — —

Ud bei Gesege wüssen hoch, bei Herrschers, bei stahn dor.
 An mi, dor ligg't, sei hentustellen un antauseihn
 As dat, wat sei för ihrlich, frie Seelen sünd:

Scheid'pahl un Koppelreß un Schregeltonß,
 Dei högre Geister in uns' Dregens bugen,
 Dat wi as Käuf un Schap hier ruhig grasen
 Un düchdig Melk un Keß' un Bodder geben.
 Lat s' man noch stahn, sünd Sleit un Pöst
 Up männig Stellen ud bannig wadlich al un affchürt,
 Sünd Kramp un Nagel ud al dull verrustert,
 Sei holln doch noch ehr Tit.
 Burtau mit Ar un Bil doranner gahn
 Un mit Gewalt dalslan, wat noch nich störten will.
 Dat rächt sik ümmer, dreggt sin Straf in sik.
 Ein müß jo nige Saken blot dorvör uprichten.
 Dei Tit besorgt vel beter un von sülsen dat Geschäft.
 Sei makt sei mör un mulschig, dat s' dalscheiten,
 Un'n Ewigkeit ehr Geier, hartfretsch Tarkunft, sluckt sei æwer.

 Ik wör mi freun, weer dat al sowit tau.
 Kopphestercheiten wull 't, künn ik mit eigen Angeficht noch
 seihn,
 Dat mank bei Minschen mal bei Geist wör fri
 Un æwerall bei Herrschaft kreg',
 Kein Scheid'pahl, Koppelreß un Schregelton mirr nödig
 weer —
 Süß lew ik in dei stille, säute Hoffnung: — —
 Sei fallen nah einanner all von sülsen.



Ein Atentog.

Dor hinn'n achtern Aukn in dei Ewigkeit,
 Mank all bei dusend Milljonen Welten,
 Dor sitt uns' leiw Herrgott up sinen Thron
 Un sinnt un denkt nah.
 Un ut sin Riesenlung strömt sin Aken,

Stunn för Stunn'n, Dag för Dag,
 Un löppt dörch dat wide Hebenrebeit,
 Un uß dörch uns' oll Rudder Frd,
 Bet rin in dei lüttsten, lürlüttsten Dingn.
 Un hett æwerall sin Wesen, sin Spill un Späutwart. —

— — — — —
 Tau Sommertiden, denn swebst hei an,
 Ward warm un uphigt un upgeregt,
 Un hängt dick un bläustring un bruddig
 Öwer Barg un Auwer, Acker un Wischen
 As ein wirrig Bull, dei vull biladen is
 Mit allerhand säuten un snubbligen Kram,
 Den sei æwer ehr Geschöpfe utgeiten,
 Sei dormit bigaben un sädigen will.
 Dor ward uß dei ehr Lung un Hartslag fort un wild,
 Brusig un bunt gahn, warden lüstern un snüffeln
 Von innerlich Warmnis un Sattheit.
 Un kenen den Ritdum, dei in ehr rinströmt,
 Rich all upsugen un verarbeiten
 Un setten Fett un Fleisch an,
 Leggen sik nige Kleider tau
 Un bihängn sik mit allerlei Bummelatschen,
 Smucksaken un Prächtigkeiten.
 Dei Böm un Blaumen mit Blatt un Blaut,
 Mit puglustige Samen un Früchte,
 Un Blaut un Dregen mit krus' Gefühlen,
 Mit wirr Gedanken un Ideen. — — — — —

— — — — —
 Nahst æwer, wenn dei ganze Luft rutbläst is,
 Wöt Gott den Aden wedder rinnerhalen.
 Un süggt em wedder ut dei Welten rut,
 Ut alle Ecken un Winkels, un geht dorbi,
 Sin Bahnung mal ornlich tau süwern un rein tau maken.
 Un ritt Wischen un Wässer dat olle Kled von'n Liew
 Un dei jungen Kinner von dei Post.

Un segt un ult ut Bregen un Blaut
 Brand un Bisterung, Wirrnis un Wäuftheit.
 Un kühhl un kolt ward bei Rüm, hufrostig Liw un Seel,
 Un ball steiht bei Welt naht un blot dor
 In Unschuld un Schamhaftigkeit.
 Un hei smitt ehr dat witte Bruttled awer
 Un stiggt mit ehr int Ehebedd rin.
 Un bei Wihnachtskloeken singn ehr dat Hochtitslied,
 Un bei Küll smedt un bringt ehr Parlen un Diamanten,
 Un dat Kurblicht sett't ehr bei gollen Kron up den Kopp.
 Owerst all bei Demokraten un Anarchisten,
 Dei ümmer up dei Bein wesen un alltit untaufreden sünd,
 Dei ehr Näs' allerwegent manksteken,
 Ehr Mul ständig apenriten un tau girn zaustern un zackerellen,
 All bei Seen un Beken tenssäuten un Wulken un Winn
 tenslöppen,
 Dei kriggt bei Kunstabler bi'n Kragen, Herr Frost,
 Un sett't sei in'n Schatten¹⁾ un leggt sei in Keden,
 Dat sei bei Fierlichkeit nich stürn un verhoehnepipeln kenen.
 Un irst nah Dag un Stunn ward bei Südwest henschildt,
 Dei möt sei loslaten,
 Wenn dei Festdag' vörbi sünd
 Un dat Lehen wedder finen ollen Gang widergeiht.



Inspunnt.

Min Post is ein Burken.
 Badding un Mudding hemm'n em mal bugt
 Bær Johrn al in selig säute Stunn'n.
 Un uns' Herrgott hett dor einen Bagel rinsett't,
 Min lütt leiw Seel.
 Dei fladdert un flüggt dor hen un her, up un dal,

¹⁾ Gefängnis.

Klaut' un singt denn un wenn mal'n Strömel,
 Steckt nu mal den Snabel in den Kurn- un Waternapp,
 Owerst so recht fed un krell kreihst ehr Kehl nie,
 Un so recht smeckt ehr ud nie nich Eten un Drinken.
 Meisttit fitt sei up dei Stang in ein Eck
 Un fickt ängstlich un kurlos nah buten,
 Mücht woll rut ut den ingen Käfig,
 Rin in dei wide, wunnerliche Welt,
 Wur sei herkamen is.
 Müch dor ehr Heimat säuten, Anverwandte un Maaten,
 Müch sil limen an Luft un Licht, Storm un Sünnschin,
 Warmnis un Küll, Kükels un Rosen. . . .
 Un säuhlt al lang, ehr Sehnsucht ward nie nich stillt.
 Sei böhr jo al tau oft vergebens ehr Fitten,
 Brensch un brüsch sil blot den Dreggen,
 Slög sil blot Fäut un Flinken intwei.
 Huut un Sehnen, Knaken un Knurpel bögen sil woll mal,
 Owerst riten un breken nich so licht.
 Un dei Dör is tau un kümmt keiner,
 Dei sei apen maht un ehr erlöft. — —
 Wes' still, dor 's doch noch einer barmhartiger as Gott un
 Minschen,
 Dei Dod ward di mal lifen dei Dör upflinken,
 Un selig kannst du denn in den Himmel di rinnerflingen.



Wolleben.

Jn alle Weltendingn, dor lurt ein Tiger,
 Dei Lebenskraft, un täumt mit anspannt Krallen,
 Wur s' rannerkann, wen sei künn æwerfallen
 As ut'n Berhau ein hinnerlistig Krieger.
 Holl di nu, Minsch, dat du in son Saß Sieger!
 Bigraf' un -row kolln Blauts bei Weltenhallen.

Gott gift nahst Nigs; — ja, et un drink von allen,
Wat di man jichtens smeckt; denn büßt du Diger.¹⁾

Doch, stopp, hest naug taun Raugen un Verdaugen.
Freu di ant annere, man lat't liggn un raugen,
Süß kannst inbrocken di ein schöne Supp.

Wat du blot inspunnst, in di spilerst up,
Dat deit sik gegen di tauhopen geben,
Nächt sik, steiht up'n Sprung stets nah din Leben.



Min inzigst Bidd.

Un schælt einen ud dat Leben dörch Dag un Dingen furt
Gist æwerall Eten un Drinken, gaud' Lüüd' un'n fründlich
Wurt.

Wat Asien, Europa — morrn dor un hüt noch hier,
Dei Fäut gahn allerwegent up uns' oll Mudder Erd'.

Man dei oln velen Gedanken, so tüdrig un so krus:
Gott, dei lat nich verbistern, bring s' ümmer wedder ant
Fus!



¹⁾ Gedeihender.

Inholt.

	Eib'		Eib
Bewernadeln.			
Laur Döp	3	Dörhang	80
I. hus un Heimat.			
Slap in	5	Inne Schuppsunn'n	31
Dei Ieddig Weig'	6	Wohr di!	33
Verstummt	7	Erögdenken	33
Quellborn	7	Dor freut sik keiner tau	34
Dei Born	8	Ein Lied	34
Holl fast	9	Kat't riten	35
Blif tau Hus!	9	Jhrlich	36
Abendläden	10	Sei kennt dat	37
Oll Mann seggt	11	Hei weit Bisheid	38
Brak	11	Sachte!	38
Bur	12	flinkfänters	39
Kultur	18	Nich so ängstlich	46
Us dei Bur dei Seif an'n		Gah man!	47
Nagel hing	13	Sei dankt	47
Blinn'n Schuldenmudder	15	Nig tauverdeint	48
Katerning, Katerning	16	Wat dor tau härt	49
König Bull	18	Draugen	50
Dei Grotfnacht an't Danzen	21	Achtern anner	50
Dat Best	22	Jumfern	51
Wat, Kori?	24	Us'n Sew	53
Achter unsen Gorn	25	's Abends	54
Dirnsdanz	25	Rod' Däfer	54
Braken	27	Sinn'n- un Butenkultur	55
Späd' Blaut	28	Dokter Renter	56
Du	28	Seelenbrot	57
Dull Vermanden	29	Sinnenbad	57
Afkäwen	29	Dodengräwers	58
		Jan Hinnerk fehers	59
		Is dräg' din leuwen Farben	59
		Kew woll	60
		Afschiedskufs	62

	Eib'	Eib'	
II. Tit un Welt.			
Dei Handwiser	68	Wellen	100
Eckern	64	Gedankenball.	107
Wöttellos	66	Stüermann Slap	101
Lampen	67	Inslapen	102
Moloch	67	Dröm	103
Togwægel	68	Abend un Morgen	105
Meihen	69	Blind	106
Dei böhmischen Musflanten	70	Dei Nacht	106
Dei Fränd	71	Humor	107
Argwahn	72	Jnsen	103
Windhund	78	Utslag	108
Katten	74	Wörm	109
Trummel un Pipen	75	Giftbeeren.	109
Dei Riesenslang	76	Slifers	110
Uspeleri is Mogeli	76	Smeichelien	111
Upenborung	77	Dei Minschenwagen	111
Michal	78	Schugels	112
Sänneföahn	80	Gedächtnis	112
Us'n Mut	84	Vergeten	113
Gothif	85	Dei Twölf	113
Dei Brand von Moskau	86	Johrsmoden	114
Dat Hemd	88	April	116
Crappisten	90	Schudder	116
Bedfloek	91	Sommermetten	117
Gebet	92	Horfen	117
Minschengott	98	Heibläut	118
Däwel	98	Harwßbläumen	119
Licht	94	Harwßmelancholei	120
Lichtorms	95	Uahdentlich Tit	120
Dat rod' Krüz	95	Kahl	121
Bregen	96	Dodenfloeken	122
Seelenfetels	97	Datig Dag	122
Smaroger	98	Dei Breker	123
Wänsch un Winn'n	98	Dodensünndag	124
Warme Quellen	99	Doden	128
Sehnsucht	99	Sän'nwenn'n	129
		Taufunft	131
		Dei oll Bettler	132

	Sib'		Sib'
Schad'	188	Swögen	157
Verwuffen	188	Swalterjochens	158
Schelmanog'	184	Kluchhenn	159
forfcherogen	184	Wannern	159
Dat Sonett	185	Verfpelten Dag	161
Höger rup!	185	Blaum „Minschlichkeit“	161
Minschenfaat	186	Drömers un Slömers	162
Pessimist	187	Daglöhners — Daglewerts	168
Swermant	187	Ein Daunt	163
Handslag	188	Deppt	164
Hulhans	189	Dat inzigt Mittel	164
Leckerbrot	189	Na ja!	166
Käschfüer	140	Grinen Pird'	168
Stille Leiw	140	Boddenstännig	168
Mann un Wif	141		
Rot warden	141	III. Achtern Auken.	
In'n Dörbigahn	142	Up dei Scheid'	171
Dor böm ein Wand sit up	148	Ik un du	172
Wenn du snacken wardst	148	Wünsch	178
Verlaten	144	Din	173
Kräpel	144	Pott	175
Blaumensprat	144	Gotts Meigel	175
Danke!	145	Saft leben!	176
Koll Schön	145	Opper is Leben	177
Weißt noch?	148	Gottesdeinst	177
Drift	149	Bei beiden Minschenlipsteins	178
Basta!	150	Sälft is dei Mann!	179
Up dei Wei jagen	151	Mant	179
Dat Lied is ut	151	Dremmlers	180
Mass' un Raff'	152	Religion un Weitenfchopp	180
Weg taur Kunst	153	As ik dei Kinner up dei Strat	
Dichteramt	154	Himmel un Höll spelen seg'	181
Anführers	155	Wat jeder fin kann	183
Middagsdich	155	ÖEwerft ik glöw	184
Annersüm	155	Trögstauen	184
Deforierter Dichter	156	Anstäten	185
Schönsänger	156	Stur un stoffrecht	186
Old Sawwerjochens	156	Steil dil	187

	Eib'	Eib'
Standhollen	188	Freiheit 222
Kein Angst!	189	fri 222
Binnengymnastik	189	Schell 228
Immun	190	Düwel un Engel 224
Dat elst Gebot	191	Sugmoter 224
Seemann	191	Drinken 225
Siende hoch!	194	Gnagkader 227
Uprichtig	195	für 228
Galant	196	Immen 228
Empfindlich	196	Erinnerungen 229
Wohr wesen	197	Dreßler un Dichter 229
Sattheit is Sänn'n	197	Dei Seelenflachter 230
Sik Alln verwandt fänhlen .	198	Welt un Seel 231
Glück	198	Stillsiwigen 231
Bed	199	Kin in dei flammen 232
Sänn'	200	Entseggen 233
Hunger	200	Jf weit 233
Verhagelt	201	Wat is mi wünsch? 234
Ut Eigenheit	201	Danz un Daun 235
Geldwnis	203	Gedichte 236
Verpoppen	204	Kattenogen — Kirlsogen 237
Sin Dingn daun	205	As ein Kind 237
Wist mi den Weg	207	Dei Oll 238
Jfern Tit	208	Us'n Dadruppen 238
frivillig	208	Lifenschänners 239
Schöndaun	209	Ebenso wichtig 240
Gegenwart un Taufkunst . .	210	Wat gef is di? 240
Kleden	210	Hilligenschin 241
Kumm!.	211	Durnröschén 242
Schulen	212	Gedanken 244
Sänken	214	Gedankendöschén 244
Schiern	215	Dristenschaul 245
Spill un Jrsnt	216	Schregeltuns 246
Wat mi leiw	216	Ein Atentog 248
Slapen	217	Inspunnt 250
Mitleid — Achtung	218	Wolleben 251
Leiw is Hafs	221	Min inzigst Bidd 252

